Herrn
David Reiss
Saaz

S… 'WEHR
JÜDISCH… OLKSBLATT
Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjähri… …tion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630
XXX. JAHRGANG • NUM… 14. SCHEBAT 5696 • 7. FEBER 1936

Heute:
Der englisch-amerikanische Rettungsversuch
◆
Kampf gegen die Bodenkaufsbeschränkungen
◆
Neues von Schalom Asch
◆
Die deutsche Zionistentagung

Für den geistigen Aufbau

ZUR WERBEAKTION DER HEBRÄISCHEN UNIVERSITÄT

In den nächsten Tagen soll in verschiedenen Orten der Tschechoslowakei eine große Aktion für die Hebräische Universität in Jerusalem einsetzen.

Von allen Seiten drohen uns Gefahren; die Wirkungen der Wirtschaftshemmung in Palästina sind noch nicht überwunden; das angekündigte Legislativ Council und die angekündigten Bodenkaufsbeschränkungen zeigen deutlich, daß es der High Commissionar für notwendig hält, die Wage zwischen Juden und Arabern in Palästina, welche die Engländer in der Hand halten, zu ungunsten der Juden zu belasten. Unsere jüdische Jugend in Deutschland und Osteuropa, welche, vorbereitet in Not und Sehnsucht auf die Erlaubnis wartet, nach Palästina eingelassen zu werden, hat nicht nur mit der kargen Zumessung der Zertifikate zu kämpfen, sondern auch mit großem Geldmangel der Hechaluz-Organisation. Wir aber — setzen zu einer großen Werbeaktion für die Hebräische Universität ein. Ist das nicht paradox?

Nein. Es ist der richtige Weg; es ist unser Weg; es ist der jüdische Weg.

So antwortet ein Volk, das seinen Wert kennt und das, trotz allem, seine Lebenskraft fühlte in aller Not und Drangsal. Es ist eine Verteidigung schöpferischer Art, eine Verteidigung durch Aufbau. Wir lassen uns unsere Verteidigungshandlungen nicht nur vom Feind vorschreiben, wir folgen nicht sklavisch-abwehrend seinen Bewegungen. Wir bauen; und bauen in unserer Art, um uns und unser Volk zu erhalten.

Zu diesem Aufbau gehört als integrierender Bestandteil das große nationale Werk auf dem Skopusberg.

Die Hebräische Universität ist uns mehr als eine Universität. Sie ist uns das Symbol des Geistes, das über dem Palästinaaufbau steht. Sie ist der große Gegenpol der Berufsumschichtung und der Rückkehr zur körperlichen schweren Arbeit, unter dem der Aufbau sich vollzieht. Denn für uns bedeutet Hinwendung zur körperlichen Arbeit keine Abwendung von Wissen und Lehre.

Stets war in den besten Zeiten unseres Volks, die Synthese von Handarbeit und Beschäftigung mit den Werten der Seele und des Geistes das Ideal.

Darum darf auch jetzt für uns die Rückkehr zum Boden und zum Handwerk keine Verrohung, keine Verdummung, keine Einschränkung des geistigen Horizonts, kein Primitivwerden, keinen dumpfen materiellen Egoismus bedeuten. Vieles arbeitet in dieser Richtung: vor allem die trotz aller Schwankungen wesentlich religiöse Einstellung unseres Volkes, das Aufblühen der hebräischen Sprache, der hebräischen Literatur, des hebräischen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens; aber allen voran ist die Universität berufen, das große geistige Gegengewicht zu bilden, unsere Hebräische Universität, die sich immer mehr und mehr zu einer Lehranstalt für das ganze Volk herausbilden soll.

Für das ganze Volk; nicht nur für die Juden Palästinas. Denn unser ganzes Volk braucht einen geistigen Mittelpunkt. Je mehr wir ausgesperrt werden, desto mehr müssen wir eine Stätte haben, wo unser Geist für die Welt — unter unserem Namen wirken kann. Nicht nur unser Körper braucht eine Heimat, auch unser Geist braucht sie. Unsere Studenten brauchen eine Universität, wo sie nicht diffamiert, drangsaliert, verprügelt werden, sondern so studieren können, wie es anderen Menschenkindern gestattet ist. Für unsere Gelehrten und Forscher, die man in Deutschland in einer Grausamkeit, deren nur ungeistige Menschen fähig sind, mitten aus der Forschung gerissen hat, denen man jede Betätigung und Arbeitsmöglichkeit weggenommen hat, und die nun unsteht und flüchtig als moderne wissenschaftliche Ahasvere durch die Welt ziehen, um bald da, bald dort durch einen Artikel oder einen Vortrag sich ihr Leben zu erhalten, muß es eine wissenschaftliche Heimat geben.

Ueber die Bedeutung der Universität für Palästina selbst ist schon oft genug geschrieben worden. Wir können Palästina nur aufbauen, wenn wir in dieses Land, das wohl hart und vernachlässigt, aber unser Stammland und unser Zukunftsland ist, mit den letzten Errungenschaften des Geistes, der Wissenschaft, der Technik, der Physik, der Naturwissenschaften, der Medizin herantreten. Wir haben bereits gezeigt, was auf diesem Wege möglich ist. Aber auch geisteswissenschaftlich braucht Palästina eine eigene Forschungsstätte. Denn es ist mehr als unsere Heimstätte. Es ist das Umbruchsland des religiösen Geistes, die Wiege der abendländischen Kultur, die Brücke zwischen Europa und Asien, zwischen alter und neuer Zeit, der heiligste Ort dreier Religionen; und es ist voll von Geheimnissen der Geschichte und der Urgeschichte, der Archäologie und der Religionsgeschichte, voll von Schätzen, welche die Wissenschaft erst zu heben hat.

Wir würden Palästina nicht in jüdischer Weise aufbauen, wenn wir dem Geiste nicht eine Stätte schaffen würden, die seiner würdig ist. Denn Palästina soll kein Nachtasyl sein und auch keine levantinische Riviera. Daß dies nicht der Fall ist, dafür sorgen zwei große moralische Aktivposten im Lande: unsere arbeitenden Menschen und die Hebräische Universität.

Und darum ist es unsere Pflicht, trotz aller Sorgen des Tages, die Stimme zu hören, welche die Hebräische Universität zu uns schickt. Wir haben keinen Staat und keine Steuern, kein Finanz- und kein Unterrichtsministerium, wir haben nur unsern nationalen Lebenswillen und unseren nationalen Opfermut.

Die Juden der Tschechoslowakei werden folgen, wenn die Hebräische Universität sie aufruft, mitzubauen an ihrer Grundlegung und Ausgestaltung; wir werden umso lieber folgen, als wir damit den Beweis geben werden nicht nur unserer Verbindung zum Lande, nicht nur unserer Treue zum jüdischen Volk, nicht nur unserer Begeisterung für die Werke des Geistes, sondern auch unserer Liebe zu unserem Landsmann Hugo Bergmann, dem derzeitigen Rektor unserer Universität.

Prof. Dr. Hugo Bergmann (Jerusalem),
Rektor der hebräischen Universität:

Leistung und Programm

Die Universität, die in Jerusalem [illegible] Jahren begründet worden ist, ist eine der merkwürdigsten Forschungsstätten der Welt, ja man kann geradezu sagen, daß ihre Existenz in vielfacher Weise ein Paradoxon darstellt oder jedenfalls ein Verlassen gewohnter und ausgetretener Wege.

Zunächst: sie wurde errichtet in einem Land, das keine wissenschaftliche Tradition im modernen Sinne kennt. In Palästina gab es bis vor wenigen Jahren nur eine Art von wissenschaftlichem Betrieb, das war die archäologische Forschung, welche von Instituten der verschiedenen christlichen Bekenntnisse ausgeübt wurde. Aber ein Forschungsinstitut im modernen europäischen Sinne auf anderen Gebieten gab es nicht. Wie in anderer Beziehung war auch in dieser Hinsicht Palästina eine Wüste oder ein noch unerschlossenes Land.

In diese Wüste hinein stellte die zionistische Bewegung eine Universität, die den Ehrgeiz hat, in jeder Beziehung eine wissenschaftliche Höhe zu behaupten. Dieses Ziel ist erreicht worden, soweit in kurzer Zeitspanne überhaupt von einem Gelingen gesprochen werden kann.

Die Universität hat heute eine humanistische Fakultät, welche fast alle Zweige der philosophischen Fakultäten im europäischen Sinne umfaßt.

Einen besonderen Raum nehmen im Unterrichts- und Forschungsprogramm vor allem die judaistischen Fächer ein, aber auch das Studium der orientalistischen Sprachen, insbesondere der arabischen Sprache und der islamischen Kultur haben den ihnen gebührenden Platz.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät ist erst vor kurzem gegründet worden und ihr Dekan ist derzeit der Präsident der Jewish Agency, Dr. Chajim Weizmann. Diese Fakultät ist erst im Aufbau begriffen, aber sie umfaßt schon heute sehr wichtige Forschungs- und Lehrinstitute, zählt eine Reihe von bedeutenden Forschern und besitzt große Sammlungen.

Für beide Fakultäten sind im Laufe der letzten Jahre eine ganze Anzahl von Gelehrten, die früher an hervorragender Stelle in Deutschland gewirkt haben, gewonnen worden.

Eine medizinische Fakultät ist in den Anfängen begriffen. Vorläufig ist noch kein Unterricht auf diesem Gebiete, wohl aber sind Forschungsinstitute errichtet worden, die insbesondere die Krankheitserreger der im Lande endemischen Krankheiten studieren. Ein großes Krebsforschungsinstitut ist im Aufbau begriffen.

Der Unterricht in der medizinischen Fakultät wird wohl erst in einigen Jahren beginnen.

Die der Universität angegliederte Bibliothek — die Jüdische National- und Universitätsbibliothek — ist mit ihren mehr als 300.000 Bänden die größte Bibliothek [illegible]. Wie ihr Name besagt, ist sie zugleich Nationalbibliothek des jüdischen Volkes und sammelt als solche alle Bücher, welche auf das Leben und die Geschichte der Juden in den verschiedenen Ländern Bezug haben. Andrerseits aber stellt sie der Universität ihre Forschungsmittel, soweit Bücher in Betracht kommen, zur Verfügung.

Die Universität steht auf einem der interessantesten Punkte der Welt, auf dem Mount Scopus, dessen Bergrücken die Wasserscheide bildet zwischen dem Mittelländischen Meer nach Westen und der Jordansenke nach Osten. Mittelländische und subtropische Natur kommen an diesem Punkte zusammen und ergeben die mannigfachsten Forschungsprobleme und -Möglichkeiten.

Die Universität ist eine hebräische Universität und sie lehrt und forscht in einer Sprache, die eben in Palästina zu neuem Leben erwacht und ist selbst auf dem Wege der Wiederbelebung des Hebräisch eine der wichtigsten Institutionen. Die Unterrichtssprache ist ausschließlich hebräisch. Wenn heute an der Universität Mathematik und Chemie, Physik und Philosophie vorgetragen werden, so mußten die Vortragenden sich zum großen Teile die Terminologie für ihre Vorträge schaffen.

Die Universität muß durch Herausgabe von Uebersetzungen der wissenschaftlichen Literatur in die hebräische Sprache sich selbst erst ihre Werkzeuge schaffen.

So gibt die Universität eine Bibliothek von Klassikern der Philosophie in hebräischer Uebersetzung heraus, die dem Präsidenten Masaryk zu seinem Geburtstage im Frühjahr des vergangenen Jahres zum Geschenk gemacht wurde.

Die Schaffung einer Terminologie für die wissenschaftliche Sprache der Gegenwart in hebräischer Uebersetzung ist ein philologisches Problem, das mit Glück gelöst worden ist.

Die Universität ist ein Paradoxon im Vergleich mit Universitäten des europäischen Kontinents, auch in dem Sinne, daß sie keine Staatsuniversität ist.

Die palästinensische Regierung hat noch nicht einmal für Volksschulen im ganzen Lande gesorgt, und ein Schulzwang besteht hier nicht. Unter diesen Umständen konnte sich die Universität nicht an einen Staat anlehnen, sondern ist ein Werk freiwilliger Hilfe ihrer Freunde.

In allen Ländern, auch in der Tschechoslowakei, bestehen „Vereine der Freunde der Hebräischen Universität“, welche zusammen die Mittel aufbringen, um dieses wissenschaftliche Institut zu erhalten, dessen Bedeutung immer größer wird mit der wachsenden Not der jüdischen Gelehrten und Studenten in vielen Ländern der Welt.

Die Zahl der an der Universität inskribierten Hörer ist ungefähr 600 aus allen Teilen der Welt.

Kurt Blumenfeld

Als Sendbote und Bevollmächtigter der Universität Jerusalem wird in diesen Tagen Kurt Blumenfeld in Begleitung von Dr. Zvi Vilenski unser Land besuchen. Wir werden die Freude haben, Kurt Blumenfeld wieder einmal hören zu dürfen und mit ihm die Fragen des neuen Palästina zu erörtern, die uns alle bewegen.

Es erübrigt sich, Kurt Blumenfeld unseren Lesern vorzustellen. Jeder von uns kennt seinen Namen und weiß etwas von seiner ausgebreiteten Wirksamkeit; die meisten hatten auch schon Gelegenheit, eine Rede von ihm zu hören und so gewissermaßen seine Schüler zu werden. Denn dies ist das auszeichnende Element, das Blumenfelds rednerische Tätigkeit von der vieler anderer vielleicht in ihrer Art nicht weniger wirkungsvoller Redner unterscheidet: der Hörer fühlt, daß er nicht nur begeistert und auch nicht nur sachlich unterrichtet werden soll, sondern daß sich hier zwischen dem Redner [illegible] ung begibt [illegible] Publikum ein erzieherischer Vorg[illegible] [illegible] hat immer danach gestrebt, zionistische [illegible]opaganda zu zionistischer Erziehung werden zu lassen. Er hat sich niemals mit den leichten und gefälligen Parolen begnügt, die wohl eine schnelle und breite Massenwirkung haben mögen, von denen aber keinerlei umwandelnde Kraft ausgeht; er ist immer den schweren Weg der ernsten Selbstbesinnung gegangen, der auch, wenn es not tat, nicht vor unpopulärer Kritik des eigenen Lagers und der eigenen Gedankenwelt zurückschreckte.

In diesem Sinne hat Blumenfeld den deutschen Zionismus erzogen. An der Spitze der zionistischen Vereinigung für Deutschland gelang es ihm, seine Organisation zu einer ideologisch geschlossenen und musterhaft aufgebauten Körperschaft zu machen, die nun, seit den Tagen des Hitler-Regimes den eigentlichen Kern eines sich auf sich selbst besinnenden Judentums bildet und so die historische Probe besteht, die ihm auferlegt wurde.

Aber weit über den Rahmen des deutschen Zionismus hinaus hat sich Blumenfelds Wirksamkeit erstreckt. Trotz seines stets entschiedenen zionistischen Bekenntnisses war er einer der ersten, der, in einem bedeutsamen Aufsatz des Buberschen „Juden“ den Gedanken der „Bündnispolitik“ zwischen Zionisten und Nichtzionisten in die jüdische Welt warf. Blumenfeld gehört damit zu den ideologischen Urhebern der Jewish Agency und hat auch praktisch an ihrem Zustandekommen die größten Verdienste: ist doch unter anderem der verstorbene Oskar Wassermann, damals Direktor der Deutschen Bank in Berlin, von ihm für den Palästinagedanken gewonnen worden.

Mit Blumenfelds Uebersiedlung nach Palästina hat sich ihm nun, der seit dem letzten Kongreß u. a. auch die Funktion eines Vizepräsidenten des Zionistischen Aktionskomitees ausübt, eine neue große Aufgabe geboten: er ist an die Spitze der Abteilung für Organisation und Ideenpropaganda der Hebräischen Universität Jerusalem getreten. Die beiden Grundzüge seines Wesens und seiner Wirksamkeit, Propaganda und Erziehung, oder besser: Erziehung durch Propaganda finden nun in einer neuen Synthese zueinander, da Blumenfeld es übernommen hat, den Gedanken und die Problematik des höchsten Erziehungsinstitutes unseres Volkes diesem Volke nahezubringen.

Kurt Blumenfelds Besuch ist eine Ehre für die Judenheit unseres Landes. Wir sind sicher, daß sie sich dieser Ehre würdig erweisen wird.

Bei Stuhlverhaltung, Unterleibsblutüberfüllung, Hüftennervenweh, Kreuzschmerzen, Kongestionen, Atemnot, Herzklopfen, Migräne, Ohrensausen, Schwindel, Gemütsverstimmung bewirkt das natürliche **„Franz-Josef"-Bitterwasser** ausgiebige Darmentleerung, Entgasung des Körpers, freien Kopf und ruhigen Schlaf.

NOTIZEN

Große Erfolg der Universitäts-Aktion Dr. Prinz in Jugoslawien

Über die Reise des Dr. Prinz in Jugoslawien wird uns berichtet:

Die Reise wurde auf das sorgsamste von der Zionistischen Vereinigung Jugoslawiens vorbereitet. In 14 Tagen wurden die sechs wesentlichen Städte Jugoslawiens besucht. Es wurden in dieser Zeit bei einer sehr guten und knappen Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten etwa fünfzig Vorträge gehalten. Neben der Gewinnung von Juden sollte eine möglichst eingehende Information der nichtjüdischen Kreise stattfinden.

Es wurde in jeder Stadt ein Vortrag in der Synagoge, einer im Vortragssaal und mehrere Zirkelveranstaltungen in Form von Banketts usw. gehalten. Dazu kamen für jede Stadt Empfänge in den Gemeinden, den Organisationen und der Loge.

Die jüdische Presse hatte sich in den Wochen der Aktion voll eingesetzt. Die führende Zeitung brachte eine Sondernummer, die übrigen jüdischen Zeitungen Leitartikel und besondere Aufsätze über die Universität. Zur Gewinnung der allgemeinen Presse fanden in Zagreb und Beograd zwei größere Pressekonferenzen statt. Alle wichtigen Blätter brachten eingehende Artikel über die Universität. Durch diese große Publizität wurde erreicht, daß die Vorträge sehr stark von führenden nichtjüdischen Persönlichkeiten besucht waren. Besonderer Wert wurde gelegt auf die Verbindung mit den akademischen Behörden Jugoslawiens. Neben offiziellen Besuchen bei Bürgermeistern und Statthaltern wurden Empfänge veranstaltet bei den Rektoren der verschiedenen Universitäten. Bei all diesen Empfängen wurde der Versuch gemacht, die akademischen Behörden für die Arbeit der Universität Jerusalem zu interessieren und einen Austausch der Publikationen herbeizuführen.

Hotel Spiro - Astoria, Johannisbad
Erstklassiges Familienhotel, jeder Komfort, streng koscher, zeitgemäße Preise, Garagen.
Telefon Nr. 17 Besitzer: Emil Spiro

Eine Haber-Bibliothek

Jerusalem. Der Leiter des Instituts für Landwirtschaftschemie in Rechoboth Dr. Chaim Weizmann eröffnete mit einer feierlichen Ansprache die Bibliothek für chemische Wissenschaft, die dem Institut angegliedert wurde und die den Namen des weltberühmten Chemikers und Nobelpreisträgers Prof. Fritz Haber trägt.

Jerusalemer Wasserleitung in Betrieb gesetzt

[illegible] ...zögerung ist die neue Jerusalemer Wasserleitung in Betrieb gesetzt worden. Das erste Wasser aus Ras el [illegible] erreichte Jerusalem am Sonnabend um 17.45 Uhr. Da die neue Röhrenleitung noch nicht fertiggestellt ist, wird das Wasser vorläufig aus dem Romema-Reservoir durch die alte Röhrenleitung nach Jerusalem geführt. Es wird erwartet, daß durch die neue Wasserleitung die ständig drohende Gefahr eines Wassermangels in Jerusalem beseitigt werden wird. Im vergangenen Monat mußte der Wasserverbrauch in Jerusalem von 730.000 auf 600.000 Gallonnen täglich herabgesetzt werden. Nur einmal wöchentlich wurde Wasser abgegeben. (Jta.)

„Spinoza" — gleichgeschaltet

Der Berliner „Judenkenner" schreibt: „Spinoza dürfte kein Jude gewesen sein. Sein Einfluß auf das Geistesleben ist zu nachhaltig dazu. Wenn ihn gekaufte „Wissenschaftler" Beruch genannt haben, so können wir, die wir die Schliche der Juden kennen, uns schon einen Vers darauf machen . . ."

100 jüdische Mittelstandsfamilien aus Polen werden mit Hilfe der nationalen Institutionen angesiedelt werden. 100 jüdische Mittelstandsfamilien in Polen, die vor kurzem durch Herrn Zwi Liebermann aus Nahalal, den für diesen Zweck von der Exekutive der Jewish Agency nach Polen entsandten Sonderdelegierten, organisiert worden sind, werden in Kürze in Palästina in der Landwirtschaft angesiedelt werden. Der KKL. hat hiefür bereits den erforderlichen Bodenkomplex festgesetzt. Die palästinensische Regierung hat sich bereit erklärt, für alle diese Familien die E i n w a n d e r u n g s e r l a u b n i s zu erteilen. Bisher haben bereits 40 Familien die erforderlichen Siedlungsverträge mit der Jewish Agency unterzeichnet. Ein großer Teil von ihnen hat ferner bereits die festgesetzte Summe eingezahlt, und die Einwanderungszertifikate für sie sind bereits erreicht worden. (Palcor.)

FRÜHLING IN PALÄSTINA
Gesellschafts-Reise
mit S. S. „KRALJICA MARIA" (T. 17500)
5. März bis 3. April.
Informationen erteilt:
PALESTINE & ORIENT LLOYD
Praha II. Ve Smečkách 31.
Tel 31301.

Reklamejuden

Wer sich für Sport interessiert, kennt die Namen Rudi B a l l und Helene M a y e r. Ball ist eine bekannte Eishockey-Kanone, seit Jahren stand er im internationalen Team Deutschlands und in Prag erinnert man sich von der Weltmeisterschaft her an sein blendendes Spiel. Helene Mayer ist Fecht-Weltmeisterin, bei den Olympischen Spielen in Amsterdam erhielt sie die goldene Medaille, und heute gilt sie in ihrer Konkurrenz als fast unschlagbar.

Die glanzvolle Sportkarriere der Beiden fand mit dem Einbruch der Hitler-Diktatur ein jähes und für Deutschland unrühmliches Ende. Das Totalitätsprinzip wurde auch auf den Sport übertragen, nur arteigene deutsche Volksgenossen durften Sport betreiben und die jüdischen Sportler Deutschlands wurden aus dem Lande gejagt, darunter Ball, der Boxmeister Seelig, die Mayer. Die man gnädig im Lande ließ, durften sich im deutschen Sportsleben nicht mehr betätigen. Ball ging damals nach Mailand, wo er in der Meistermannschaft der Diavoli Rossonieri spielte, die Mayer nach Kalifornien.

Dort wären sie auch geblieben und kein Hund hätte nach ihnen gebellt wie nach den vielen anderen Juden, die auf irgend einem Gebiet Bedeutendes für ihre frühere Heimat getan haben, wenn nicht das Jahr 1936 herangerückt wäre, mit der löblichen Tradition der Olympischen Spiele. Seit Rudi Balls Abgang — auch seine Brüder, gleichfalls bekannte Eishockeyspieler, hatten mit ihm das Land verlassen müssen — waren die Leistungen der deutschen Eishockey-Mannschaft rapid zurückgegangen und man begann einzusehen, daß es diesmal ohne die Juden kaum gehen würde. Und die Mayer war überhaupt nicht zu ersetzen, keine noch so deutsche Fechterin konnte sich mit dieser „Jüdin" messen. Das Rassenprinzip konnte Deutschland also eventuell eine Goldmedaille und die gute Placierung seiner Eishockey-Mannschaft kosten. Und soweit geht das Rasseprinzip natürlich doch nicht. Man konnte aber gleichzeitig noch eine zweite Fliege mit dem gleichen Schlag haben: im Internationalen Olympischen Komitee sitzen die Vertreter aller an der Olympiade teilnehmenden Staaten und einige dieser Herren sind wirklich empört über die deutschen Judenverfolgungen und verlangten ausdrücklich eine Loyalitätstat der deutschen Sportbehörden den jüdischen Sportlern gegenüber. Nichts einfacher als dies: man stellt Rudi Ball und Helene Mayer in die olympische Equipe und [illegible] mit dem Brustton der Ueberzeugung behaupten, daß keinem jüdischen Sportler in Deutschland ein Haar gekrümmt werde, daß . . . (die Kenntnis der folgenden Phrasen wird ihrer allgemeinen Bekanntheit wegen vorausgesetzt), denn: sogar im Olympiateam hat man zwei Juden aufgestellt!

Die Herren vom Komitee sind zufrieden, die Augenauswischerei ist restlos geglückt, mehr noch: man kann jetzt bei den amerikanischen Juden große Reklame machen mit der Parole: Bei der Olympiade werden Juden die Farben Deutschlands verteidigen! Kommt alle, bringt viel Geld mit und hört endlich schon einmal mit Euerem „unbegründeten Mißtrauen" auf! Denn das jüdische Geld der jüdischen Olympiabesucher ist immer gern gesehen, da nimmt man sogar die unangenehmen Gäste mit in Kauf. Jüngst erst hat der „Prager Montag" ein in der amerikanischen Zeitschrift „New Masses" erschienenes Interview mit dem Vorsitzenden des Deutschen Olympischen Komitees Lewald (einem Judenstämmling) veröffentlicht, in welchem Lewald die jüdischen Besucher willkommen hieß, denn „die haben viel Geld und wir hoffen, daß sie viel Geld ausgeben werden . . ."

Für uns wäre diese Angelegenheit damit erledigt und lediglich als Illustration des hier schon oft Gesagten zu betrachten, gäbe nicht das Verhalten von Rudi Ball und Helene Mayer Anlaß zu einer kurzen Feststellung. Ball und die Mayer, welche sang- und klanglos Deutschland verlassen mußten, welche zahllose Demütigungen und Schläge erfahren haben, sagten zu! Die Mayer schwang sich sogar zu einer Loyalitätserklärung für den deutschen Sport auf, die man ursprünglich nicht glauben wollte. Die letzten zwei Jahre, mit ihren barbarischen, allen Menschenrechten Hohn sprechenden Vorgängen, sind für die „deutsche" Fechtmeisterin einfach nicht dagewesen. Die Vergangenheit interessiert sie nicht, winkt doch die Zukunft und olympischer Lorbeer.

Es heißt, daß Ball und Mayer in Deutschland noch ihre Angehörigen haben, daß man ihnen mit einem „sanften" Druck drohte, daß man sogar durchblicken ließ, wenn sie nicht . . Das mag wahr sein oder nicht. Tatsache bleibt, daß die Rückkehr von Rudi Ball und Helene Mayer für die Juden der Welt e i n e S c h a n d e ist. Daß sie unfaßbar ist, nach dem Entsetzlichen, das den Juden in Deutschland angetan wurde und stündlich angetan wird. Und daß wir uns von solchen R e k l a m e j u d e n — die nach den Olympischen Spielen wahrscheinlich wieder einen Herauswurf, und diesmal einen endgültigen bekommen werden — distanzieren müssen! J. W.

Robert Koch

Nach den „Lebensrettern", die wir kürzlich an dieser Stelle angezeigt haben, bringt Dr. Josef Löbel (Franzensbad) nun die „Geschichte eines Glücklichen", die Historie vom Leben und der Arbeit Robert Kochs. Aeußerlich bietet das Schicksal des großen Arztes keineswegs den großen Anreiz wie er den meisten Helden der zeitüblichen Biographien eignet. Von einem Bogen idealer Harmonie ist die Daseinslandschaft dieses großen Forschers und Entdeckers überspannt. Vom kleinen Bauernarzt, der am Abend die Zither zupfte, bis zu dem Mann, der der Menschheit die Bekämpfung der Tuberkulose, der Cholera und zahlreicher anderer Infektionen ermöglichte, führt eine ununterbrochene Kette, deren Glieder Glück und Verdienst heißen und die aus Arbeit zusammengeschweißt ist. Löbel zeigt den Heros der Wissenschaft, der Genie und Pedanterie, Sehnsucht in die Ferne und wurzelhaftes Verharren am Ort in sich vereint. Und da die Bücher dieses prachtvollen Menschen, Schriftstellers und Arztes gewöhnlich in sechzehn Sprachen übersetzt zu werden pflegen, so wird das Denkmal, das in vorbildlicher sprachlicher Reinheit und schlichter Freude an der Erhöhung eines großen Kollegen der jüdische Schriftsteller dem deutschen Gelehrten hier setzt, weithin sichtbar sein. Uebrigens spielen in Kochs Leben Juden keine unerhebliche Rolle. Der Professor, der den Studenten prüft, ist Jakob Henle, selber ein Forscher auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten, Erfinder der Theorie vom „Contagium animatum", einer Idee, die allerdings niemals bei Henle zu irgendeiner Erfahrung geworden ist.

Und als Koch in dem verlassenen Wollstein den Milzbranderreger entdeckt und damit den ersten Spatenstich zu neuen Quellen getan hatte, fuhr er nach Breslau zu dem Universitätsprofessor Ferdinand Cohn. Der empfing den kleinen Kreisarzt, der da mit eigenem Mikroskop und eigenen Mäusen in einer Schachtel angerückt kam, und sah sich die Präparate Kochs an. Dann schickte er hinüber ins pathologische Institut zu Professor Cohnheim (zu dessen Assistenten Paul Ehrlich, der Salvarsan-Entdecker gehörte) und beide erkannten sofort, daß hier die Bakteriologie geboren war. [illegible] schreibt dazu: „Hatte seinerzeit Jakob Henle den spekulativen Prolog gesprochen, so sprachen Cohn und Cohnheim jetzt den kritischen Epilog: im Anfang war das Wort und am Ende war das Wort, in der Mitte aber war die Tat. Robert Kochs Tat." Die Vorahnung und die Propaganda für das Verdienst — davon bleibt wenig. Oft wird es sogar geschmäht, weil es nicht faßbar und eindeutig genug ist. Eindeutig ist nur die Tat. Kochs Leben war die Tat selbst und darum ist es auch für uns vorbildlich. M. G.

Nicht gleichgeschaltete Filme

Die Filme, in denen jüdische Emigranten und Juden überhaupt beschäftigt werden, mehren sich in demselben Maße, in dem der reichsdeutsche Film und seine Darsteller an Anziehungskraft verlieren. — Wir möchten auf einige Filme dieser Art aus den letzten Wochen hinweisen.

In der letzten Woche allein liefen zwei Filme ein, in denen u. a. deutsche Juden beschäftigt waren: „H o h e i t t a n z t W a l z e r", eine Operette, P r a g e r d e u t s c h s p r a c h i g e P r o d u k t i o n, Produktionsleiter: J u l i u s A u s s e n b e r g, Firma „Elektafilm", Prag, — und als zweiter ein französischer Kolonialfilm „D i e V e r n i c h t u n g d e r F e s t u n g K s u r" („La route impériale") mit der deutschen Emigrantin K ä t h e v. N a g y. — In den vorigen Wochen: „D a s T a g e b u c h d e r G e l i e b t e n", ein Wiener Film über das Leben der interessanten Russin Maria Bashkirtseff und ihre Beziehung zu Guy de Maupassant, ferner der Franziska G á a l-Film: „K a t h a r i n a d i e l e t z t e", Budapester deutsche Produktion, dann „D r e i e i n h a l b M u s k e t i e r e", und der englische Film „M a d a m e D u b a r r y" mit G i t t a A l p a r in ihrer Glanzrolle. — In diesem Zusammenhang möchten wir auch im vorhinein auf den i n P r a g von der Firma „A. B." hergestellten französischen Großfilm „D e r G o l e m" hinweisen, dessen Hauptrollen zufällig mit zwei Juden, dem großen Harry Baur und Hart besetzt sind. — Der Film ist bisher noch nicht gezeigt worden, doch werden ihm in informierten Kreisen außergewöhnliche künstlerische Qualitäten und eine historisch richtige, sachgemäße dramatische Verkörperung des Prager jüdischen Ghettolebens zur Zeit des Hohen Rabbi, der Leiden und Verfolgungen, der Gebräuche und mystisch-kabbalistischen Strömungen nachgerühmt. — Ob das wirklich zutrifft, muß einer späteren Würdigung nach der Premiere vorbehalten bleiben. R. F. S.

SANATORIUM Dr. Schweinburg
Zuckmantel (Schlesien)
Vielfachen Anfragen zufolge teilen wir Ihnen mit, daß unser billiges Nachsaisonarrangement nunmehr täglich angetreten werden kann. Eine dreiwöchige Kur, alles inbegriffen (auch Trinkgelder), kostet ab K 2000·— eine vierwöchige Kur ab Kč 2600·—.

Alles ist schon dagewesen

Wie die Zeitungsagentur Palcor berichtet, hat ein jüdischer Bürger von Tel Awiw seinem Sohne, der am Tage des Ablebens des englischen Königs Georg V., geboren wurde, mit dem Namen Georg benannt. Gleichzeitig forderte er den Jischuw auf, seinem Beispiel zu folgen, um so den Namen des verstorbenen Monarchen und Judenfreundes im Judentum zu verewigen.

Kenner der jüdischen Geschichte wissen, daß dies nicht der erste Fall, daß ein Herrscher auf diese Art von Juden geehrt wird. Am bekanntesten ist der Fall Alexander d. Gr.; als dieser nach seinem siegreichen Zuge in Asien auch nach Palästina kam (es war zur Zeit des zweiten Tempels) wurde er von der jüdischen Bevölkerung Jerusalems mit großem Jubel empfangen. In Jerusalem besuchte er den Tempel und er war von dessen Herrlichkeit und Schönheit bezaubert. Als er den Tempel verließ, blickte er auf die wunderbaren Pforten des Tempelhofes und sprach dem Oberpriester gegenüber, der ihn begleitete, den Wunsch aus, man möge sein Bild und seinen Namen in diesen Pforten eingravieren. Der Oberpriester antwortete ihm, daß die heilige Schrift es den Juden verbiete, irgendein Geschöpf Gottes auf einem Bilde nachzuahmen. „Wir Juden", setzte der Oberpriester fort, „werden deinen Namen, hoher König, auf eine schönere Art verewigen. Jeder Erstgeborene wird in diesem Jahre mit deinem Namen Alexander benannt werden."

Alexander der Große war zufrieden. So ist der Name Alexander ein sehr verbreiteter Judenname geworden. A. J. Fixler.

NEUHEIT
Original amerikanische Brillenfassungen und Gläser lagernd
OPTIKER BEINHACKER,
PRAHA, Passage Politika. BRNO, Běhounská 4.

KREUZ UND QUER

Unter 22 Polizisten, die soeben an dem Jerusalemer Polizei-College graduiert wurden, waren 16 Juden.

Auch im Wintersemester 1935/36 zeigt sich ein Rückgang der Zahl der jüdischen Studenten an der Wiener Universität. Unter 10.247 ordentlichen Hörern sind 1825 Juden, während noch das Wintersemester 1933/34 2240 jüdische Studenten aufwies. In kaum zwei Jahren ist also ein Rückgang von 415 oder zirka 20 Prozent eingetreten.

Frau Henriette S z o l d, Mitglied der Zionistischen Exekutive und Präsidentin des Komitees für die Jugendalijah, sowie Herr F e i l c h e n f e l d, Syndikus der Haavarah, haben Europa verlassen und sich am 31. Jänner mit der „Tel Awiw" nach Palästina eingeschifft.

Die Leitung der Hebräischen Universität Jerusalem verteilte zehn Stipendien in Höhe von je 50 Pfund an Studenten. Diese Stipendien wurden auf den Namen Ch. N. Bialiks s. A. durch Sir Montagu Burton in London ausgesetzt. (Palcor.)

Der „Stürmer" teilt frohlockend mit, daß die Stadt Roth in Franken, wo noch vor kurzer Zeit 76 Juden wohnten, nunmehr „judenrein" geworden ist; die letzten drei jüdischen Familien haben die Stadt in der Neujahrsnacht verlassen. Diese Tatsache wurde durch nationalsozialistische Führer der Bevölkerung bekannt gegeben, die bei dieser Mitteilung in Jubel ausbrach.

Wie das Hauptbureau des Keren Hajessod mitteilt, haben die Sammlungen des Fonds in den ersten drei Monaten 5696 den Betrag von 63.000 Pfund erreicht. Die von dem letzten Zionistenkongreß veranschlagte Summe wurde somit u m 6 0 0 0 P f u n d ü b e r t r o f f e n.

Der bedeutsame Zugang an dokumentarischem Material, mit dem das Archiv der Zionistischen Organisation für die allernächste Zeit rechnen darf, ist die U e b e r f ü h r u n g d e s s c h r i f t l i c h e n N a c h l a s s e s T h e o d o r H e r z l s. Dem Leiter des Archivs, Dr. G. Herlitz, ist es in persönlichen Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums des Wiener Herzl-Archivs gelungen, dem Kuratorium die Ueberzeugung beizubringen, daß die Ueberführung des Wiener Herzl-Archivs nach Palästina nicht mehr länger aufgeschoben werden dürfe, und es darf damit gerechnet werden, daß der schriftliche Nachlaß Herzls in den nächsten Wochen im Archiv der Zionistischen Organisation eintreffen wird. (Palcor.)

Grünhuts Essig
stark und gut.
kaufen gerne Christ und Jud.
Essigfabrik Grünhut, Prag-Karlín, č. p. 102. Tel. 211-02

Goldfüllfedern
mit Lebensgarantie
Karl Kellner
Prag, Dlouhá 17 * Václavské 61

Der englisch-amerikanische Rettungsversuch

Die Washingtoner Konferenz

Washington. Die Washingtoner nationale Konferenz des United Jewish Appeal, der 1200 Delegierte aus allen Teilen der Vereinigten Staaten beiwohnten, wurden vom Vorsitzenden des Jüdischen Nationalfonds für Amerika, Rabbi Dr. I. Goldstein, geleitet. Das Schreiben des Präsidenten Roosevelt wurde mit Enthusiasmus aufgenommen.

Simon Marks, Vorsitzender des Keren Hajessod in England, erklärte, es bestehe ein bereits ins einzelne ausgearbeiteter Plan der Herausnahme von etwa 100.000 jüdischen jungen Leuten aus Deutschland: die Aktion werde sich auf die nächsten vier Jahre erstrecken. Simon Marks betonte, daß die Palästinaaktion vorläufig die einzig konstruktive sei; alle anderen Siedlungspläne, die sich auf Ueberseeländer beziehen, hätten noch keinen festen Umriß. Die in Rede stehende Aktion sei noch weit davon entfernt, eine radikale Lösung der tragischen jüdischen Lage in Deutschland zu bringen; eine solche Lösung kann nur mit dem Aufhören des Naziregimes kommen. Man darf aber nicht zögern, an eine Aktion heranzugehen, die versucht, dem deutschen Judentum mit zweckmäßigen Mitteln Hilfe zu bringen. Es bestehe durchaus nicht die Absicht, sagte Simon Marks, eine neue Organisation zu schaffen, man werde sich vielmehr der Maschinerie der bestehenden Institutionen, die ihre Autonomie beibehalten werden, bedienen. In allem, was in Palästina und in bezug auf Palästina unternommen werden wird, werde die Jewish Agency zu Rate gezogen werden.

25.000 Juden jährlich nach Palästina

Viscount Bearsted erklärte, es bestehe nicht die Absicht, im Rahmen der Rettungsaktion Propaganda für die Auswanderung der Juden aus Deutschland zu machen. Es soll lediglich denen geholfen werden, die auswandern müssen und es werden sehr viele auswandern müssen. Viscount Beardsted besprach dann die finanzielle Seite der Aktion.

In den nächsten Jahren will man 20.000 bis 25.000 junge Juden jährlich aus Deutschland herausnehmen und in anderen Ländern seßhaft machen; mindestens die Hälfte der Ausgewanderten wird in Palästina angesiedelt werden. Für jede Person werden zusätzliche Durchschnittskosten von 150 Dollar erwachsen. Es werde ein Komitee gebildet werden, welches den Namen „Council for German Jewry" führen wird. Die Aktion werde so geleitet werden, daß in keinem Lande der Eindruck entstehen solle, als ob man die deutschjüdischen Menschen wie eine Last abwirft; man werde vielmehr diesen Menschen so lange beistehen, bis sie auf eigenen Füßen stehen können. Die Auswanderung muß eine vollkommen geregelte sein. Einen beträchtlichen Teil der Kosten für die Auswanderung und Seßhaftmachung der deutschen Juden werden diese selbst aufzubringen haben. Die 15 Millionen Dollar, die in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien aufgebracht werden sollen, werden nur ein Zusatz zu den in Deutschland selbst aufzubringenden Geldern sein.

Sir Herbert Samuel hielt sich nicht bei den Details der Aktion auf, sondern gab eine herzbewegende Schilderung der tragischen Lage der materiell und seelisch degradierten Juden unter dem Naziregime in Deutschland. Er wiederholte die schon in St. Louis und in New York feierlich abgegebene Erklärung, daß die Mission, die unter seiner Leitung steht, nichts mit irgendeinem Plan zu tun habe, der den Loskauf der deutschen Juden um den Preis der Ueberflutung der Welt mit deutschen Waren betrifft. Er appellierte an die amerikanischen Juden, den United Palestine Appeal zu unterstützen.

Dr. Stephen S. Wise sprach huldigende Worte an die Adresse des Präsidenten Roosevelt und erklärte, es sei notwendig, sich darüber klar zu werden, was die amerikanische Regierung tun könnte, um die nicht endende Flut der Flüchtlinge aus Deutschland zu stoppen. Er warnte vor jedem Plan, der etwa darauf hinausginge, den Finanzen des Dritten Reichs aufzuhelfen. Sollte ein solcher Plan lanciert werden, sagte Stephen S. Wise, so geloben wir, alles zu tun, um ihn zum Scheitern zu bringen. Dr. Wise forderte zur Konzentration aller Energien der jüdischen Massen um den Palästinaaufbau auf und erklärte, unbeschadet aller bestehenden Schwierigkeiten und Hindernisse bestehe die Möglichkeit, die Tore Palästinas weit für jüdische Einwanderung zu öffnen. Notwendig sei die vereinigte Anstrengung des gesamten Judentums zur Aufbringung der Mittel, um die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit Palästinas durch Schaffung neuer Arbeitspositionen in Landwirtschaft und Industrie zu heben.

James G. MacDonald, der frühere Hochkommissar für die deutschen Flüchtlinge, erklärte in einer Botschaft an die Konferenz, daß die Aufgabe, Heimstätten für die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland zu finden, ohne Palästina überhaupt nicht erfüllbar wäre.

An die Ansprachen schloß sich eine Diskussion, in deren Verlauf manche Redner Bedenken gegen die Schaffung des Council for German Jewry erhoben. Simon Marks versuchte, diese Bedenken zu zerstreuen und sagte, es handle sich nicht um einen Ueberrat, der die Tätigkeiten der bestehenden Palästinainstitutionen usurpieren würde, sondern es handle sich um eine Ergänzung und Verstärkung der bestehenden Institutionen. Die Jewish Agency habe infolge des zu frühen Todes ihrer Mitschöpfer Louis Marshall und Lord Melchett nicht die von ihr erhoffte Vitalität entfaltet; man dürfe sie nicht noch mehr belasten.

In der Sitzung am 2. Feber abends nahm die Konferenz einmütig und mit Begeisterung den Beschluß an, in diesem Jahre 3.500.000 Dollar für die Arbeit in Palästina aufzubringen, d. i. um eine Million mehr, als es im ursprünglichen Plan des United Palestine Appeal lag. Der Beschluß erfolgte nach Verlesung eines Telegramms der Exekutive der Jewish Agency for Palestine, in welchem die Notwendigkeit, die Fonds gegenüber früher wesentlich zu vergrößern, unterstrichen wurde. Der größte Teil des in Amerika aufzubringenden Fonds wird für die Ansiedlung deutscher Juden in Palästina nach bereits von der Jewish Agency ausgearbeiteten Plänen verwendet werden. Zum Vorsitzenden des United Palestine Appeal wurde Dr. Stephen S. Wise gewählt. Ihm stehen zur Seite: Dr. I. Goldstein, Maurice Levine, Richter William Lewis, Louis Lipsky, Morris Rothenberg, Rabbi Hillel Silver aus Philadelphia. Zum Schatzmeister wurde Nathan Strauß gewählt.

Die Konferenz nahm eine Resolution an, in der der Glaube an das Gelingen des Aufbaus des Jüdischen Nationalheimes in Palästina, als der konstruktivsten und permanentesten Lösung der Judenfrage, aufs neue Ausdruck gegeben wird.

Die Resolutionen

Die Konferenz nahm vier weitere Entschließungen an, von denen die erste die Entschlossenheit kund tut, den Kampf gegen Nazideutschland durch Aufrechterhaltung und Verstärkung des antideutschen Boykotts fortzuführen; die zweite — bei aller Anerkennung der Mission der englischen Delegation — es für notwendig erklärt, daß die Palästinaarbeit jeder neuen Körperschaft nur gemeinsam mit der Jewish Agency durchgeführt werde; die dritte jede Hilfsaktion verurteilt, die mit einer Stärkung der deutschen Wirtschaft verbunden sei; die vierte das Beileid anläßlich des Todes König Georgs V. und gleichzeitig die Hoffnung äußert, daß König Eduard VIII. Englands Mandatsverpflichtung erfülle.

Roosevelts Sympathiebotschaft

Washington, 4. Februar. (JTA.) Präsident Roosevelt sandte an Dr. Stephen S. Wise, Vorsitzenden der nationalen Konferenz des United Palestine Appeal, die soeben in Washington zu Ende gegangen ist, das folgende Begrüßungsschreiben:

„Ich bin glücklich, die nationale Konferenz für Palästina, die in Washington zusammengetreten ist, um das amerikanische Judentum für die Mitarbeit an den konstruktiven Anstrengungen zum kontinuierlichen Wiederaufbau der jüdischen Heimstätte in Palästina zu mobilisieren, begrüßen zu können.

Jeder Amerikaner weiß um die Liebe der Juden zum Lande ihrer Väter, an welches der große Beginn ihrer Geschichte geknüpft ist, und jeder Jude hat Anlaß, sich darüber zu freuen, daß diese unsterbliche Treue gekrönt wurde durch die Schaffung des Jüdischen Nationalheimes, welches sich auf die sicheren Fundamente der Gerechtigkeit und der Wohlfahrt für alle Einwohner des Landes stützt. Das amerikanische Volk, welches durch Aktionen seiner Präsidenten und durch die von seinem Kongresse einstimmig angenommene Resolution zugunsten der Schaffung des Jüdischen Nationalheimes in Palästina Zeugnisse seiner Sympathie für das große Ziel der jüdischen Palästina-Bewegung erbracht hat, wird — ich bin davon überzeugt — auch in Zukunft bereit sein, an dem United Palestina Appeal, dessen Zweck es ist, heimatlosen Juden eine Heimat zu schaffen, mitzuarbeiten.

Ich hoffe und habe volles Vertrauen dazu, daß diese Mitarbeit des amerikanischen Volkes sich positiv für den weiteren Fortschritt des Heiligen Landes auswirken wird und daß dieses Land — ich bin dessen sicher — auch in der Zukunft ein Lichtspender und Wegweiser für die ganze Welt werden wird."

Sir Herbert Samuel bei Roosevelt

Washington, 5. Feber. (JTA.) Präsident Roosevelt empfing Sir Herbert Samuel zu einer halbstündigen Audienz.

Pogrom-Export nach Litauen

Bereits im Vorjahre anläßlich des Pogromversuches in der litauischen Kleinstadt Tauroggen konnte nachgewiesen werden, daß die Organisatoren jenes Ritualmordmärchens in engster Verbindung mit ostpreußischen Nazikreisen standen. Am 3. Jänner dieses Jahres wurde der Versuch in der litauischen Kleinstadt Varniai wiederholt. Auch hier handelt es sich um ein Städtchen mit einer relativ großen jüdischen Bevölkerung. Auch hier tauchten plötzlich Stürmerzeitungen auf, die an die Bauern, die zum Markt gekommen waren, verteilt wurden. Diesem folgte die Bekanntgabe, daß das Kind eines litauischen Bauern blutleer, ermordet aufgefunden worden sein soll, worauf sich eine schon bereit stehende Bande in die Häuser der jüdischen Bevölkerung stürzte. 33 Juden wurden schwer mißhandelt, 4 lebensgefährlich verletzt. — Auch hier griff, wie in Tauroggen, die Staatsgewalt sofort ein und stellte in einer Untersuchung fest, daß kein Kind ermordet worden ist, und daß die ganzen Vorgänge vom 3. Jänner organisiert worden sind von der Woldemaras-Opposition, die das Kabinett Tubelis als „Schutzpatron" der Juden vor der wirtschaftlich schwer leidenden Bauernschaft hinstellen möchte. In Varniai gebrauchte sie einen pathologischen Menschen namens Bronius Rimkus als Mittel zum Zweck. Rimkus hatte vor Jahren den Sohn eines Bauern adoptiert, — wie man sagt, ist Rimkus homosexuell, und der Bauernjunge ist wahrscheinlich von seinem Adoptivvater fortgegangen, weil ihm die Veranlagung des Mannes zuwider war. Rimkus aber behauptet seit dieser Zeit, daß sein Adoptivkind von den Juden zu Ritual-Zwecken ermordet worden sei. Rimkus und sechs weitere Hooligane werden sich vor dem Richter zu verantworten haben.

Auch an andern litauischen Orten wird der Rassenkampf nach der Methode Streichers vorbereitet. In Telsiai (Schaulen) beschuldigte eine Frau namens Butaité drei Juden, sie vergewaltigt zu haben, so daß auch hier eine antisemitische Stimmung entstand, in der die jüdische Bevölkerung auf den Straßen überfallen und geschlagen wurde. Auch hier wurde durch das Eingreifen der Staatsgewalt Ruhe und Ordnung hergestellt. Ueber den Fall der Butaité wurde eine polizeiliche Untersuchung veranstaltet, von der der amtliche litauische Pressedienst bekanntgibt, daß der Untersuchungsrichter die Richtigkeit der Angaben der Butaité sehr stark in Zweifel ziehe.

Gleich nach der Bekanntgabe dieser Vorfälle begab sich eine jüdische Delegation zum Innenminister Caplikas. Der Innenminister erklärte, daß er über die bedauernswerten Vorfälle bereits unterrichtet sei, und die nötigen Anordnungen bereits getroffen hätte. Die Schuldigen werden festgenommen und entsprechend bestraft werden.

Am 15. Jänner kam die litauische Regierung nur durch schnelles Zugreifen einem Militärputsch-Versuch der Woldemaras-Clique zuvor. Sehr hohe Offiziere wurden in Verbindung mit diesem Komplott festgenommen. Zwischen den planmäßigen Pogromversuchen und dem Putschversuch steht ein enger Zusammenhang. Woldemaras könnte der Bevölkerung nichts bieten, — als ein enges Bündnis mit Deutschland, — und er könnte, um sich bei dem Pöbel populär zu machen, nicht mehr bieten als eine Judenhatz. Das Beispiel Deutschlands reizt die Woldemaras-Opposition zur Nachahmung. Selbstverständlich unterstützt das Reich die Pläne dieser Rebellen. Die ewig wiederkehrenden Nachrichten von Putschen im Baltikum sind die Vorgefechte des deutschen Imperialismus, die derselbe im Vorgelände seiner Festung schlagen läßt. Hierzu gehören auch die Pogrome. Sie sind ein Anzeichen dafür, welches Schicksal den baltischen Juden erwartet, wenn es dem deutschen Imperialismus gelingt, im Baltikum durch ihm ergebene Regierungen Fuß zu fassen.

Neues von Schalom Asch

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des berühmten Schriftstellers Schalom Asch befragte einer unserer Mitarbeiter den hier weilenden Uebersetzer und Freund des Dichters, Dr. Siegfried Schmitz, über die künstlerischen und sonstigen Pläne Aschs. Wir geben das interessante Gespräch hier wieder, es teilt der großen Lesergemeinde, die Schalom Asch besitzt, manches Neue über den populären Autor mit.

Ein neuer Roman.

Vor kurzem hat Schalom Asch ein neues großes Werk vollendet, es ist das Ergebnis fast zweijähriger Arbeit. In seinem „Trost des Volkes", dem zuletzt erschienenen Roman aus des Dichters Feder, war Asch in die mystischen Tiefen der jüdischen Volksseele hinabgetaucht. Das jetzt vollendete Werk führt in die nahe Gegenwart. Es heißt „Der Tanz um das papierene Kalb" — diesen Titel wählten Autor und Übersetzer für die Ende Februar im Verlage Allert De Lange (Amsterdam) erscheinende deutsche Ausgabe (der Titel des jiddischen Originals ist „In'm Obgrund"), um die Epoche, die der Dichter diesmal gestaltet, zu charakterisieren. Der Roman spielt in den Jahren 1922/23 im Berlin der ärgsten Inflationszeit und fängt mit der für Schalom Asch so charakteristischen Eindringlichkeit und Vielfalt der Gestaltung die Menschen und Kräfte ein, die diese der Erinnerung so nahe Wahnsinnszeit in Bewegung setzte. Ein gewaltiges Gemälde wird aufgerollt, in packenden Kontrasten von hilfloser Not und skrupellosem Schiebertum, Ratlosigkeit und Konjunkturschlauheit ersteht die große Tragödie des inflationistischen Deutschland. Seine stärkste künstlerische Kraft hat Schalom Asch an die Schilderung der furchtbaren Seeleninflation gewendet, die damals entstand und den Keim legte zu all dem weiterem Unglück, das Deutschland über sich und die Welt brachte. Diese von tiefstem sittlichen Ernst erfüllten Teile des Werkes dürften wohl die mächtigste Wirkung üben. In ihnen hat Schalom Asch auch die ethische Auseinandersetzung zwischen Judentum und Deutschtum unternommen, die heute, nach allem, was in den letzten drei Jahren geschah und geschieht, im Unterbewußtsein aller menschlich Empfindenden sich abspielt und in Aschs Roman ergreifenden Ausdruck gefunden hat. Denn das Menschliche ist dieses jüdischen Dichters bestes Teil.

Reisen.

Wie es scheint, ist „Der Tanz um das papierene Kalb" die erste künstlerische Formung der Probleme, die gegenwärtig den großen Erzähler geradezu bis zum Rande erfüllen. Gesprächen und Briefen aus der letzten Zeit ist zu entnehmen, daß Schalom Asch sich mit der Absicht trägt, die Idee, die seinem neuen Werke zugrundeliegt, in weiteren Romanen fortzuführen, ähnlich wie er das in seinem bekannten Buche „Petersburg" angeschlagene Grundthema von Schuld und Sühne für Verbrechen am Menschen zu der großen Romantrilogie „Die Sintflut" ausweitete. Mit diesen künstlerischen Plänen, die noch keine fest umrissene Gestalt haben, mag vielleicht die Reise nach Palästina im Zusammenhang stehen, die Asch gegen Ende Februar antritt. Es ist die vierte Fahrt nach dem Lande der jüdischen Vergangenheit und Zukunft, die der Dichter unternimmt — die ersten Tantiemen, die sein erster schriftstellerischer Erfolg „Der Gott der Rache" ihm im Jahre 1907 brachte, verwendete er damals für seine erste Palästinareise. Vorher kommt Schalom Asch, einer Einladung des Wiener Bialik-Klubs folgend, nach Wien, wo er im Großen Konzerthaussaale als Vortragender vor die Öffentlichkeit treten wird. Dann löst er ein schon lange gegebenes Versprechen ein, die Tschechoslowakei zu besuchen, die er nur wenig kennt, wo er jedoch viele Freunde hat. Auch hier wird der Dichter in Prag und Brünn, wenn es seine Zeit erlaubt, auch in zwei bis drei anderen Städten am Vortragstisch erscheinen. Dann entführt ihn ein weißes Schiff für einige Monate nach dem Lande, an dessen Aufbau durch jüdische Gemeinschaftsarbeit er innigen Anteil nimmt.

Der Redner.

Dem breiten Publikum in Wien wie in der Tschechoslowakei ist bloß der Erzähler, nicht der Redner und Vortragende Schalom Asch bekannt — hier wie dort wird er zum ersten Male mit Vorträgen vor die Öffentlichkeit treten. Anders in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und Polen; dort kennt und schätzt man den Redner Schalom Asch, der in seiner jiddischen Muttersprache so wirksam, eindringlich und darum auch dem Fremdesten leicht verständlich zu sprechen weiß. Es war nach dem Waffenstillstand im November 1918. Damals zog Schalom Asch in den Vereinigten Staaten von Stadt zu Stadt und rief mit mächtigen, menschlichsten Worten Amerika zur Hilfe für das verwüstete Europa auf, forderte im Namen der Menschlichkeit Hilfe für das niedergebrochene, hungernde Deutschland. Deutschland hat es ihm nach bestem Können gedankt — seine Bücher wurden verbrannt. Bei dem Internationalen Pen-Kongreß des Jahres 1929 ergriff der jiddische Schriftsteller Schalom Asch das Wort und sprach über die kulturellen und geistigen Rechte der kleinen Nationen. Wohl selten wurde einem Redner so aufmerksam, mit solcher Spannung gelauscht wie damals Schalom Asch. Er ergreift als Redner, weil er von dem Thema, das er behandelt, stets selbst ergriffen ist — und er redet nur über Dinge, bei denen sein Herz steht. Daher übt Schalom Asch am Vortragstisch stets tiefe Wirkung, er packt, rührt und wird zum Rufer. Wie sein Werk — ist sein Wort zutiefst menschlich bewegt und rührt an des Menschen göttliches Teil, die Menschlichkeit.

Louier- und Kurhaus „Pelikan".

Teplitz-Schönau (Č. S. R.), Badegasse 3, gegenüber Stadtbadeingang. Telefon: 941/VI. Vollständig neu renoviertes Haus mit fließ. Wasser unter jüd. Leitung. Den werten Kurgästen und Touristen bestens empfohlen. Zeitgemäß niedrige Preise. Inhaber: **Adolf Baumgarten.** Geschäftsleitung **Martin Berliner und Frau**

Die Davoser Mordtat

Junger jüdischer Student erschießt Schweizer NSDAP-Gruppenleiter

Bern, 5. Februar. Die JTA. meldet: Am Dienstag, 20 Uhr abends, erschien in der Wohnung des nationalsozialistischen Landesgruppenleiters der NSDAP. in der Schweiz, Gustloff, im Kurort Davos der 26jährige Student David Frankfurter, ein jugoslawischer Staatsangehöriger, und gab nach einem kurzen Wortwechsel fünf Schüsse auf Gustloff ab, die diesen auf der Stelle töteten. Frankfurter konnte sich aus der Wohnung unerkannt entfernen, er meldete sich aber gleich darauf selbst bei der Polizei und wurde in Haft genommen. Er erklärte, er habe sich von Bern, wo er als Medizinstudent lebt, nach Davos begeben, um durch die Schüsse auf Gustloff das gegenwärtige Regime in Deutschland zu treffen. Er erzählte im ersten Verhör weiter, er sei der Sohn eines Rabbiners in Jugoslawien, habe seit 1929 in Leipzig und Frankfurt Medizin studiert, verließ aber im Oktober 1933 Deutschland, um in Bern seine Studien zu beenden. Er habe Gustloff persönlich nicht gekannt, er habe auf ihn geschossen, weil er als nationalsozialistischer Agent in der Schweiz die gleichen Verhältnisse schaffen wollte wie in Deutschland. Er betonte noch besonders, daß er niemals einem Verein oder einer Gruppe angehört habe, er habe auch von niemand Auftrag zur Tat gehabt, noch sei er von irgend jemandem dazu angestiftet worden.

In den Presse-Berichten wird Nachdruck darauf gelegt, daß David Frankfurter Jude sei, so daß beim Leser leicht der Eindruck entsteht, daß Frankfurter bei seiner Tat von jüdischen Motiven geleitet gewesen sein könnte. In allen jüdischen Kreisen wird aber diese Tat nicht nur als sinnlos, sondern auch als unjüdisch scharf abgelehnt. Wohl müssen die Juden hoffen, daß das ungeheure Leid, das der Nationalsozialismus über sie bringt, u. a. auch die Morde an Hunderten von Juden, einmal doch Vergeltung finden werde, aber dies kann nicht durch Einzelhandlungen ausgelöst werden, vielmehr hege man die Hoffnung, daß einst der Tag kommt, an dem die Schuldigen vor ihren irdischen Richtern, Männern aus dem Volke, dem sie angehören, stehen werden.

„Neue Zürcher Zeitung" schreibt u. a.: David Frankfurter wollte das Dritte Reich treffen, dessen Staatsform ihm verhaßt sei, und man darf wohl schon jetzt vermuten, daß einer der Hauptgründe dieses Hasses die erst kürzlich wiederum verschärfte Judenpolitik des Nationalsozialismus bildete. Aber wie sinnlos blind erscheint das Walten solchen Hasses. Für unser schweizerisches Rechtsgefühl bildet der Mord, auch der politische Mord, ein Verbrechen, das wir verabscheuen und mit der Schärfe unserer Gesetze verfolgen. Der Berner „Bund" schreibt u. a.: Der Täter ist Jude und tritt als Rächer seines Volkes auf, gleichzeitig sich den Behörden als Opfer seiner Rache stellend.

Die ersten Folgen.

Berlin. (JTA.) Reichskanzler Hitler telegraphierte an Frau Gustloff in Davos: „Zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen, spreche ich Ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes meine aufrichtige Teilnahme aus. Das ruchlose Verbrechen, das dem blühenden Leben eines wahrhaft deutschen Mannes ein Ende setzte, hat in der ganzen Nation tiefe Bewegung und Empörung hervorgerufen."

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, ordnete für alle Auslandsgruppen der NSDAP. Trauer an. Die gesamte reichsdeutsche Presse bringt die Nachricht über den Mord an Gustloff in großer Aufmachung und erklärt, daß alle antijüdischen Maßnahmen in Deutschland hierdurch ihre Berechtigung erfahren, wenn überhaupt noch irgendeine Berechtigung notwendig gewesen wäre. Ganz offen deuten die Zeitungen an, daß in dem antijüdischen Kurse in Deutschland nunmehr verschärft fortgefahren werden wird. Gleichzeitig fordern die Blätter, daß der „Mörder und alle seine Mitschuldigen" ausgeforscht und streng bestraft werden mögen. Hierbei deuten sie auch an, daß für diese Mordtat die „gehässige Propaganda der deutschen Emigranten" verantwortlich sei.

Legislat've Council zurückgestellt?

Jerusalem. Unter Berufung auf eine gut unterrichtete Quelle teilt die Tageszeitung „Doar Hajom" mit, daß der High Commissioner Sir Arthur Wauchope dem Colonial Office alle ihm von jüdischer und arabischer Seite überreichten Denkschriften zur Frage des Legislative Council übersandt habe. Gleichzeitig berichtet „Doar Hajom", es sei beschlossen worden, die ganze Angelegenheit des Legislative Council bis nach dem 20. Zionistenkongreß zurückzustellen.

Jerusalem. Das Muftiorgan „El Liwaa" berichtet folgende Episode, die sich während des letzten Empfanges der arabischen Führer durch den High Commissioner Sir Arthur Wauchope abgespielt hat: Als der High Commissioner den Arabern die Antwort des Kolonialministers Thomas auf das arabische Memorandum überreicht hatte, klagten die arabischen Führer, daß die Regierung so wenig auf die Forderungen der Araber eingegangen ist. Sir Arthur Wauchope erwiderte: „Es tut mir leid, aber das ist alles, was ich nach ungeheuren Anstrengungen beim Colonial Office erreichen konnte."

Der Kampf gegen die Bodenkaufsbeschränkungen

Wauchopes Schreiben.

Jerusalem. (JTA.) Der High Commissioner Sir Arthur Wauchope hat die Antwort des Kolonienministers Thomas auf das Memorandum der arabischen Führer auch der Exekutive der Jewish Agency, und zwar in hebräischer Sprache, übermittelt. Der Text war von einem Schreiben des High Commissioner an die Exekutive begleitet, in welchem ausgeführt wird:

Die Förderung des jüdischen Nationalheims und die Rücksicht auf die Wohlfahrt der arabischen Bevölkerung machen es erforderlich, daß die Araber in Palästina für ihre Existenz hinreichende Bodenflächen besitzen. Dieses Gebot wurde in der letzten Periode von den jüdischen Bodenkäufern nicht berücksichtigt. In den letzten fünf Jahren hat sich der jüdische Bodenbesitz in Palästina vervielfacht. Die britische Regierung hätte es darum für nötig, ein Gesetz zu schaffen, welches den Bodenverkauf im Lande innerhalb eines gewissen Rahmens begrenzt.

Erregung in Palästina.

Die Ankündigung des Gesetzes über Einschränkung von Bodentransaktionen hat in jüdischen Kreisen alarmierend gewirkt. Es wird in diesen Kreisen die Befürchtung geäußert, daß die von Sir Sar Arthur Wauchope verfügte Politik der Einschränkung von Bodentransaktionen auf den Bericht der von Sir John Hope Simpson i. J. 1930 geleiteten Kommission zurückgreift, obwohl doch dieser Bericht nicht nur von den Juden nachdrücklichst abgelehnt, sondern später auch von der englischen Regierung selbst als nicht entsprechend ad acta gelegt wurde. Die jüdischen Siedler, wurde in dem Bericht weiter gesagt, sind der Vorteile teilhaftig, die Kapital, Wissenschaft und Organisation ihnen bieten; der Energie dieser jüdischen Siedler sei auch noch ihr bemerkenswerter Fortschritt zuzuschreiben. Hingegen genießen die Araber keinen dieser Vorteile, um ihre Art der Bodenkultivierung zu verbessern. Während sich die arabische Bevölkerung mit großer Schnelligkeit vermehrt, vermindert sich ihr Bodenbesitz, von dem Teile in jüdische Hände übergehen.

Protest der Exekutive.

Die Exekutive der Jewish Agency wendet sich mit einer Erklärung an das jüdische Volk, in der betont wird, daß das angekündigte Gesetz über Verbot des Verkaufs kleinerer Bodenflächen den Bestimmungen des Palästina-Mandates und des Briefes des früheren Premiers Ramsay Mac Donald an Dr. Weizmann direkt widerspricht. Art. 6 des Palästina-Mandates verpflichtet die Regierung, die jüdische Kolonisation in Palästina zu ermutigen. Die Erklärung des High Commissioner enthält aber keinerlei Hinweis auf positive Schritte zur Kolonisierung von Juden im Lande, sondern sie kündigt lediglich negative Mittel an, die die jüdische Kolonisation hindern sollen. In der Erklärung wird auf den MacDonald-Brief vom Jahre 1931 hingewiesen, in welchem festgestellt wurde: erstens daß die englische Regierung den im Palästina-Mandat niedergelegten positiven Verpflichtungen treu bleibt und die jüdische Kolonisation in Palästina erleichtern wird; zweitens, daß eine gründliche Untersuchung durchgeführt werden wird, um festzustellen, wieviel Staats- und private Böden der jüdischen Kolonisation zur Verfügung gestellt werden können; drittens, daß die Regierung eine Aktivität zur Entwicklung des Landes zum besten der Juden und der Araber einleiten wird.

Es bedarf durchaus keiner Mittel, um die kleinen arabischen Bodenbesitzer zu schützen. Durch den Verkauf von Teilen ihrer Böden erhalten die Araber erst die Mittel zur Verbesserung ihrer ökonomischen Lage.

Die Exekutive der Jewish Agency erklärt, daß die wichtigste zionistische Bemühung in der Erwerbung von Boden besteht, und unterstreicht, daß das angekündigte neue Gesetz entmutigend auf das Judentum in der ganzen Welt wirken wird; dies in einer Periode tragischen Erlebens des Judentums, in der Palästina die einzige Rettung für große Teile des jüdischen Volkes bedeutet.

Die Jewish Agency drückt zum Schluß ihrer Erklärung die tiefste Enttäuschung über die Politik der Mandatsregierung aus, die den Bodenverkauf einschränken will und ihre Verpflichtung, aktiv an der jüdischen Landkolonisation mitzuwirken, unberücksichtigt läßt. Sie ist entschlossen, ihren Kampf gegen diese das jüdische Nationalheim schädigenden Beschränkungen aufzunehmen und ruft das jüdische Volk auf, sie in diesem ihrem Kampf zu unterstützen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich Dr. Weizmann in kurzem nach Europa begibt, um die persönliche Führung des Kampfes gegen die den Aufbau des Nationalheims hemmende Politik der Mandatsregierung zu übernehmen.

Die englischen Juden beim Kolonialminister.

London. Der Staatssekretär für die Kolonien hat am 31. Jänner im Colonial Office eine Abordnung empfangen, die von Sir Isidore Salmon M. P. vorgestellt wurde. Die Abordnung informierte Mr. Thomas über die einmütige Ansicht der durch sie vertretenen Körperschaften in Bezug auf den Vorschlag der Schaffung eines Legislative Council in Palästina. Mr. Thomas nahm von den ihm gemachten Vorstellungen sorgsam Kenntnis und versprach, der Abordnung binnen angemessener Frist eine erwogene Antwort zukommen zu lassen. Folgende Körperschaften waren in der Abordnung vertreten: Die Jewish Agency for Palestine, der Palestine Foundation Fund, der Board of Deputies of British Jews, die Zionist Federation of Great Britain and Ireland, die Poale Zion, die Mizrachi Zionist Party of Great Britain and Ireland, die Jewish State Party of Great Britain and Ireland.

Der Weltkongreß jüdischer Ärzte in Palästina

Auf Anregung der Vereinigung jüdischer Aerzte in Palästina findet am 21. April in Tel Awiw der Weltkongreß jüdischer Aerzte statt. Ihre aktive Mitarbeit versprachen auch die Gesundheitsorganisationen „Ose" und „Toz", die britische „Health"-Organisation, die Aerztevereinigungen der baltischen Länder, Oesterreichs und Amerikas. Auf der Tagesordnung stehen ganz aktuelle Probleme: 1. Die Lage der jüdischen Aerzte in den einzelnen Ländern. 2. Die sanitär-hygienischen Verhältnisse der jüdischen Bevölkerung in Palästina und in den einzelnen Ländern. 3. Gründung der medizinischen Fakultät in Jerusalem. 4. Gründung eines Weltverbandes jüdischer Aerzte. Es sind außerdem auch Referate hervorragender Fachleute angekündigt. Am Kongreß können neben Vertretern einzelner Länder auch Einzelärzte teilnehmen. Die Zeit Ende April ist sehr günstig einerseits aus klimatischen Gründen, anderseits haben die Teilnehmer Gelegenheit, die am 1. Mai beginnede Messe zu besuchen. Den Kongreßteilnehmern werden besondere Ermäßigungen gewährt (50 Prozent auf Schiffskarten, bei Gruppenfahrten auch auf den Eisenbahnen).

Am 11. oder 12. Februar spricht vor einer Aerzteversammlung in Prag Herr Dr. Brutzkus, Mitglied der Kongreßkommission und Leiter des „Ose" Paris. Wir hoffen, daß es gelingen wird, das Interesse der jüdischen Aerzte für den Kongreß zu gewinnen, eventuell die Gründung eines „Ose" in der Tschechoslowakischen Republik.

Chug refni iwri.

Fakturen-Belehnung
Wechsel-Eskompt
Sehr kulant und billig.
VOLKS-VORSCHUSSKASSE
PRAG I., Královdvorská 14, Tel. 629-10

Jaakov Edelstein:

Hachscharah-Probleme

Die zionistische Oeffentlichkeit beschäftigt sich in der Regel gelegentlich mit den Fragen der Alijah, soweit es sich um die Erteilung von Zertifikaten handelt. Je schwieriger aber die wirtschaftliche Lage wird, um so mehr Menschen sind unmittelbar an der Regelung der Einwanderung interessiert. Die meisten übersehen jedoch, daß die Fragen der Alijah und deren Lösung hauptsächlich von den Vorbereitungsarbeiten, von der Auswahl des Menschenmaterials und der Ausbildung der Olim abhängt. Es sei daher gestattet, ganz kurz auf die Probleme der Hachscharah einzugehen.

Es gibt augenblicklich in der Tschl. Republik 72 Plugoth und 1947 Menschen in Hachscharah. Die Verhältnisse, unter denen die Chaluzim leben, sind außerordentlich schwer. Ihre Wohnungen sind fast durchwegs schlecht, die Verdienstmöglichkeiten sehr gering, die hygienischen Bedingungen entsprechen keineswegs. Die Hachscharah ist heute fast ausschließlich eine städtische, denn die Möglichkeiten einer Landwirtschaft sind minimal. Es ist kein Wunder, wenn unsere Chaluzim, die unter solchen Bedingungen ihre Hachscharah machen, vielfach auch in Erez Israel nicht ganz unseren zionistischen Wünschen entsprechend handeln. Ein ansehnlicher Prozentsatz der Chaluzim geht in Erez Israel in die Stadt, so daß die Landwirtschaft vernachlässigt wird. Bedenkt man jedoch, daß die Chaluzim sich hier in der Galuth an eine städtische Arbeit und an ein städtisches Leben gewöhnt haben, dann wird man vielleicht manches Versagen der Chaluzim eher verstehen.

Der letzte Kongreß in Luzern befaßte sich auch mit der Ausbildung der Chaluzim. In mehreren Referaten wurde auf die Länge der Hachscharah hingewiesen und die Notwendigkeit einer vollkommenen Reorganisation der Chaluzbewegung ausgesprochen. Der Kongreß beschloß für diesen Zweck den Betrag von 18.000 Pfund bereitzustellen. Ein Teil dieses Betrages, 2000 Pfund, wurde an die Chaluzverbande bereits ausgezahlt. Polen erhielt 610 Pfund, Rumänien 265, Litauen 185, Tschechoslowakei 120, Lettland 90, Bulgarien 40, usw. Die Palästinaämter werden in der nächsten Zeit die erforderlichen Maßnahmen einleiten, um dafür zu sorgen, daß die Reform der Hachscharah gründlichst durchgeführt wird. Die Notwendigkeit einer Umstellung der Hachscharah ist in der letzten Zeit dringend notwendig geworden, weil die Regierung bestimmte Neuerungen in der Verteilung der Zertifikate eingeführt hat. Demnach werden die Zertifikate von der Regierung mit bestimmten Zeichen versehen, so daß die Palästinakommission die Zertifikate nur an solche Bewerber abgeben können, die tatsächlich den Nachweis erbringen, daß sie entweder eine dreijährige landwirtschaftliche Praxis oder mindestens ein Jahr landwirtschaftlicher Hachscharah mitgemacht haben. Gelingt es uns nicht beizeiten, die landwirtschaftliche Hachscharah auszubauen, dann könnte es uns geschehen, daß wir nicht in der Lage wären, Zertifikate, welche für qualifizierte landwirtschaftliche Arbeiter bestimmt sind, auszunützen. Würden diese Befürchtungen zur Wirklichkeit, dann gerieten wir in eine außerordentlich peinliche politische Lage. Die zionistische Bewegung betont seit jeher, daß sie den jüdischen Menschen zur Natur zurückführen wolle, daß sie die Bedeutung der landwirtschaftlichen Kolonisation besonders unterstreicht. Gelingt es der zionistischen Organisation nicht, die Chaluzim richtig zu schulen, dann würde sie in starkem Maße ihre politische Position schwächen.

Zu all den politischen Erwägungen kommt noch dazu, daß der Chaluz in Erez Israel nur dann produktiv wirken könne, wenn er körperlich entsprechend stark ausgebildet ist. Mit Rücksicht auf das außerordentlich niedrige Lebensniveau in unsern Plugoth ist aber zu befürchten, daß ein immer größerer Prozentsatz unserer Olim den ärztlichen Anforderungen nicht entspricht. Wir mußten in der letzten Zeit feststellen, daß ein ansehnlicher Teil der tschechoslowakischen Auswanderer statt in die Arbeitsstätte in die Krankenhäuser kommt. Es wird notwendig sein, die ärztliche Aufsicht über die Hachscharahgruppe wesentlich zu verschärfen und die hygienischen Lebensbedingungen zu verbessern. Nicht zuletzt soll noch darauf hingewiesen werden, daß die Tarbuth-Arbeit in den Plugoth viel zu wünschen übrig läßt. Die Merkasim der Chaluzverbände sind immer wieder mit finanziellen Sorgen belastet, so daß sie kaum dazu kommen, eine wirklich erzieherische Tatigkeit zu entfalten. Es ist die Aufgabe aller verantwortlichen Juden, dahin zu wirken, daß die Chaluzbewegung wirtschaftlich so fundiert wird, daß eine ernste Kulturarbeit in den Plugoth geleistet werden kann. Insbesondere muß auf die Erlernung der hebräischen Sprache hingewiesen werden und die Palästinaämter haben bereits Weisung, keinem Chaluz ein Zertifikat zu geben, welcher nicht über ein Mindestmaß an Hebräischkenntnissen verfügt. Gelingt es einmal, die Chaluzbewegung zu vereinheitlichen und sie von Geldsorgen zu befreien, dann ist die Möglichkeit einer Reorganisation gegeben. Die Aufgabe der maßgebenden zionistischen Instanzen wird es dann sein, dahin zu wirken, daß auch der organisatorische Apparat der vergrößerten Chaluzbewegung entspricht. Das Palästinaamt

wird schon in den nächsten Tagen Maßnahmen treffen, welche in Hinkunft eine Kontrolle der Finanzgebarung der Chaluzverbände in weitestem Maße ermöglichen. In den letzten zwei Jahren besteht in der Tschsl. Republik auch eine deutsche Emigrantenhachscharah, die von einem eigenen Merkas geleitet wird. Die deutsche Hachscharah erfordert Unterstützung auf allen Gebieten. Es ist zu hoffen, daß die Zusammenarbeit des deutschen und tschechischen Hechaluz der Gesamtbewegung des Hechaluz zugute kommen wird.

Eine Kooperative der jüd. Lastträger in Palästina

Gegründet von Prager Studenten.

In Jerusalem wurde vor etwa zwei Monaten eine Kooperative der jüdischen Lastträger und Transportarbeiter über Initiative und Mitarbeit von Studenten gegründet, die aus Prag stammen. Die Leitung dieser Kooperative ersucht uns um Veröffentlichung folgender Darstellung über ihr Ziel und ihre Arbeitsmethode:

Ein Artikel des in Prag erscheinenden Revisionisten-Blattes kann zu manchen Mißverständnissen Anlaß geben, vor allem nach der Richtung, als ob unser Unternehmen in der Histadrut hakluliot schel haowdim haiwrim, beerez Israel keine Unterstützung oder gar eine Gegnerschaft fände, was absolut nicht der Fall ist. Die Kooperative wurde von sieben Menschen gegründet und die jüdischen Träger Jerusalems wurden gegen fixen Lohn angestellt. Mit den Trägern wurde ein Kollektivvertrag abgeschlossen, der auch von der Histadrut und den anderen sozialen Institutionen als einer der besten Kollektivverträge, die je im Lande abgeschlossen wurden, anerkannt wurde. Nach diesem Vertrage arbeiten die Träger nicht mehr als acht Stunden täglich, obwohl sie bisher 16 Stunden und mehr auf der Gasse sein mußten, um ein viel geringeres Einkommen, als ihnen jetzt unter allen Umständen garantiert wurde, zu erzielen. Ferner wurden die Träger, die ja durch die Eigenart ihrer Arbeit verschiedenen Unfällen ausgesetzt sind, in einer Versicherungsgesellschaft gegen Arbeitsunfälle, gegen Invalidität oder Tod auf 250 Pfund versichert. Ebenso wurden sie gegen Krankheitsfälle versichert. Alle diese sozialen Lasten trägt nicht, wie es sonst in Palästina üblich ist, der Arbeiter allein, sondern zur Hälfte die Kooperative. Trotzdem die Arbeiter fixen Lohn beziehen, sind sie auch an dem Reinertrag der Kooperative mit einem hohen Prozentsatz beteiligt. Selbstverständlich wird bei der Jahresbilanz auch des Jüdischen Nationalfonds gedacht. Aus diesen Tatsachen ist ersichtlich, daß unser Unternehmen das ideale Bestreben hat, dem jüdischen Träger Jerusalems sozial und wirtschaftlich zu helfen. Dieses Bestreben leitete uns auch bei der Gründung der Kooperative. Es ist auch daraus ersichtlich, daß wir keineswegs uns in irgend einem Gegensatze zur Histadrut oder ihrem Jerusalemer Arbeitsdirektor, Herrn Barzelai, befanden oder befinden. Wir wurden vielmehr vom Anfange an von allen maßgebenden Stellen, ob sie nun rechts oder links eingestellt sind, bestmöglichst unterstützt. Dank dieser Unterstützung ist die Kooperative in der kurzen Zeit ihres Bestandes (zwei Monate) zu einem sehr ansehnlichen Transportunternehmen ausgebaut worden. Es stehen ihr hochqualifizierte Arbeiter, alle modernen Verkehrsmittel zur Verfügung und demnächst wird auch ein Traktor mit Anhängewagen in den Betrieb gestellt. Dieser Tage wurde auch in Tel Aviv eine Filiale gegründet und ihr wird eine zweite in Haifa folgen. Es ist nicht uninteressant, daß auch nichtjüdische Firmen mit dieser Kooperative arbeiten, weil sie alle übernommenen Arbeiten mit voller Garantie, schnell und billig durchführt. Die Kooperative ist unpolitisch und nach jeder Richtung unabhängig.

Wiener jüdische Kunstereignisse

Daß sich das Theater der neugegründeten jüdischen Kulturstelle nach seinem mit „Höre Israel" überraschend gelungenen Versuch im tragischen Genre, gleichsam um seine volle Spannweite zu zeigen, auch eines Werkes der heiteren Kunst bemächtigen wollte, wurde an dieser Stelle schon angekündigt. Das Experiment ist inzwischen gemacht worden und wieder weit über Erwarten geglückt. Direktor Jubal hatte den hierzulande fast unbekannten Polen Slonimski entdeckt und dessen von Friedrich Jarosy und Maurice Hirschmann gewandt übertragenes Lustspiel „Lopes Erbschaft" dem Spielplan des Kulturtheaterchens einverleibt. Die Handlung wurde, um alle Empfindlichkeiten zu schonen, in portugiesisches Milieu verlegt.

Der sehr verdienstliche Zyklus der Autorenabende der Kulturstelle wurde mit einem eindrucksvollen Ernst-Lissauer-Abend fortgesetzt. Dr. Alfred Werner umriß in seinem einleitenden Vortrage mit feinstem künstlerischem Takt und in überaus gepflegter Sprache das vielfach zweispaltige, geistige Antlitz des oft verkannten Dichters Lissauer.

Von der zionistischen Landesorganisation eingeladen, sprach Dr. Max Brod vor reich gefülltem Saale über das Thema „Nationalismus oder Nationalhumanismus". Er rechnete scharf mit den pseudo-wissenschaftlichen neudeutschen Rassendoktrinen und Spanns Ganzheitstheorie, die er auf ein Mißverstehen des Prager Philosophen Ehrenfels zurückführte, ab und stellte dem Zeitidol der Staatsvergottung, besser: Vergötzung das griechisch-talmudischer Weltanschauung entsprossene Ideal des berechtigten Individualismus der sittlichen Einzelmenschen entgegen. Auch im werdenden zionistischen Staatswesen müsse man sich von gleichen Grundsätzen tragen lassen, wolle man seinen dauernden Bestand sichern.

Ueber Anregung der jüdischen Kulturstelle stellte sich Max Brod noch einmal vor den Wiener Kunstbeflissenen als Dichter und Denker vor. Er las aus seinem jüngsten Band „Novellen aus Böhmen" eine völlig entheroisierte phantastische Napoleongeschichte von Spannung und Eigenart. Lyrisch gedankliche Gedichte von höchster formaler wie inhaltlicher Qualität bildeten den beifällig entgegengenommenen Abschluß.

Gleichzeitig mit Max Brod weilte Schalom Asch, vom Bialik-Klub herbeigerufen, für einige Tage in Wien. Er nahm in einer äußerst anregenden Pressekonferenz mit seinen hiesigen Getreuesten Fühlung und sprach dann in einer massenhaft besuchten Conférence im Großen Konzerthaussaale über den „Sinn des Judentums". Man kann diese Vorlesung nur als ganz seltenes geistiges Ereignis bezeichnen, das erschütternde Eindrücke auslöste und einen hohen Begriff von dem Wissen, dem Verantwortungsbewußtsein, der leidenschaftlichen religiösen Ueberzeugung dieses wahrhaften Führers seines Volkes vermittelte. Der Gedankengang seiner groß angelegten Ausführungen begegnete sich übrigens zum Teil in bemerkenswerter Weise mit den Ideen, die Max Brods nationalhumanistischem Vortrag zugrunde lagen. O. B.

Tagung der deutschen Zionisten

Berlin. (JTA.) Der XXV. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland wurde am 2. Februar in Anwesenheit von 300 Delegierten und einer außerordentlich großen Zahl von Gästen im Bach-Saal zu Berlin eröffnet. Die besondere Bedeutung dieses Delegiertentages liegt darin, daß er nach einer Pause von mehr als drei Jahren zum ersten Mal in einer Zeit zusammentritt, die dem Zionismus in Deutschland die Lösung von Aufgaben ungeahnten Ausmaßes und unabsehbarer Tragweite für die Gestaltung jüdischen Gesamtschicksals aufgibt.

Kurt Blumenfeld wies darauf hin, daß es zum überwiegenden Teil neue Menschen sind, die die zionistische Bewegung in Deutschland heute repräsentieren. Blumenfeld wandte sich den spezifischen Aufgaben der zionistischen Bewegung in Deutschland zu. Seit jeher habe der deutsche Zionismus eine besondere Auffassung innerhalb der Weltorganisation vertreten. Es gelte, diese Eigenart zu wahren.

Nachdem Dr. Meyer noch den als Gast anwesenden früheren Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation Professor Dr. Otto Warburg begrüßt hatte, wurde auf Vorschlag von Dr. Rabau das Präsidium des Delegiertentages in folgender Zusammensetzung gewählt: Dr. Siegfried Moses, Präsident; Dr. Egon Rosenberg, Amtsgerichtsrat Otto May (Köln), Rabbiner Dr. Jacob Hoffmann (Frankfurt a. M.) und Dr. Josef Neuberger (Düsseldorf), Vize-Präsidenten.

Dr. Siegfried Moses referierte über „Aufgabe, Leistung und Bewährung der zionistischen Bewegung in Deutschland". Der Redner wies auf den gewaltigen Aufschwung der Chaluz-Bewegung in Deutschland und auf die Bedeutung der Transfer-Regelung und der planmäßigen Siedlungs-Aktionen in Palästina für die Mittelstands-Auswanderung hin.

Im Anschluß an diese Betrachtungen meldete Dr. Moses eine Reihe von Forderungen der Zionisten Deutschlands zur Durchführung der jetzt geplanten allgemeinen Auswanderungsaktion an.

Dr. Moses schloß: Unter dem Einfluß der zionistischen Idee sind die Juden in Deutschland dazu gelangt, sich als Teil des jüdischen Volkes zu fühlen; und in dem neuen Bewußtsein dieses Zusammengehörens haben sie die Köpfe, die sich gesenkt hatten, wieder erhoben. Wir Zionisten Deutschlands aber fühlen uns eingegliedert in die zionistische Entwicklung von Jahrzehnten und in die zionistische Bewegung der Welt.

Nach Verlesung einer Reihe von Begrüßungsschreiben und Telegrammen wurde die Generaldebatte eröffnet. Sie bewegte sich hauptsächlich um Fragen der Gemeindepolitik und in Verbindung damit auch um das Problem der Einheitlichkeit der Zionistischen Vertretung in den Gemeindekörperschaften.

Es folgten dann Referate: S. Tschertok über Kultur- und Erziehungfragen, Dr. Georg Landauer über „Erlebnisse und Perspektiven der Alijah aus Deutschland in E. I.", und Dr. M. Traub über Funktionen und Bedeutung des nationalen Kapitals für den Palästinaaufbau.

An alle diese Referate schloß sich eine sehr lebhafte Aussprache, die sich teilweise zu einer Auseinandersetzung mit der ICA. gestaltete. Dr. Alfred Klee trat der Meinung entgegen, daß die ICA. nicht intensiv am Palästina-Werk interessiert ist; sie stehe in dauernden Bemühungen, das Interesse an Palästina zu bekunden. Dr. Landauer erwiderte, die ICA. habe keinen Juden aus Deutschland in Palästina angesiedelt. Es sei allerdings richtig, daß die ICA. dabei ist, sich in Palästina an einer großen Sache zu beteiligen, die hoffentlich zustande kommen werde. Kurt Blumenfeld sagte, die ICA. verfüge über mehrere Millionen Pfund, die verwendet werden könnten. Worauf wartet die ICA.? Die weitere Diskussion galt der Frage der Siedlungsarbeit in außerpalästinensischen Ländern. Dr. Hans Klee meinte, man solle die Auswanderung in die nichtpalästinensischen Länder nicht bagatellisieren, wenn auch eine Priorität Palästinas zweifellos bestehen muß.

*

Kurt Blumenfeld über „Zionismus — Palästina — Judenfrage."

Berlin. Die Montag-Abend-Sitzung des Delegiertentages der ZVfD. war ausgefüllt von dem großangelegten Situationsbericht, den Kurt Blumenfeld unter den Leitworten „Zionismus — Palästina — Judenfrage" erstattete. Der Redner nahm die augenblicklichen Gegebenheiten zum Ausgangspunkt einer tiefschürfenden Analyse, durch die die Forderungen, die der Neuaufbau eines nationalen Lebens an den Einzelnen und an die Gemeinschaft stellt, verdeutlicht wurden.

Die Aktion des Hechaluz

Die Aktion des Hechaluz zur Aufbringung der Mittel für Vergrößerung und Intensivierung der Umschichtungsbewegung und beruflichen Vorbereitung für Palästina unter der jüdischen Jugend hierzulande ist überall im vollen Gange. Für die Aktion in Prag hat sich der bisherige Leiter der sozialen Sektion der Reichsvertretung der deutschen Juden und bekannte Sozialarbeiter Adler-Rudel für eine Woche zur Verfügung gestellt. In der kommenden Woche wird mit der Aktion in Karpathorußland begonnen werden. Für die Durchführung haben sich bereits die Leitung des Hanoar Hazioni und die Maskirut des Hechaluz in Mukačevo zur Verfügung gestellt. — Es wäre wünschenswert, wenn die Aktion allseits in der zur Verfügung stehenden Zeit restlos durchgeführt werden könnte An die Verantwortlichen und Verantwortungsbewußten ergeht nochmals der dringende Ruf, sich überall in den Dienst der Aktion zu stellen.

Preisausschreiben des Hauptbüros des KKL.

Wenige Menschen sind durch lange Abhandlungen oder Vorträge zu einer inneren Beziehung zur Büchsenarbeit gekommen. Sehr viele haben dagegen blitzartig durch ein merkwürdiges Ereignis oder eine packende Geschichte das Wesen der Büchsenarbeit verstanden. Es gibt eine Unmenge solcher Büchsengeschichten. Jede ist nur einem kleinen Kreis bekannt.

Wir wollen diesen Schatz auswerten, indem wir Büchsengeschichten sammeln und in unserer Propaganda verwerten.

Schreiben Sie selbst die beste Kurzgeschichte oder Anekdote, die Sie kennen, nieder und veranlassen Sie Ihre Mitarbeiter, das gleiche zu tun.

Bedingungen:

Die Beiträge könne heiter, rührend, aufregend sein. Eine Schreibmaschinenseite ist das Maximum. Kürzer ist besser.

Jeder Beitrag ist auf einem separaten Blatt, möglichst mit Schreibmaschine in einer beliebigen Sprache niederzuschreiben und mit einem Kennwort zu versehen. Ein mit demselben Kennwort versehenes verschlossenes Kuvert hat den Namen und die Adresse des Einsenders zu enthalten.

Die Beiträge sind in einem Kuvert mit dem Vermerk:

„Hithcharuth schel Bdichoth"

an das Hauptbüro des Keren Kajemeth Leisrael, Jerusalem, P. O. B. 283, einzusenden. Das Porto nach Palästina beträgt 2.50 Kč per Brief.

Als Preise setzt das Hauptbüro wertvolle Bücher aus. Preisgekrönt werden die 25 besten Einsendungen.

Beginn des Preisausschreibens sofort, letzter Ankunftstermin der Einsendungen in Jerusalem 1. März. Verkündigung der Ergebnisse im Karnenu.

Die Entscheidung des Hauptbüros ist unanfechtbar. Korrespondenzen in dieser Angelegenheit können nicht geführt werden. Eine redaktionelle Bearbeitung und jede Art von Verwendung der eingesandten Texte, auch der nicht preisgekrönten, behält sich das HB. vor.

Jüdische Aerzte in Palästina.

Jerusalem. (Palcor.) Die Gesamtzahl der Aerzte Palästinas betrug bis zum April 1935 1500, darunter 1300 Juden, d. h. auf je 300 jüdische Einwohner Palästinas kam ein Arzt. Von diesen Aerzten kamen 331 aus Deutschland, 229 aus Sowjetrußland, 197 aus Polen, die übrigen aus anderen Ländern.

Die Einwanderung von Aerzten aus Rußland war besonders stark in den Jahren 1919 bis 1923. Seit dem Jahre 1930 ist diese Einwanderung sehr gesunken, und der Prozentsatz der Aerzte aus Sowjetrußland innerhalb der Gesamtzahl der in den letzten 5 Jahren neu eingewanderten Aerzte beträgt nur 9 Prozent. Dagegen hat die Einwanderung von Aerzten aus Polen und besonders aus Deutschland zugenommen.

Ernst Deutsch in London. Der bekannte Prager Schauspieler Ernst Deutsch tritt ab 3. März in London regelmäßig im „Garrick-Theatre" als Hauptdarsteller eines zugkräftigen englischen Dramas mit Erfolg auf. — Ernst Deutsch hat ferner in einem englischen Film in Marokko gefilmt. R. F. S.

Tabarin Sect-Pavillon Bar
PRAG I, RYBNÁ 5. • Balalaika- und Jazz-Orchester **FEDOROFF.**
Eintritt frei. • Täglich das große internationale Attraktionsprogramm. • Eintritt frei.
Jeden Sonn- und Feiertag der beliebte Familien-Tee um ½5 Uhr. — Couvert 8 Kč.

ALPA
Franzbranntwein
bei Kreuzschmerzen und Gliederreißen

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Prags zionistisches Leben

Eine Anregung von einem Außenstehenden.

Man sagt, Prag sei ein schlechtes Pflaster für den Zionismus. Wir Zionisten können haarscharf und genau die Gründe dieser traurigen Tatsache aufzählen und je nach unserem Temperament unserer Meinung darüber Ausdruck geben, ohne uns einzugestehen, daß wir selbst nicht ganz schuldlos daran sind. Im folgenden soll, bewahre, keine Kritik an der hiesigen zionistischen Arbeit geübt, sondern eine kleine Anregung gemacht werden, die vielleicht Anklang findet.

Bei allen kulturellen, an die breite jüdische Oeffentlichkeit gerichteten Veranstaltungen von politischen Gruppen oder zionistischen Institutionen finden wir fast immer dieselben Menschen und oft leider in sehr geringer Anzahl. Die meisten von ihnen sind schon zionistisch irgendwo organisiert. Ein kleiner Teil setzt sich aus zionistischen Einzelgängern zusammen, die nicht den richtigen Anschluß finden können. Menschen von zirka Mitte 20 Jahren aufwärts.

Wir können, vom Zionismus aus betrachtet, drei Kategorien von jüdischen Menschen in Prag grob unterscheiden: 1. die zionistisch organisierten, 2. die zionistisch unorganisierten und 3. die Nichtzionisten. Bei den letzteren haben wir: a) sympathisierende, b) indifferente und c) Antizionisten.

Bei Vorträgen berühmter Redner und Männer wie Blumenfeld, Dr. Prinz oder in den nächsten Tagen Schalom Asch sehen wir zu unserer freudigen Ueberraschung in überfüllten Sälen eine Unmenge neuer, unbekannter Gesichter. Wer sind sie? Wahrscheinlich größtenteils Sympathisierende, viele Neugierige, sonst Indifferente, und vielleicht einige wenige krittelnde Antizionisten. Viele von diesen Menschen mit den unbekannten Gesichtern wurden durch das eben Gehörte interessiert, mit Spannungen und Problemen gefüllt, vielleicht für den Zionismus geworben. Hier müßte eine gute Propaganda einsetzen, den gestreuten Keim ins Erdreich verpflanzen helfen. Ein Spendenaufruf genügt keineswegs. Viele dieser neuen Menschen hätten das Bedürfnis, mit verständnisvollen Juden über das Vernommene zu sprechen oder sich aufklären zu lassen, zu zweifeln, zu hoffen, zu konstruieren. So verlassen sie die eben entzündete, jüdische Athmosphäre, und werden schon verschlungen von dem Rhythmus der Großstadt Prag; bald spricht und denkt man oberflächlich und abschließend einige banale Adjektiva, um dann wieder auf Geschäfte und Alltäglichkeiten zu kommen und den Abend bald ganz zu vergessen.

Wie könnte man versuchen, dies teilweise zu verhindern, wertvolle Menschen zu erfassen und sie dem Zionismus zuzuführen?

Nach einer weiteren Frage, nach der Aufdeckung eines weiteren Mangels soll eine kleine Anregung gegeben werden. Wie befriedigen uns die allgemeinen „kulturellen" Einrichtungen, unsere Samstags- und Sonntagsunterhaltungen von Cafés, Tanzbar, Kartenspiel, Kino und auch Theater usw.? Fühlen nicht selbst diese Menschen, die sagen: „Ich habe die ganze Woche schwer mit meiner Existenz zu kämpfen, und dann soll ich mich in meiner freien Zeit oder am Wochenende mit schweren jüdisch-kulturellen Problemen abgeben?" Mehr oder weniger, ob sie sich oder anderen es eingestehen oder nicht, die Leere und die Fadheit dieser „Kino-Café-Kultur"? Manche sagen einfach: „Was soll man machen, es ist eben nichts Besseres da?!" Die meisten sind zu bequem, zu oberflächlich, zu assimiliert, weiter darüber nachzudenken oder gar eine Konsequenz daraus zu ziehen, einige stutzen manchmal, doch stürzen sie sich bald wieder mangels etwas Besserem rin ins Vergnügen.

An die tiefer empfindenden und denkenden jüdischen Menschen, denen diese Negativa be-

Billige Pauschalaufenthalte in den
ALPEN
Gesellschaftsreise nach Zell a./See
22. Feber bis 2. März
Pauschalpreis Kč 865·—
Informationen erteilt:
Palestine & Orient Lloyd
Praha II, Ve Smečkách 31.
Tel. 31301.

Die Schekelaktion 5696

Der Aufruf der Zionistischen Exekutive hat fast in allen Ortsgruppen den stärksten Widerhall gefunden. Die meisten Schekelkommissäre und viele Mitarbeiter sind bereits eifrig an der Arbeit, um der diesjährigen Schekelkampagne zu einem großen Erfolg zu verhelfen. Im Monat Jänner waren die Ortsgruppen noch mit den organisatorischen Vorarbeiten und der Verteilung der Schekelhefte an möglichst viele Schekelsammler in Anspruch genommen. Nunmehr ist die Aktion im Gange, und wir dürfen mit Sicherheit annehmen, daß der Monat Februar ihre volle Auswirkung bringen wird. Aus vielen Ortsgruppen liegen sehr günstige Berichte über den Stand der Schekelaktion vor. Nur in vereinzelten Ausnahmsfällen haben sich mit anderen Aktionen kleine Reibungen ergeben, die aber rasch behoben werden konnten. Die Schekelaktion ist eine jährlich wiederkehrende Aktion mit so kleinen Beiträgen, daß sie keine anderen Sammlungen nachteilig beeinflussen kann, wenn die zionistischen Ortsgruppen für eine entsprechende Koordinierung Sorge tragen.

Die Monate **Jänner** und **Februar** sind **Schekelmonate**. Wir fordern nochmals alle Ortsgruppen und Schekelkommissäre auf, die **Hauptarbeit bis Ende Februar** zu leisten. Ein guter Erfolg der Schekelkampagne bedeutet eine tatkräftige Unterstützung der politischen Arbeit der Exekutive.

Nachstehend veröffentlichen wir den

II. Ausweis

über die Schekeleingänge bis inkl. 31. Jänner 1936.

Böhmen: Aussig 30, Eger 30, Falkenau 50, Graslitz 10, Hrad. Králove 10, Karlsbad 85, Komotau 20, Pardubice 10, Pilsen 25, Reichenberg 10, Tachau 15, Teplitz-Schönau 120, Warnsdorf 25, Zwickau 4.

Zusammen: 444.—.

Mähren-Schlesien: Brünn 220, Břeclav 10, Č. Těšín 25, Frýdek-Místek 25, Freistadt 15, Hranice 25, Iglau 25, M.-Ostrau 250, Miroslav 20, Neu-Titschein 30, Olmütz 50, Proßnitz 40, Pohořelice 15, Troppau 100, Třebíč 25, U.-Brod 50, U.-Hradiště 35, Meserič 10, Vítkovice 35, Zwittau 25, Znaim 15.

Zusammen: 1045.—

Slowakei: Bánovce 50, Čadca 15, Hlohovec 80, L. S. Mikuláš 15, Oroska 10, Púchov 15, Čahy 30, Žilina 25.

Zusammen: 240.—

Insgesamt 1729 Schekalim.

M.-Ostrau, 2. Februar 1936.

Die Landesschekelkommission für die Tschsl. Republik.

---

wußt werden und die vielleicht darunter leiden, und insbesondere an die geistig schöpferischen Persönlichkeiten, von denen wir hier in Prag allein im zionistischen Lager weitberühmte Namen haben, sind diese Zeilen mit der folgenden Anregung gerichtet:

Schafft einen kulturellen, zionistischen Mittelpunkt in Prag außerhalb und unabhängig von Parteien, eine Art Zionistenklub!

Wie gern würden Zionistenfreunde, Symapthisierende oder zionistische Einzelgänger dem Zionismus und deren Menschen näherkommen außerhalb einer Partei. Wie gerne würden sie an Samstagen oder Sonntagen anstatt in ein Kino oder ein Café in einen solchen Zionistenklub gehen. Zuerst ein kleiner Kreis, gruppiert um die geistig Führenden, unbemerkt von ihnen gelenkt, Diskussionen, konstruktive, geistig und seelisch auffrischende Mitarbeit jedes Einzelnen, nicht mehr die passive des bloßen Anhörens von Vorträgen. Mit jedem Abend werden sich die Menschen näherkommen, und der Kreis wird größer werden und mit ihm die Aufgaben und Leistungen. Eine Illusion? Noch eine Illusion. Sehen wir uns die Berichte in der „Selbstwehr" an, um wieviel intensiver, verbundener und herzlicher ist das zionistische Leben in den Provinzstädtchen als in Prag! Keine Ausrede, Prag ist eine Großstadt und daher sei es schwerer! Es wäre doch eine lohnende Aufgabe, genau so schöpferisch wie Bücher zu schreiben! Wer fängt an, wer nimmt diese Anregung auf?

Rein sprachlich wird man innerhalb dieses Zionistenklubs drei Gruppen bilden müssen: die hebräische wird sicher die Tarbuthorganisation in die Hand nehmen, eine tschechische und eine deutsche. Die Raumfrage und die pekuniäre Seite wird bei Anklang dieser Anregung sicher gelöst werden.

Was für eine fruchtbare, positiv kritisierende und vermittelnde Rolle könnte eine solch vorgeschlagene Einrichtung ferner zur Verständigung innerhalb des zwiegespaltenen Zionismus und der Parteien übernehmen.

Man kann natürlich genügend Einwendungen machen ideeller, pekuniärer und politischer Art, doch die Notwendigkeit, daß jüdische Menschen in der heutigen Not zu einander finden, sich und das Judentum verstehen und lieben lernen, neue, eigene Wege suchen zu sich und der Welt, widerlegt alle ängstlichen Einwendungen, diesen Versuch nicht zu wagen.

Heute liegt der „SELBSTWEHR" unser **Erlagschein** bei. Wir ersuchen alle Abonnenten, welche bis nun das Abonnement nicht gezahlt haben, uns sogleich den Abonnementsbetrag für das 1. Halbjahr 1936 **(Kč 45·-)** zu überweisen und uns so unnütze Mühe und Mahnspesen zu ersparen.

Verwaltung der „Selbstwehr"

Tagung des Aktionskomitees des Makabi

Prof. Brodetsky hält Hauptreferat. — Große Beteiligung aller Kreise an den II. Winterspielen in Banská Bystrica gesichert. — Der palästinensische Makabi konsolidiert sich.

Zum erstenmal kam das beim Brünner Makabikongreß gebildete Forum am 26. Jänner in Basel zu einer ernsten Beratung zusammen. Ein wesentlicher Unterschied trat gegenüber der Kongreßtagung klar hervor. Man kam nicht zur A. C.-Sitzung, um gegen verschiedene Meinungen, die in den einzelnen Ländern herrschen, zu kämpfen. Es gab keine rhetorische Leistungen, vielmehr war sich jedes Aktionskomitee-Mitglied der Verantwortung für die ganze Bewegung bewußt. Natürlich trug Prof. Brodetsky, der neugewählte Präsident sehr viel dazu bei, um der Tagung die richtige Linie zu geben. Man sah in ihm nicht nur die Respektperson, die er als hoher Funktionär der Zionistischen Organisation darstellt, sondern man war auch angenehm überrascht, wie rasch er mit der Bewegung, die er früher wenig kannte, vertraut wurde und wie er alle Fragen beherrschte. Sein Hauptreferat über den Weg des Makabi enthielt in knappen Umrissen alle Probleme, die uns bewegen und wies die Richtung, die der Makabi zu gehen hat. Er sieht im Makabi eine Bewegung, die durch Turnen und Sport jeden einzelnen Menschen durch freiwillige Diszipilin zum zionistischen Gedanken erziehen soll, wobei man insbesondere auf diejenigen Länder im Westen und Osten Rücksicht zu nehmen hat, wo die Massen der jüdischen Jugend noch nicht zionisiert sind. Aus diesem Grunde ist er dagegen, von jedem Mitglied ein Bekenntnis zu verlangen. Ebenso klar ging aber aus seinen Ausführungen hervor, daß die Bewegung loyal zur zionistischen Weltorganisation steht und daß im Rahmen des Makabi keine wie immer geartete Propaganda gegen die zionistische Weltorganisation geduldet werden kann.

Auch in dem schweren Probleme der Siedlungsform des Kfar Hamakabi auf dem Boden des Keren Kajemeth ist volle Klarheit geschaffen worden. Kfar Hamakabi wird, nach Ueberprüfung aller Expertengutachten, eine Kwuzah und den Grundstock der Ansiedler wird Ranaanah bilden, welche bekanntlich zum größten Teil von tschechoslowakischen Makabim (heute auch von Oesterrreichern und Deutschen) besiedelt ist. Im Einvernehmen mit Ranaanah und eines Kfar Hamakabi-Kommissärs werden auch Makabim anderer Landeskreise aufgenommen werden. Eine weitere Aufgabe ist es nunmehr, die Geldmittel bis zum Herbste aufzubringen, um mit der Kolonisierung beginnen zu können.

Durch die Ernennung eines hervorragenden Fachmannes für alle Sportfragen, des bekannten Sportjournalisten Dr. Meisl zum Generalsekretär des Makabi-Weltverbandes, scheint auch die Zeit des Dilettantismus auf diesem Gebiete vorbei zu sein. Seine Ansichten, die er beim Kongreß selbst und bei einem großen Vortragsabend der Zionistischen Organisation in Basel vor einem großen Publikum vortrug (es sprachen ferner Prof. Brodetsky und Nahum Goldmann über die heutige Situation im Zionismus und Judentum) sind auch für unsere Kreise zu akzeptieren.

Der palästinensische Makabi hatte zur Konferenz in Ch. Nathanel einen Delegierten entsendet, der in seinem sachlichen Referat die erfreuliche Mitteilung machte, daß der Kreis Erez Israel durch die Verlegung der Zentrale nach Haifa große Fortschritte gemacht hat. Erfahrene Arbeiter wie Biram, Chety, Col. Kisch, Nathanel, Flesch, die an der Spitze stehen, sind Garantie für seine gute Entwicklung.

Das Referat des Vertreters der Hanhalah technit olamit über das künftige Sportprogramm sowie über die Kampfspiele in Banská Bystrica wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Widerhall fand darin seinen Ausdruck, daß sich die Landeskreise Schweiz, England und Lettland zur Teilnahme an den Winterkampfspielen entschlossen. Eine Konferenz aller Sportreferenten des Makabi-Weltverbandes wird in Banská Bystrica stattfinden.

Ein kurzes Referat von Jellinek über den Makabi Hazair trug sehr viel zur Klärung selbst in denjenigen Kreisen bei, die bisher voreingenommen waren.

Eine sehr sachliche Aussprache nach allen Referaten, die noch von den Exekutionsmitgliedern Doktor Jakobowitz und Gumpert aus London, ergänzt wurden, bildeten den Abschluß dieser überaus zufriedenstellenden Konferenz.

A. H.

Die Slowakei die Zukunft des čsl. Makabisportes

Wer aufmerksam die Entwicklung des čsl. Makabi verfolgt, dem kann nicht die seit ungefähr fünf Jahren währende rapide Verschiebung des Schwergewichtes der Makabibewegung nach dem Osten entgehen, die heute schon so weit fortgeschritten ist, daß der hieraus quellende ideologische und rein zahlenmäßige Einfluß nicht zu verkennen ist. In der Slowakei fand der Makabi ein Menschenmaterial vor, das nicht allein auf seine ideologischen Prinzipien kräftigend und aufpulvernd einwirkte; auch die technische Arbeit des Makabi wurde durch die unverbrauchte und dem Turn- und Sportgedanken begeistert hingegebene Makabijugend befruchtet und gefördert.

Bereits heute läßt die bisherige Entwicklung des Makabisportes in der Slowakei erkennen, daß hier eine Generation herangezogen wird, die geeignet und berufen ist, die Tradition des Makabisportes in den historischen Ländern fortzusetzen. Es ist nicht zu übersehen, daß der jüdische Sport im Westen des Staates, wenn nicht ein Stadium des Rückganges, so doch in einigen Sportzweigen eine Zeit der Erstarrung durchmacht. Umso erfreulicher ist es daher, die sich häufenden Nachrichten von der günstigen Entwicklung des jüdischen Sportes im Osten unseres Staates zu verfolgen.

Hier nimmt der Makabi in manchen Sportzweigen bereits eine führende Stellung ein und wirkt auch befruchtend auf die Sportbewegung der nichtjüdischen Umwelt ein. Denn in der Slowakei sind bis jetzt hauptsächlich nur Fußball und Eishockey wirklich verbreitete Sportarten. Die meisten größeren Makabivereine in der Slowakei und Karpathorußland besitzen aber heute Sektionen für fast alle Sportarten. So dominieren z. B. die Makabisportler in der Mittelslowakei in Ping-Pong und Leichtathletik, erschließen sie das fast noch fast unbekannte Gebirge durch den Bau von Berghütten, sorgen sie für modernen Turnbetrieb durch den Bau von Turnhallen. Es ist bezeichnend, daß in manchen Orten der Makabi die stärkste Turnorganisation überhaupt ist.

Die Leitung des čsl. Makabikreises hat diesen Verhältnissen Rechnung getragen und den Schauplatz seiner zwei größten sportlichen Demonstrationen des Jahres 1936 in die Slowakei verlegt: der I. Makabiwinterspiele vom 18.—24. Feber in Banská Bystrica und des Kreisturn- und Sportfestes in Žilina am 28 und 29. Juni. Diese beiden Ereignisse werden nicht zuletzt dokumentieren, daß in der Slowakei die Zukunft des čsl. Makabisportes liegt.

Dr. Paul Löwy

Vizepräsident der Prager isr. Kultusgemeinde

Die gestrige Sitzung der Kultusgemeinderepräsentanz wurde mit einem Nachruf des Vorsitzenden für den verstorbenen Vizepräsidenten Dr. Wertheimer und für Professor Rosenzweig eingeleitet. Dann wurde die Wahl des zweiten Vizepräsidenten vorgenommen. Gewählt wurde einstimmig Dr. Paul Löwy, unter Beifall aller Anwesenden. Nach einer feierlichen Begrüßung durch den Präsidenten Dr. Reiner erhob sich Dr. Paul Löwy zu einer kurzen programmatischen Ansprache, in der er ausführte: Das Interesse des Judentums werde stets das Leitmotiv aller seiner Handlungen bleiben. Er sei sich der großen Verantwortung seines Amtes wohl bewußt und hoffe, daß es möglich sein werde, eine Plattform zu finden, auf der alle Parteien vertreten sein sollen.

Er hob hervor, daß er dem Programm der Zionistischen Partei treu bleiben werde und sein Augenmerk auf den Ausbau und die gedeihliche Weiterführung der sozialen Institutionen der Prager Kultusgemeinde richten wolle.

Es folgten dann die Ergänzungswahlen in die Kommissionen und die einzelnen Berichte der Kommissionen.

Tag der jüdischen Studenten

Der Verband zionistischer Akademiker in Prag tritt am 26. Feber zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Der „Tag der jüdischen Studenten" in Prag soll der Auftakt zu einer ähnlichen, während der nächsten Osterferien stattfindenden gesamtstaatlichen Veranstaltung sein. Die jüdische Oeffentlichkeit soll auf die Situation des jüdischen Studenten aufmerksam gemacht werden und wir hoffen und glauben, daß jeder, den die heutige Lage unserer Jugend interessiert, kommen wird, um sich zu informieren und um mit den Studenten für ihre Rechte zu demonstrieren. Das Protektorat über diese Veranstaltung hat die Jüdische Partei in der Č. S. R. und der Zionistische Zentralverband.

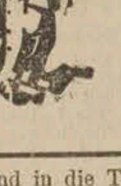
Der Verband zionistischer Akademiker ersucht um die Mitteilung, daß sie Aushilfstunden für Mittelschüler in allen Sprachen und Fächern vermittelt. Auch Posten als Erzieher für Nachmittage, Tschechisch und Deutsch, werden vermittelt. Interessenten werden ersucht, sich an Cand. med. Rosenberg Desider, u Iványi, Žižkov, Smetanavo nám. 6/I, zu wenden. Tel. 55178; nachm. von ½6 bis 7 Uhr.

Dr. Josef Kastein in der Tschsl. Republik. Ueber Einladung der Zionistischen Organisation in Brünn kommt im Februar Dr. Josef Kastein, der bekannte jüdische Dichter-Historiker in die Tschsl. Republik. Kastein, der jetzt ständig in Palästina wohnt, befindet sich auf einer Tournee, die ihn nach Rumänien, Polen, Oesterreich und in die Tschsl. Republik führt. Seine Vorträge, die er in einigen Städten im Vorjahr hielt, sind noch in bester Erinnerung: Es war ein Ereignis, diesen glänzenden Sprecher zu hören. Josef Kastein spricht in Znaim, Olmütz, Proßnitz, Mähr.-Ostrau, Prag, Brünn und Bratislava. Die Vorträge finden vom 22. bis zum 29. Februar statt.

In jedem Winter sollte jedes Kind 10 Flaschen **SCOTTS** Emulsion nehmen.

SCOTT fördert das Wachstum, kräftigt die Knochen und beugt gegen Rachitis und Skrofulose vor.

Für zurückgebliebene und schwächliche Kinder ist **SCOTT** besonders im Winter eine unentbehrliche Ergänzung der täglichen Nahrung.



SCOTT wird von Millionen in allen Erdteilen genommen. Verlange nur Original **SCOTT** in den Apotheken.

SCOTT

Material für Purimfeste.

Der Geschäftsführende Ausschuß des ZZV. hat eine kleine Sammlung von Gedichten, Prosastükken, Szenen und Einaktern, teils in tschechischer, teils in deutscher Sprache herausgegeben, die er Vereinen und Ortsgruppen gegen Vorauszahlung des Selbstkostenpreises von 10 Kč pro Exemplar liefert. Bestellungen sind zu richten an Zionibüro, Mor. Ostrava, Puchmajerova 1/I.

Hebräische Rezitation im Rundfunk. Der Ostrauer Rundfunk hat sicher durch die Einreihung von hebräischen Rezitationen Jehuda Ehrenkranz' am 29. Jänner aus Palästina vielen jüdischen und nichtjüdischen Hörern einen Festtag bereitet. Die Hörer waren von dem herrlichen Vortrag des Psalms „Jerускholajim" von Ben Amitaj, von Nerudas „Der Mutter", von Bialiks „Al haschechita", „Nach dem Pogrom" und Rosenfelds „Die Maschine" begeistert. Der Sekretär des Ostrauer Rundfunks F. K. Zeman verdolmetschte mit verständnis- und gefühlvollen Worten den Inhalt und die Bedeutung der vorgetragenen Werke.

Unser Mitarbeiter Heinz Stroh, dessen Beneš-Monographie mit Gesprächen des Präsidenten demnächst erscheinen wird, spricht am 13. als Gast der Wizo in Sered über „Begegnungen mit berühmten Zeitgenossen" und hält am 15. auf Einladung der „Hort-Loge" in Bratislava einen Vortrag über „Sinn und Aufgabe des jüdischen Schriftstellers", den er am 16. in Trnava im „Jüdischen Kulturverein" wiederholen wird. Am 12. liest Dr. Stroh aus dem Manuskript „Edvard Benešs Lehrjahre" im Rahmen einer Veranstaltung des Bratislavaer Reform-Klubs.

„Das Land der Verheißung", der große Palästinatonfilm wird in nächster Zeit in den folgenden Orten der Tschechoslowakei aufgeführt: 10. und 11. Feber: Ružomberok; 10. Feber: Trnava; 12. und 13. Feber: Levice; 11. bis 13. Feber: Bratislava; 18. Feber: Nové Zámky; 20. bis 22. Feber: Banská Bystrica; 26. Feber: Sp. Podhradie; 2. und 3. März: Lipt. Sv. Mikuláš; 4. und 5. März: Žilina; 10. März: Mistek; 11. und 12. März: Iglau; 15. März: Pardubice; 25. März: Römerstadt; 30. und 31. März: Nové Mesto n. V.

Gemeinschaft politischer Zionisten. Am 2. Februar fand eine Besprechung der Vertrauensmänner der „Gemeinschaft politischer Zionisten" in Prag statt. Die Versammelten kamen nach Erörterung allgemeiner zionistischer Probleme und konkreter Aufgaben überein, sich derzeit keiner der bestehenden zionistischen Fraktionen anzuschließen.

Revue Prag—Tel Awiw. Im vollbesetzten Saal des Beth Haam fand Sonntag den 19. Jänner die Revue des Makabi Hazair „Prag—Tel Awiw" statt. Diese Revue wurde vom Makabi Hazair selbst verfaßt, einstudiert und inszeniert. Es war wirklich erfreulich, wie lebhaft die Sprechchöre wirkten, wie lebendig die Songs waren und wie exakt die gymnastischen Darbietungen vorgeführt wurden. Das Stück wirkte auf die Zuschauer so, als ob sie es selbst miterleben würden, besonders durch den Kontakt zwischen Bühne und Publikum wurde das Interesse der jungen Zuschauer geweckt. Alles in allem, ein weiterer großer Erfolg des Makabi Hazair. Besondere Anerkennung gebührt dem Autor, Regisseur und Conferencier Heinz Schuster, welcher sich die Sympatien des Publikums in vollem Maße erwarb.

W.

Stellenvermittlung des Zionistischen Zentralverbandes.

Drei absolvierte Textilschüler (Anfänger) für Unternehmen in größerer Stadt Mährens gesucht. (Chiffre O. Sch. B.)

Kinderfräulein zu eineinhalbjährigen Jungen für Piešťany gesucht. (Chiffre O. L. P.)

Informationen durch Zionibüro, Mor. Ostrava, Puchmajerova 1/1.

Vom KKL.

Imi-Wettbewerb. Zum Imi-Wettbewerb der Prager Ortskommission, der am 1. Feber begonnen hat, sind bereits 142 Meldungen erfolgt. Das erste Bulletin über den Stand des Wettbewerbes erscheint am 15. Feber. Weitere Anmeldungen zum Wettbewerb im Bureau des Keren Kayemeth, Prag I., Dlouhá 41, Tel. 65219.

Die Preise des Imi-Wettbewerbes der Prager Ortskommission werden ab 7. März im Frühlingsbazar des KKL. ausgestellt sein. 1. Preis: ein Koffergrammophon, 2. Preis: ein elektr. Kochapparat, 3. Preis: das neue Palästinabuch von Herrmann, Licht u. Schatten, und weitere fünf Preise. Information und Bedingungen für Teilnehmer im KKL.-Bureau, Prag I., Dlouhá 41, Tel. 65219.

Der Frühlingsbazar des KKL. beginnt heuer am 7. März, an welchem Tage der Bazar feierlich eröffnet wird. Im Anschluß an die Eröffnung findet im Rahmen des Bazars eine Purimfeier statt, mit einer improvisierten Purim-Tombola und einer Verteilung von Mischloach-Manoth.

VOR DEM EINKAUF VON MÖBELN TEPPICHEN VORHÄNGEN verlangen Sie Entwürfe unserer Architekten oder kostenlos Prospekt Nr. 67/E oder besuchen Sie uns. Ueberzeugen Sie sich von den Begünstigungen, die wir gewähren.

NOVOTNÝ-Týniště a. Adler - Prag-Messepalast - Königgrätz vis-à-vis Bahnhof

ESKU DIE GUTE RASIERKLINGE

WINTERSPORT

II. Makabi-Wintersport

Massenbeteiligung des Auslandes bei den II. Makabi-Winterspielen. Die Schneeverhältnisse in Banska Bystrica sind ständig zufriedenstellend. In den Bergen ist wieder Neuschnee gefallen und die Durchführung der Skiwettkämpfe ist schon jetzt unter allen Umständen gesichert. Die Propagandabroschüre der Makabi-Winterspiele hat das Interesse der Oeffentlichkeit so sehr erhöht, daß die Reisebureaus schon bis heute Extrazüge und Gesellschaftsreisen in Autocars aus Warschau, Wien, Berlin, Budapest und Prag mit einer Teilnehmerzahl von etwa 1500 Personen melden. Bisher haben folgende Makabikreise ihre definitive Nennungen eingesendet: Jugoslawien, Oesterreich, Deutschland, Norwegen, Litauen, Schweiz, Polen und Ungarn. Das Verzeichnis der Nennungslisten wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Es sind schon bisher über 200 Wettkämpfer gemeldet. Ganz ausgezeichnet wird die Besetzung der Exhibition im Eiskunstlaufen sein, an der sich u. a. das Budapester Weltmeisterpaar Rotter—Szollas, die gewesenen Europameister Papetz—Zwack aus Wien, die österreichische Meisterin Stenuff, die ungarische Juniorenmeisterin Erdös und die Eiskunstläufer Frl. Katz und Wacht aus Prag beteiligen.

Die 10 besten Leichtathleten des Tschechoslow. Makabi 1935. Wir beginnen heute mit dem Abdruck der Bestenliste des Tschechosl. Makabi in der Leichtathletik, die ziemlich starke Verschlechterungen gegenüber den Vorjahren und nur leichte Verbesserungen in den Kurzstrecken und Sprüngen aufweist. 1 0 0 m: Durchschnitt 11.38. 1. Ing. Engel (Hag.) 10.6. 2. P. Freund (Hag.) 11.2, 3. Peinl (Mak. Žilina) 11.3, 4. Petschau (Hag.) 11.4, 5. Weiner (Mak. Žil.) 11.4, 6. G. Freund (Hagibor) 11.5, 7. Kaufmann (Makabi Bratislava 11.5, 8. Lanyi (Makabi Žilina) 11.5, 9. Baldus (Hagibor) 11.6, 10. Dr. Kurzmann (M. Brat.) 11.8. — Der Durchschnitt 1933 betrug 11.41, 1934 stieg er auf 11.43. Die Verbesserung im Jahre 1935 ist vor allem den Sprintern aus Žilina zu verdanken, die in dieser Saison sich überraschend besserten und von denen besonders der hochtalentierte Peinl noch manche Ueberraschung bringen dürfte. Stark verbessert hat sich auch der Werfer Freund, während Petschau, Weil und Lustig zurückfielen.

Svaz Čechů židů gegen Berliner Olympiade.

Prag. (JTA.) Die Generalversammlung des Svaz Čechů židů (Verband der tschechischen Juden), die am Samstag und Sonntag in der „Zlata Husa" stattgefunden hat, nahm folgenden Antrag an: Die Mitglieder werden aufgefordert, sich an der diesjährigen Olympiade in Berlin als Gäste nicht zu beteiligen. Desgleichen wurde dieser Appell an die inländische als auch ausländische Judenschaft gerichtet.

Jüdischer Schwimmklub Hagibor, Prag, veranstaltet am 9. Feber d. J. seine vierte ordentliche Generalversammlung mit dem üblichen Programm. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Gäste willkommen.

Hagibor hat ein Klubheim. Am 22. Jänner weihte der Jüd. SK. Hagibor in Prag sein Klubheim in der Národní třída feierlich ein. Nach dem Abspielen der Staatshymnen und der Tikwah wies der Obmann Dr. F. Friedmann in seiner Ansprache auf den nunmehr erfüllten, langgehegten Wunsch der Mitgliedschaft nach einem Klubheim hin, erklärte dessen Wichtigkeit für die Pflege von Kameradschaft unter den Mitgliedern und jüdisch-kultureller Bestrebungen. Nach weiteren Ansprachen des Obmanns der Leichtathletiksektion, der die Verwaltung des Heimes anvertraut ist, O. Margollus und des Vertreters des Makabi-Kreises, B. Brüll, blieben die Anwesenden noch lange beim Tanz beisammen. Mit viel Sympathie wurde der ebenfalls anwesende neue Trainer der Leichtathleten, der čsl. Rekordmann Jandera, begrüßt, dessen Fähigkeiten es sicher gelingen dürfte, das sportliche Niveau der Sektion, die eben in einem Stadium erfreulichster Konsolidierung begriffen ist, zu heben. Dem früheren Sektionsobmann M. Löwy ist es gelungen, durch eifrige Werbung einen Stamm von zirka 60—80 Zöglingen zu gewinnen, die das Fortbestehen der sportlichen Leistungsfähigkeit der Sektion gewährleisten. Die Kampfmannschaft unternimmt allsonntäglich Ausfahrten in die nähere Umgebung von Prag, wo Waldläufe veranstaltet werden. — Bei der Einweihung des Klubheims wurden erfolgreiche Schritte zur Gründung einer Ping-Pong-Sektion und einer freien Vereinigung von Musikliebhabern unternommen.

Harrachsdorf-Neuwelt

Wintersportplatz - Höhenluftkurort

Harrachsdorf-Neuwelt als Ausgangspunkt für schöne und ergiebige Skitouren ist noch nicht genügend bekannt. Ueber die Hofbaude durch den Kessel auf die Schlüsselbauden, über die Wossekerbaude, Elbfallbaude, auf den Kamm mit abschließenden Schußfahrten zurück in das mit allem Komfort ausgestattete Heim sind sowohl für Anfänger und gute Skiläufer Erlebnisse. Bis in den April findet man nach kurzem, leichten Aufstieg schneebedeckte Wiesen und Waldwege. Die Preise sind meist so niedrig, daß der Gast oft darüber staunt. Auch die Bahnverbindung ist nach allen Richtungen hin günstig, bei Aufenthalt von 10 Tagen genießt der Gast für die Rückfahrt einen Nachlaß.

Heim der Skiläufer
Hotel Zienecker Tel. 19
Ausgangspunkt für die schönsten Kammtouren.
Aller Komfort bei mäßigen Preisen, sonnige Lage Liegewiesen, Garagen i. H.

Hotel SPORT
gegenüber der Teufelssprungschanze, den Wintersportlern bestens empfohlen.
Volle Bequemlichkeit bei mäßigen Preisen.

Kurpension Dr. Med. E. WEISS
Für Wintersportler — Erholungsbedürftige — Rekonvaleszenten
Besonders für Kinder bestens geeignet
Mäßige Preise
Vornehmes Haus mit neuzeitlichem Komfort, guter Küche auch nach Diätvorschrift

Beliebtester Treffpunkt der Wintersportler
Hotel BELLEVUE
vis-a-vis dem Eislaufplatz
Das Haus mit allem Komfort und guter Küche
Garagen im Haus — Stark ermäßigte Preise
Tel. 15 Dauerverb. — Neue Leitung: Ant. Hölz

HOTEL BERGGEIST
Zimmer mit fließendem Wasser und Zentralheizung, mäßige Preise. Tel. 17.

Hotel Erlebach
günstig gelegen, Zimmer mit modernem Komfort, Garagen im Haus.

SPINDLERMÜHLE - ST. PETER - FRIEDRICHSTHAL
größter Wintersportplatz der Č. S. R.

HOTEL BRISTOL
Modernes Haus, ganz jährig geöffnet, streng כשר Aufsicht Rabb. Dr. Stransky, Náchod
Telefon 47 — Emil Stein

Hotel „HUBERTUS", Pension.
im Zentrum des Kurortes. Tel. Nr. 39.
Gute Verpflegung zu mäßigen Preisen.

Hotel „Wiesenhaus"
Fließendes Wasser, Zentralheizung, Garagen, Ping-Pong, Radio – Mäßige Preise, solide Bedienung – Tel. Nr. 2

FACH-SPORTHAUS Spindlermühle
OLYMPIA bestens empfohlen.

„Alpenhotel" St. Peter
behagliche Familienpension mit jedem modernen Komfort. Tel. 42.

Hotel Panorama
ST. PETER - Tel. 52 - das behagliche Heim der Wintersportler - *Moderner Komfort*
Mäßige Preise. Besitzer Franz Polansky.

Hotel Nechanicky
kaltes u. warmes Wasser, Zentralheizung. Mäßige Preise. — Jedermann bestens empfohlen. Tel. Nr. 54.

Hotel Savoy
Dependance Westend
Jeder Komfort, mäßige Preise. Treffpunkt der guten Gesellschaft.
Telefon Nr. 7.

Hotel SCHREIBER
Bekannt behagliches Haus. Moderner Komfort, fließendes Wasser, Bäder usw.
Orient-Bar ∘ Tanz-Café
Telefon 10

Villa „TOSCA"
jeder moderne Komfort.
Tel. 44. — Dr. med. Franz Kindler.

Kammbauden im Riesengebirge

Das Riesengebirge im Winter gewinnt immer mehr an Rang. Auch die alpenverwöhnten Skimenschen finden auf den breiten, mächtigen, in wechselnder Neigung abfallenden Hängen und auf den mehr oder minder steilen Waldwegen ein übergroßes Sportgebiet. In den höheren Lagen findet man bis spät in den April immer noch schneereiche Skibahnen und von der gleichzeitig gesuchten Höhensonnenstrahlung zeugt am besten die tiefe Bräunung der Haut jener Sportler, welche auch nur 1 bis 2 Tage am Kamm verbrachten. Mit dem mehr und mehr steigenden Besuch der Wintersportler entwickelt sich auch das Niveau der Unterkunftshäuser, welche oft an modernem Komfort hinter keinem Stadthotel zurückstehen. Die Bauden bieten den Sportlern je nach dessen Ansprüchen volle Behaglichkeit und haben meist Zentralheizung, warmes und kaltes fließendes Wasser, elektrische Beleuchtung.

Das folgende Verzeichnis der Kammbauden soll als Führer dienen. Für die meisten Touren haben wir günstige Ruhe- und Endstationen erwählt, in allen angeführten Bauden liegt auch in der Saison die „Selbstwehr" auf. Für Daueraufenthalt gewähren manche Häuser unserem Leser bei Bezug auf das Blatt Preisbegünstigungen. Die Preise sind im allgemeinen mäßig und richten sich nach den Jahreszeiten. In der Wintersaison kostet Unterkunft und Verpflegung zirka 35 bis 40 Kč. Bei Tagesausflügen kann meist das Nachtmahl mitgenommen und das Mittagessen abends eingenommen werden.

Pension 1000 m ü. d. M.
Davidsbaude
Post Spindlermühle. — Tel. Peterbaude Nr. 3.
Sämtlicher moderner Komfort.

Daftebaude
1250 m Seehöhe, unterhalb der Peterbaude das altbekannte Wintersportheim
Tel. Peterbaude Nr.

Fuchsbergbaude
Post Schwarzenthal
1233 m ü. d. M. // Tel. Petzer Nr. 5 (Dauerverbindung) // Günstiger Ausgangspunkt für Skitouren // Ideale Übungswiesen

Koppenblick-Baude
anschließend an die Bodenwiese.
Post Petzer — 1100 m Seehöhe.
Zentrale der Skiläufer, Zentralheizung, fließendes Wasser im Hause, mäßige Preise.

Stufenseitbaude
1035 m. — Post Petzer.
Zentralheizung, fließendes Wasser im Hause, mäßige Pensionspreise.

Smolik's Bobi-Bouda Bohnwiesbaude
1115 m ü. d. M.
Fließendes Wasser, Zentralheizung, mäßige Preise.

Hav!ova bouda na Výrovce (Havelbaude auf der Geiergucke)
1363 m Seehöhe, Post Spindlermühle, Tel. 50 a.
Zentraler Ausgangsort für die schönsten RIESENGEBIRGSTOUREN

In jedes jüdische Haus die jüdische Zeitung!

Helenenbaude
1150 m ü. d. M. auf den Bodenwiesen,
beliebtester Ausflugsort für Wintersportler mit sämtlichem modernen Komfort. Ganzjährig geöffnet.
Deutsche und tschechische Bedienung.
Post: Schwarzenthal.
Tel.: Zentrale Töpferbaude Nr. 4.

Schwarzschlagbaude
neben der Schwebebahn 1300 m Seehöhe
der ideale Wintersportplatz im Riesengebirge. Behagliches komfortables Haus; gute Verbindungen nach Johannisbad u. Petzer. Erstklassiges Skigelände.
Post Johannisbad. — Ganzjährig geöffnet — Tel.: Amt Johannisbad.

Lenzenbergbaude
Post PETZER — 1050 m — TEL. 7. Dauerverb.
Im Skiparadies des Riesengebirges.
Das Haus mit allem Komfort.
Vor Ostern stark ermäßigte Preise.

Töpferbaude 1059 m
der bekannte Treffpunkt aller Wintersportler.
Tel.: Zentrale Töpferbaude. Post Schwarzenthal.

Neue Adolfbaude
Tel. 19 — 1050 m — Post Petzer
Behagliches Haus der Wintersportler mit idealem Skigelände. Zentralheizung, fließendes Kalt- u. Warmwasser

Hofbaude-Dvoračky
Tel. 11 — 1140 m — Post Ober-Rochlitz a/Iser
Ideales Skiterrain. Alle Zimmer mit modernem Komfort.
Trainingslager der čsl. National-Ski-Mannschaft.

Braunbergbaude
bei Petzer — 900 m — Tel. 22.
Inmitten der herrlichsten Skiwiesen gelegen.
Zimmer mit fließ. Kalt-Warmwasser, Zentralheizung.

Alles für Wintersport
Emerich RATH
Praha I, Příkopy | Tel. 222-26 | Großer Bazar.

Radiojournal Bratislava wird die feierliche Eröffnung der II. Makabi-Winterspiele am 17. Feber, 21 Uhr, übertragen. Sämtliche Ansprachen der einzelnen Kreise Vereine und Delegierten müssen dem Radiojournal bis zum 10. Feber vorgelegt werden. Wir bitten alle Kreise und Delegierten, die an den Winterspielen teilnehmen, uns den Text ihrer Ansprachen, die kurz gehalten sein müssen, allerraschest einzusenden. Dies bezieht sich u. a. auch auf die Delegierten der HATO und auf die Kreise: Polen, Jugoslawien, Deutschland, Schweiz, Oesterreich, Norwegen, Lettland und Ungarn. Die Ansprachen können in jedweder Sprache gehalten werden, doch muß die deutsche Uebersetzung beigefügt sein.

Ausscheidungskämpfe in der Tatra. Makabi Žilina veranstaltete am 26. v. M. die Ausscheidungskämpfe des mittelslowakischen Gaues am Rozsutec, an denen sich 15 Läufer beteiligten. 10-km-Langlauf: 1. Traurig (B. Bystrica) 0:49.55 St.; 2. Peinl (Žil.) 0:50.10; 3. Weiner (Žil.) 0:51.36; 4. Rosenbaum (Ružomberok) 0:54.53; 5. Čech (Ruž.) 0:58.52; 6. Roth (Ruž.) 1:00.50; 7. Weider (Žil.) 1:03.14; 8. Futterweit (Žil.) 1:09.06. Abfahrtslauf: 1. Peinl (Žil.) 8:26 Min.; 2. Weider (Žil.) 8:35; 3. Weiner (Žil.) 9:14. — Abfahrtslauf Frauen: 1. Klein 15:06; 2. Futterweit 15:09 (beide Žilina).

Makabi Nový Bohumín veranstaltet am Samstag, dem 7. März 1936, einen Purim-Maskenball. Wie im Vorjahr, dürfte auch diesmal diese Veranstaltung ein gesellschaftliches Ereignis werden. Wir bitten die umliegenden jüd. Vereine, diesen Termin zu berücksichtigen. Die mit Recht so beliebte Turnakademie des JSTV. Makabi Nový Bohumín, vereinigte auch am 25. Jänner eine treue und zahlreiche Anhängerschaft. Das Programm wurde diesmal durch einen Sprechchor des

In Ihr Auto der gute „ELKA-Akkumulator"
„ELKA" Akkumulatoren-Fabrik,
Langstein & Klein, Aussig a. E.
8462

Wintersport?
Ja! Aber nicht ohne „Marsmalz"!
Denn, „Marsmalz" in Würfeln, die stärkende Delikatesse, schützt vor Erkältungen, behebt Husten und Heiserkeit.


Jeder echte Marsmalzwürfel muß den Namen MARS tragen! Weisen Sie Nachahmungen zurück!

MH. eröffnet. In rascher Aufeinanderfolge traten die Abteilungen der Kleinkinder, Mädchen- und Knabenzöglinge, Turnerinnen und Turner zu den Frei- und Geräteübungen an. Nach Schluß des Programmes blieben noch Alt und Jung bei den Klängen einer Tanzkapelle bis in die frühen Morgenstunden im Jüd. Haus.

Der Makabi Karlsbad veranstaltet am 14. März abends 8 Uhr in sämtlichen Sälen des „Schützenhauses" sein erstes großes Bühnenschauturnen. Die Vorbereitungen sind nahezu abgeschlossen, so daß man bereits heute sagen kann, daß der 14. März nicht nur ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Karlsbader Makabi sein wird, sondern auch eine feierliche Manifestation für die Makabi und zion. Idee bedeuten wird. Da die meisten Makabivereine und zion. Ortsgruppen aus Westböhmen ihr Kommen zugesagt haben, so verspricht auch in gesellschaftlicher Hinsicht die Veranstaltung der Treffpunkt der Zionisten Westböhmens zu werden. Anschließend an das ausgezeichnete turnerische Programm, Sprechchöre usw., spielt eine der besten Karlsbader Jazzkapelle zum Tanz. Kartenvorverkauf bei Optiker Hirsch, Karlsbad, Haus „Edelweiß". Tel. 3177.

PETZER im Riesengebirge Bahnstation Freiheit.

Beliebter Wintersportplatz. Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Mehrere Naturrodelbahnen, 2 Sprungschanzen. Auskünfte: Kurverein Petzer, Tel. 6.

Petzer als Wintersportplatz bietet dem Skiläufer alles, was er überhaupt verlangen kann. Komfortable Unterkunft in modernen Hotels, fast alpin anmutendes Skigelände, gute Schneeverhältnisse, Geselligkeit. Ausflüge auf den Fuchsberg, die Geiergucke, Bohnwiesen, den Schwarzen Berg und nach Johannisbad in gesundem Klima und der vielgesuchten Höhensonne bieten die Möglichkeit zu durchgreifender Erholung der abgehetzten Nerven. Ein Winteraufenthalt in Petzer ist außerdem jeder Tasche anpaßbar. Schon um 30 Kč findet der Gast behagliche Zimmer mit Zentralheizung und fließendem Kalt- und Warmwasser; Anspruchsvolle wählen den gleichfalls verhältnismäßig billigen Aufenthalt im Hotel Hradec oder Grand Hotel. Rechtzeitige Zimmer-Bestellung, besonders für Feber und März, wird empfohlen.

BERGHOTEL
Zentrale Lage mit modern eingerichteten Fremdenzimmern
KONZERT • TANZ • 5-UHR-TEE

VILLA ADOLF
gegenüber dem Grünbach-Hotel
das ideale Heim der Skiläufer
Gute Küche — Mäßige Preise

Logierhaus FISCHER
mit modernem Komfort
Tel. Petzer Nr. 15. Dauerverbindung

„Grand-Hotel"
Erstes, größtes Hotel am Platze.
Treffpunkt aller Wintersportler und Touristen.
Alle Zimmer mit modernem Komfort.
Tel.: PETZER Nr. 4.

Hotel Hradec
(früher SPORT-HOTEL) unter neuer Leitung
vollständig renoviert. Alle Zimmer mit modernem Komfort, Zentralheizung, fließendes Wasser, kalt und warm
Eigene Übungswiesen beim Hotel.
GUTE KÜCHE *BILLIGE PREISE.*
Wilhelm Friedrich, neuer Pächter.

TARBUTH

Vortrag Schalom Asch nahezu gänzlich ausverkauft, wenige restliche Karten im Tarbuthlokal Prag I., Dlouhá tř. 41, 2. Stock. Tür 10. Reservierte Karten müssen bis längstens Freitag 12 Uhr abgeholt werden.

Rezeption Schalom Asch: Vormerkungen können nicht mehr entgegengenommen werden. Rednerliste ist bereits geschlossen.

Zionistische Volkshochschule

Bodenpolitik in Palästina. Vortrag Ing. Oskar Aschermann. Mit diesem Vortrag beginnt die Zionistische Volkshochschule den dritten Zyklus Ihres Programms: „Palästina und das Aufbauwerk". Boden und Bodenpolitik in Palästina, als das zentrale Problem zionistischer Kolonisationspolitik wird im Kursus des Leiters des Keren Kajemeth Leisrael in der CSR., Ing. Oskar Aschermann, ihren berufenen Interpreten finden. Der Vortrag findet Donnerstag, den 13. Feber 1936, von 19 bis 20 Uhr, im Goldenen Saal des Beth-Haam, statt.

„Das Wunder des Entstehens eines jüdischen Bauernstandes." Ein Vierteljahrhundert nationaler Kolonisation in Palästina. In der Reihe der öffentlichen Vorträge, die die Zionistische Volkshochschule in Prag in diesem Winter veranstaltet, spricht am Donnerstag, dem 20. Feber 1936 Dr. Leo Goldhammer, ehemaliger Vorsitzender des Zionistischen Zentralverbandes in Oesterreich, derzeit in Haifa, über obiges Thema. Der Vortragende wird den Werdegang des neuen, jüdischen Bauernstandes schildern, wie er in Palästina als Ergebnis des Zusammentuns der zionistischen Kolonisation und der chaluzisichen Einwanderung im Laufe einer Generation sich herangebildet hat. Der Vortrag wird die Hauptgedanken einer größeren wissenschaftlichen Arbeit Dr. Goldhammers wiedergeben, die nächstens im Zionistischen Fernunterricht der Propagandastelle als Kursus erscheinen wird. Mit der Veranstaltung dieses Vortrages bietet die Zionistische Volkshochschule breiten Kreisen der jüdischen Oeffentlichkeit in Prag Gelegenheit, in einer systematischen Darstellung die wirtschaftliche Grundlage des Aufbauwerkes in Palästina aus dem Mund eines berufenen Fachmannes kennen zu lernen.

Filmwoche

Zu unserer letzten Film-Umschau teilen wir mit, daß der Film „SOS. Eisberg" kein gleichgeschalteter Film ist, da er bereits im Jahre 1932 hergestellt wurde.

Wir bringen im folgenden Filme der letzten Zeit nach ihrer Ursprungsbezeichnung:

Französische Filme: „Die Vernichtung der Festung Ksur", „Königsmark", „Die Festung der Verfluchten".

Sowjetfilme: „Tschapajew", „Der neue Gulliver".

Schweizer Film: „Die ewige Maske".

Englischer Film: „Dubarry".

Prager deutschsprachige Produktion, nicht gleichgeschaltet: „Hoheit tanzt Walzer".

Prager französische Produktion: „Der Golem".

Ungarische deutschsprachige Produktion, nicht gleichgeschaltet: „Katharina die Letzte".

Wiener Produktion: „Zum weißen Rössl", „Tagebuch der Geliebten". (Nicht gleichgeschaltet.)

Amerikanische Filme: „Die Elenden", „Die rote Zarin", „Frau in Ketten", „Fedora", „Peter Ibbetson", „Königin Kristine", „Seine kleine Freundin", „Es gab einmal zwei Schelme", „Die weiße Schwester", „Kreuzritter", „Sturm über Gran Chaco".

Deutsche Filme, Arierparagraph: „Stradivari", „Einmaleins der Liebe", „Der Student von Prag", „Königin der Liebe", „Das Mädchen vom Moorhof", „Mädchenjahre einer Königin", „Die letzten Vier von Santa Cruz", „Die selige Exzellenz", „Jede Frau hat ein Geheimnis", „Der Freund meiner Frau".

Alle Ereignisse in Ihrem Familienkreise erfahren Ihre Freunde und Bekannten schnell und sicher durch eine Einschaltung in den
„FAMILIENNACHRICHTEN"
der „Selbstwehr".

PRAG

Veranstaltungskalender:

8. **Feber, Wizo:** Oneg Schabath. Wizoheim, Kamzíkova Nr. 3, 17 Uhr.
8. **Feber, Kartell soz. zion. Akademiker:** Chamischah-Assar-Bischwat-Feier mit Programm. 20 Uhr, Hradební 11/II.
10. **Feber, Tarbuth:** Vortrag Schalom Asch. Städtische Bibliothek, 20 Uhr.
12. **Feber, Wizo, Sekt. Weinberge:** Alice Wehler: Martin Buber: „Die Erneuerung des Judentums", Café Waldek. 16.30 Uhr.
12. **Feber, Jüd. Frauenverein:** Generalversammlung.
19. **Feber, Wizo-Sektion Weinberge:** Elsa Pollak: „Albert Einstein in Palästina". Café Valdek, um 16.30 Uhr.
19. **Feber:** Vortragsabend Jehuda Ehrenkranz. 20 Uhr, Unitaria.
26. **Feber:** Tag des jüd. Studenten. Studentenmeeting um 20 Uhr im Festsaal des Beth Haam.
7. **März, Jüd. Nationalfonds:** Eröffnung des Frühlingsbazars.
8. **März, Jüd. Frauenverein:** Purim-Kinderfest im großen Saal des Beth Haam.

Jehuda Ehrenkranz in Prag. Der bekannte Interpret jiddischer und hebräischer Dichtkunst, Jehuda Ehrenkranz, der sich vor Jahren bereits in Prag durch seine hervorragende Vortragskunst einen großen Anhängerkreis geschaffen hat, ist nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Palästina wieder auf eine Vortragstourné in die Tschechoslowakei gekommen. Ehrenkranz wird am 19. Feber in der Prager Urania aus seinem neuen reichhaltigen Repertoire vortragen.

Jüdische Toynbeehalle, Praha II., Růžová 5. Montag, den 10. Feber, punkt 8 Uhr abends: Heiterer Abend. Dr. Bruno Wünsch, H. Alberti: Eigene Dichtungen. Paula Löwe, Gesang. Eintritt, Erfrischungen. Garderobe frei.

Café Aschermann
PRAHA I. Dlouhá 41
Trauungen - Bankette - vorzügliche Küche - 300 Zeitungen.

Jüdische Toynbeehalle, Praha II., Růžová 5. Montag, den 24. Feber, halb 7 Uhr, Rechenschaftsbericht, Neu-

Afike Jehuda: Am Mittwoch, den 12. Feber, 8 Uhr abends, hält Herr Prof. Rabb. Dr. S. Arje im Café Aschermann, Dlouhá 41, einen hebräischen Vortrag über das Thema: „Lifnei Jowel schanah — Agada" („Vor 50 Jahren — ein Märchen".)

Rout der Jüdischen Krankenfürsorge, Prag. Samstag, den 29. Feber 1936, 20 Uhr, großer Lucernasaal. Programm, Ball mit Vortanz. Vortanzreklamationen: Telephon 348-28.

Gedenket der Not der mittellosen Kranken! Spendet Geld, Kleider, Wäsche (auch reparaturbedürftige) JÜDISCHE KRANKENFÜRSORGE
PRAHA I, Anenská 7. Tel. 348-28.
Kleider und Wäsche werden abgeholt.

Urania, Praha II., Klimentská. Friedrich Thorberg, der bekannte Schriftsteller und Autor der Romane: „Der Schüler Gerber hat absolviert" und „Die Mannschaft", spricht am 12. Feber in der Prager Urania über das Thema: „Der Sinn des Sports". Dieser Vortrag hat in der Vorwoche in Wien bei Presse und Publikum wegen seines spannenden und tiefen Inhalts Aufsehen erregt. e

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag 8 Uhr abends im Café Urban.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verlobungsanzeige. Izchak Goldstein, Velký Perezny, verlobte sich mit Fräulein Irene Moskowitz.

Vermählung. Frl. Elly Weiß, Nové Město und Herr Max Ambor beehren sich, ihre am 9. Februar in Pišťany stattfindende Trauung anzuzeigen. (Statt Karten.)

Ing. Gerd Schlosser — Gerta, geb. Kohn, Vermählte.

BRÜNN

Makabi Hazair: Vortrag Leo Czuczka (Palästina). Im Kreise der Eltern und Führerschaft des Makabi Hazair sprach am 3. Feber Chawer Leo Czuczka (Palästina) über „Kfar Hamakabi und Gegenwartsfragen der Erziehung". Er berichtete zunächst über die erfreuliche Ansiedlung des M. H. auf eigener Scholle im Dorfe Kfar Hamakabi, dem in Kürze noch weitere solcher Dörfer folgen sollen. Auf aktuelle Erziehungsfragen übergehend, erörterte er gründlich das notwendige Zusammengehen der Führer mit den Eltern, die unablässige Aufrechterhaltung der Ideale für die Jugend zum schweren Kampfe in Palästina, die im Jischuw sich bereits zeigende Einigkeit, die auch im Galuth angestrebt werden müsse, und schließlich den Wandel der Jugend in Erez Israel insbesonders in der Gewinnung von Selbständigkeit. Die gediegenen und aus persönlichen Erlebnissen geschöpften Ausführungen von Chawer Czuczka, der in der Tschechoslowakei weilt, um für Kfar Hamakabi propagandistische Arbeit zu leisten, wurden mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Dieselben lösten starken Beifall und eine lebhafte Debatte aus, die hoffentlich zu einem Einverständnis zwischen Führern und Eltern und zu einer regen Mitarbeit der letzteren an der Siedlungstätigkeit des M. H. in Palästina führen wird. A. St.

Jüd. Volksbildungsverein „Toynbee". Am 19. Jänner sang als Gast des Verein die Kammersängerin Frau Elsa Fink Lieder und Arien. Schon der Name Fink genügte, um den großen Saal zu füllen. Frau Fink hat sich in Brünn durch ihre klangvollle und modulationsfähige Stimme einen bedeutenden Namen geschaffen, den sie auch bei dieser Gelegenheit voll und ganz rechtfertigte. Bei den Liedern einen zarten und anschmiegsamen Ton anschlagend, entfaltete sie bei der Wiedergabe der Arien ihr ganzes dramatisches Können. Ueberraschend dabei die freie Beherrschung der musikalischen Form. Am Klavier waltete mit voller Hingabe Herr Kapellmeister Philipp Beran. Es war ein überaus genußreicher Nachmittag, für den das Publikum mit viel Applaus dankte.

Jüd. Volksverein „Toynbee". Sonntag, den 9. Feber spricht Herr Prof. Dr. König: „Judentum und Sterndeuterei". Beginn punkt 17 Uhr. Eintritt allgemein frei.

Kulturabend Jüdischer Frauen. Samstag, den 8. Feber, um 20½ Uhr im Souterraisaale des Café Esplanade eine Chamischa-Assar-Bischwat-Feier. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Bal Paré des Makabi. Der am 1. Feber im Marmorsaale des Landhauses veranstaltete Bal paré verhieß nach langer Zeit wieder etwas neues und nahm auch den erwartet schönen Verlauf. Eine zahlreiche Gesellschaft mit vielen hervorragenden Persönlichkeiten war dem Rufe des Makabi und des Ehrenkomitees gefolgt, und man konnte wieder einmal einen Ball in glänzendem Rahmen sehen, ein Ereignis, das in der notwendigen Vielfalt des jüdischen Lebens sicherlich auch eine Bedeutung besitzt. Der stimmungsreiche und effektvoll beleuchtete Saal mit der festlich geschmückten Estrade, über der das neue Makabizeichen auf blauem Untergrunde riesenhaft prangte, hauptsächlich aber eine Schar reizender junger Damen in geschmackvollen modernen Toiletten boten eine bildhafte Schau. Der Tanz wurde mit einer Polonaise für die Jugend und unter den Klängen des Makabimarsches von Prof. Vogl eröffnet und dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Der Makabi kann mit dem Erfolge der Veranstaltung, die sichtlich auch sonst fernstehende jüdische Elemente heranzog, wohl zufrieden sein und wird hoffentlich durch dieselbe auch einen Schritt näher zur Verwirklichung seiner Sehnsucht, zur Errichtung einer eigenen Turnhalle, gelangt sein. A. St.

Betty Bock gestorben. Der Makabi Brünn erlitt einen schweren Schlag. Turnschwester Betty Bock ist nach kurzer, tückischer Krankheit gestorben und wurde am 26. Jänner unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Der Makabi verabschiedete sich durch seinen Obmann Ing. Drucker. Die Turnsektion trat am 27. Jänner zu einer Trauerkundgebung zusammen. Betty Bock gehörte dem Makabi seit ihrer frühesten Jugend an und widmete sich als Vorturnerin insbesondere unserem Nachwuchse. Fast ein Jahrzehnt stand sie inmitten der Makabiarbeit und der Makabi delegierte sie auch zur I. Makabiah. Ihre glänzenden theoretischen und praktischen Kenntnisse auf dem Gebiete der Körperkultur, ihr bescheidenes und treues Wesen, die Begeisterungsfähigkeit für die Idee des Makabi hinterlassen im Vereine eine Lücke, die nicht ausgefüllt werden kann. Der Familie wendet sich die allgemeine Anteilnahme zu.

Das Jüdische Vereins-Reform-Realgymnasium in Brünn erhielt zum erstenmal vom Schulministerium das Oeffentlichkeitsrecht gleichzeitig für 2 Schuljahre zuerkannt.

Schekelkommission. Sonntag, den 9. ds., um 11 Uhr vormittags findet im Sekretariat der Zion. Organisation, Koliště 57, die zweite Sitzung der Schekelkommission statt. Alle Organisationen und Einzelpersonen, die an der diesjährigen Schekelkampagne teilnehmen wollen, sind zu dieser Sitzung herzlichst eingeladen.

Von der Zionistischen Organisation. Am 29. Jänner fand unter Vorsitz Dr. Otto Tichos eine Sitzung der Leitung der Zionistischen Organisation statt, bei der der Vorsitzende der Schekelkommission Dr. Paul Bandler einen Bericht über die in Brünn in Angriff genommene Schekelaktion referierte. Weiters erstattete Dr. Hugo Sonnenschein, der Chaluzreferent der ZO., einen Bericht über die in Gründung begriffene landwirtschaftliche Ausbildungsstätte für Chaluzim aller Parteirichtungen in Brünn und appellierte an die zionistische Oeffentlichkeit, das Chaluzkomitee bei dieser ebenso wichtigen wie schwierigen Arbeit zu unterstützen. Dr. S. Birnstein informierte die Leitung über verschiedene Verhandlungen, die im Zusammenhange mit den bevorstehenden Kultuswahlen geführt werden.

ZAC.-Karneval. Samstag, den 8. Feber findet im Typossaal der Karneval des Jüdischen Athletikklubs statt.

Iton chaj im milon chaj. Sonntag, den 9. Feber um 20½ Uhr findet im Café Esplanade eine hebräische Chamischa-Assar-Bschwatfeier im Rahmen des Iton chaj im milon chaj statt. Alle Hebräischsprechenden und Hebräischlernenden sind hiezu höfl. eingeladen. Eintritt frei.

Schalom Asch in Brünn. Mittwoch, den 12. Feber um 20¼ Uhr spricht im Typossaale als Gast der Wizo Schalom Asch über „Die moralischen Kräfte des Judentums von heute". Karten: Buchhandlung Witžek, Café Esplanade.

Alexander Kipnis singt. Kammersänger Alexander Kipnis, heute wohl einer der größten jüdischen Sänger der Gegenwart, singt am Mittwoch, dem 19. Feber, erstmalig in der Tschechoslowakei, und zwar in Brünn. Alexander Kipnis, ständiges Mitglied und Gast der größten europäischen und amerikanischen Bühnen, war durch Jahre der Star der Berliner Staatsoper und wurde jetzt von Felix Weingartner für drei Jahre an die Wiener Staatsoper verpflichtet. Das Konzert ist eine Sensation! Karten sind bereits bei Skalicky erhältlich.

KKL.-Kinderfest. Das diesjährige KKL.-Kinderfest findet am Sonntag, dem 23. Feber, um 15 Uhr im großen Dopzsaale statt. Diese Veranstaltung ist zur Tradition geworden.

Josef Kastein spricht. Donnerstag, den 27. Feber spricht Dr. Josef Kastein, der bekannte jüdische Dichter-Historiker als Gast der Zionistischen Organisation über das Thema „Die Schicksalsstunde des Juden!"

. . . . . . zu Purim? Das vorbereitende Komitee der heurigen Purimveranstaltung gab am 3. Feber für die Mitglieder des Damenkomitees einen Empfang, der von Frau Gisela Feldmann geleitet wurde. Dieser Empfang war überaus glänzend besucht. Die musikalische Umrahmung gab Walter Windholz (Mitglied der Vereinigten Deutschen Theater), von Adolf Bachner am Klavier begleitet. Damit wurden die Vorarbeiten für die diesjährige Purimveranstaltung, die heuer in ganz großem Maßstab — im Stadion — stattfindet, eingeleitet. Die Dekorationsarbeiten werden von Arch. Ing. Max Tintner geleitet. Die diesjährige Devise lautet „Eine Nacht in Haifa".

Ia Einkaufsquelle 8478
DROGERIE WOLF, Brünn, Krapfeng. 11.

BRATISLAVA

VERANSTALTUNGSKALENDER

9. **Feber:** Liga für das arb. E. I.: Vortrag Dr. Gustav Kohn: „Umschichtung und Aufbau der Juden in der CSR." — Histadrath Iwrith: Vortrag über Schmuel David Luzatto.
11. **Feber:** Wizo: Kinderfest, Astoria.
11. **bis 13. Feber:** Kino Atlon, I. Palästina-Tonfilm: „Das Land der Verheißung."
23. **Feber:** Haschomer Hazair, Akademie, Aufführung der Revue „Es war einmal ein Galuth . . ."

Voranzeige: Jehuda Ehrenkranz, Rezitationsabend aus Jiddischen Dichtungen.

Rezitationsabend Jehuda Ehrenkranz. Auf Einladung der Liga für das arb. Erez Israel gab der ausgezeichnete Rezitationskünstler Jehuda Ehrenkranz am 1. Feber im großen Saal des Gremiums einen Abend europäischer und palästinensischer Dichtung. Die Bedeutung dieses wohl populärsten jüdischen Rezitators an dieser Stelle noch einmal zu rühmen, ist sicherlich überflüssig. Jehuda Ehrenkranz gehört zu den Wenigen, die stets des höchsten Interesses des Publikums sicher sein können. Die Programmauswahl, die der Künstler traf, berücksichtigte diesmal mehr die europäische Dichtung, die freilich — und das mag als kleiner Mangel vermerkt werden — etwas zu „europäisch" wirkte. Doch die hinreißende Kunst, mit der Ehrenkranz Dostojewsky, Werfel, Martin du Gard, Lissauer las, tröstete schließlich auch jene, die gerne auch alten, noch nicht-europäischen Ehrenkranz gehört hätten. Im zweiten Teil brachte dann der Künstler einige kleine Sachen der hebräischen Dichter Berkowitsch, Schimonowitsch u. a., wobei Ehrenkranz restlos befriedigen konnte. Es war ein erlebnisstarker, wunderschöner Abend und das massenhaft erschienene Publikum dankte dem Künstler durch begeisterten Beifall. Vor Beginn wurde Jehuda Ehrenkranz im Namen der Liga von Dr. Wilhelm Lénart begrüßt. j. K.

Palästina-Vortrag Dr. Paul Koeser. Ueber Einladung des Vereines für internationale Kulturarbeit sprach hier Herr Dr. Paul Koeser (Prag) über seine Studienreise nach Palästina. Es war dies kein Werbevortrag, vielmehr eine lebenswarme Reportage, unterstützt von einer Reihe interessanter und eindrucksvoller Lichtbilder. Der Vortrag war mit geringen Ausnahmen objektiv gehalten und behandelte alle aktuellen Fragen Palästinas, die heute weite Kreise interessieren. Er behandelte die Fragen: Stadt und Land und ihre wirtschaftliche Verflechtung, Kommunale Kolonisation auf dem Lande, private Wirtschaften auf nationalem Bodenbesitz, die Kindererziehung in den landwirtschaftlichen Siedlungen — ein sehr interessantes Kapitel — modernes Bauen, Industrie-Unternehmungen, Haifa als Großhafen, Englands Politik und das Problem des Zusammenlebens mit der arabischen Bevölkerung. Der Vortrag gehört wohl zu den besten und aufschlußreichsten dieser Art, die hier gehalten wurden. Dem Redner, der unglaublich rasch den Kontakt mit seinem Publikum herzustellen versteht, wurde außerordentilch viel Beifall gezollt. Der „Verein für internationale Kulturarbeit" hat Dr. Koeser zu einem weiteren Vortrag eingeladen. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. b. e.

Das Land der Verheißung
Ein Werk, das die ganze Welt begeistert aufgenommen hat. Ein Film der Wiedergeburt eines Volkes und Landes.
Ab 11. Feber im Kino
ATLON
Bratislava

GEMEINDEN

Aussig. Am 25. Jänner veranstaltete die Liga einen Oneg Schabbath zu Ehren Saul Tschernichowskys. Rabbiner Dr. Farkas, Bodenbach, schilderte Leben, Dichtung und Bedeutung dieses großen hebräischen Dichters. Oberkantor Rosenberg rezitierte hierauf hebräisch die Ballade „Die Hexe von Endor" und eine selbst verfaßte deutsche Uebersetzung eines Gedichtes von Tschernichowsky. Otto Preß las zwei lyrische Gedichte des gleichen Verfassers und Herr Adolf Preß einige jiddische Gedichte von Frug. Nach der Teepause sprach Chawer Walter Kohn über die Symbolik der Horah. Auch dieser Oneg Schabbath war wie alle bisherigen sehr gelungen und die Stimmung der außergewöhnlich zahlreichen Besucher äußerst angeregt, wozu nicht wenig die schönen jiddischen Volkslieder beitrugen, die Chawer Oberkantor Rosenberg in den Pausen vortrug. Nächste Veranstaltung: Mittwoch, den 5. Feber im Gemeindehaus um 8 Uhr: 1. Abend des Marxistischen Seminars: „Historischer Materialismus".

Eger. Bei der am 2. Feber stattgefundenen Vorstandswahl der Chewra Kadischa wurden folgende Herren gewählt: Obmann: Rudolf Fischel, zu dessen Stellvertretern: Jakob Löwy und Norbert Wertheimer; Kassier: Komm.-Rat Artur Herrmann, zu dessen Stellvertreter: Ign. Weißkopf; Schriftführer: Hugo Fleischl, zu dessen Stellvertreter: Hugo Lang; Revisoren: Dr.

Ad. Enzer und Ernst Rosenberger. — In den Frauenausschuß: Frau Selma Wilkowitsch zur Obmännin, und Frau Irma Abeles zu deren Stellvertreterin.

Komotau. Samstag, den 29. Feber Makabi-Maskenball: „Eine Fahrt ins Blau-Weiße". Reklamationen Kurt Heller, Schloßgasse.

Jägerndorf. Vorlesung Jehuda Ehrenkranz. Der von der Zion. Ortsgruppe veranstaltete Rezitationsabend erwies sich als künstlerisches und jüdisches Ereignis ganz ungewöhnlichen Formats. Ob Ehrenkranz nun Proben aus der jiddischen, neuhebräischen oder tschechischen Literatur brachte, immer verstand es der Künstler, das Werk mit erlebnishafter Eindringlichkeit an den Hörer heranzubringen. Der überfüllte Saal folgte erst zögernd, dann mit immer stürmischerem Beifall den meisterhaften Darbietungen.

Kyjov in Mähren. Sonntag, den 26. Jänner sprachen als Gäste der Kyjover Wizo-Ortsgruppe vor zahlreich erschienenen Frauen Frau Berta Schnabel und Frau Lilly Gruber, beide aus Brünn, über „Tätigkeit der Wizo in Erez-Israel und in der Galuth". — Vortrag: Mittwoch, den 29. Jänner gab Gg. Jizchak Isidor Groß, gebürtiger Gewitscher, früher Schuhmacher in Tel Awiw, seine persönlichen Erlebnisse als Handwerker in Erez Israel unter Vorführung von selbsthergestellten Photographien zum Besten. Besuch des Abends gut.

Kyjov in Mähren. Sonntag, den 2. Feber trug Gg. Willy Schlesinger, Artist, Deutschland-Flüchtling, gebürtiger Mißlitzer, diverse humoristische Gedichte, zum Teil jüdischen Inhalts, vor. Mit seiner Frau als Partnerin gab er die Parodie „Familienszene" (Schule des Steuerzahlers) zum Besten. Deren elfjährige Tochter Gerty brachte mnemotechnische Versuche und einige Tanzproben. Für ihre weitere Tournee in Mähren wünschen wir unserem Artisten-Trio recht guten Erfolg!

Marienbad. Am 1. Feber d. J. veranstaltete die zionistische Ortsgruppe gemeinsam mit der Wizo eine „Gesprochene Zeitung", die ein reichhaltiges Programm aufwies. Der Leitartikler Dr. Otto Stern sprach über die Beziehung zwischen Volk und Land, der Gastredner Dr. Rudolf Adler (Karlsbad) über die „Juden in Deutschland" und im Anschlusse an dieses Referat las Frau Klara Steiner eine erschütternde Skizze von Ernst Levi, „Die Tragödie eines Kindes von 1933". Nach einer Pause sprach Dr. Silvio Stößl in der Sportrubrik über Makabi-Gedanken und Walter Stingl über die Bedeutung des Jüd. Nationalfonds. In der „Literarischen Beilage" hielt Dr. Walter Löbner eine Einführungs-Conference zu dem Buche „Die 40 Tage des Musa Dagh" von Franz Werfel, worauf Frau Dr. Rothgießer ein packendes Kapitel dieses Buches verständnisvoll zur Vorlesung brachte. Die überaus zahlreich erschienene Zuhörerschaft hatte wirklich Gelegenheit, dem Zwecke der „Gesprochenen Zeitung" entsprechend, sich über die verschiedensten Gebiete des jüdischen Lebens zu informieren. Am Schlusse der Veranstaltung teilte der Obmann der zion. Ortsgruppe, Dr. Otto Stern, mit, daß am Sonntag, dem 23. Feber d. J. als Gastredner Herr Abg. Dr. Kugel über „Karpathorußland" sprechen wird, was schon jetzt allgemeiner Erwartung begegnet.

Miroslav. Unsere ZOG., die noch vor wenigen Jahren zu den besten des Brünner Kreises gehörte und durch persönliche Differenzen in Letargie versunken war, erfuhr endlich eine hoffentlich standhafte Reorganisierung. Das Lob hiefür gebührt in erster Reihe dem agilen und splendiden Obmann des Brünner Kreises, Herrn Fabrikanten Herbert Buchsbaum aus Groß-Meseritsch, dem es mit Unterstützung des Herrn Ing. Elbert gelungen war, den früheren, ausgezeichnet bewährten Obmann, den Fabrikanten Herrn Hans Fischer zum Eintritt in die Leitung der OG. zu bewegen. — Am 25. Jänner beehrte uns Herr Buchsbaum mit einem Vortrag über über das Thema: „Warum eilt Ahasver zum Ziele?". Ehe er an denselben schritt, hat er den obgenannten Sieg angefochten. Seine Rednergabe war uns nicht unbekannt, da er im Jahre 1934 bei der Herzl-Feier großen Beifall erntete. Er verstand es auch diesmal, das zahlreich erschienene und aufmerksame Publikum in höchstem Maße zu befriedigen. Seine Ausführungen im Geiste Kasteins waren trotz einiger tiefer und scharf aufblitzender Gedanken ziemlich populär gehalten und zogen Geist und Gemüt in ihren Bann. Unser verwöhnter Zuhörerkreis verließ sehr befriedigt den Vortragssaal. Nach diesem offiziellen Teil des Abends saßen unsere Gäste in unserem Kreise, um die Neugründung der OG. genau zu besprechen und die Funktionäre zu nominieren.

M.-Ostrau. Vom Gdud KKL.: Die zweite Büchsenleerung im laufenden Arbeitsjahre, die am 15. Dezember 1935 beendet wurde, ergab folgende Resultate: Auf die einzelnen Organisationen entfallen folgende Beträge: T. L. 1467 Kč, Leah 774 Kč, Misrachi 313 Kč, Wizo 301, Makabi Hazair 287 Kč, Haowed 244 Kč, Haschomer Hazair 176 Kč, Herzl 48 Kč, Nichtorganis. 218 Kč; insgesamt 3829 Kč. — Im Vergleich zu den früheren Leerungen wurde auch diesmal relativ gut gearbeitet. Der seit einigen Wochen stattgefundene III. Jugend-Imi-Wettbewerb weist bis heute einen ziemlich günstigen Erfolg auf und es ist zu erwarten, daß bis zum Schlußtermin (4. Feber) das Endergebnis wenigstens die früheren Beträge erreichen wird, da außerdem viele schöne Preise winken, die sicherlich stark anspornend auf die Teilnehmer wirken werden. — Die vor kurzer Zeit gegründete KKL.-Propaganda-Gruppe des Techeleth Lawan unter Führung von Ch. Spitzer leistet in ihren allwöchentlichen Sichoth praktische und nützliche Arbeit und erweckt für die Zukunft berechtigte Hoffnungen, da bis nun dieser Zweig der N.-F.-Tätigkeit bei uns leider ziemlich vernachlässigt wurde. Die Sitzungen der KKL.-Kommission und des Gdud-KKL. finden jeden Dienstag alternierend von 7—8 Uhr im Wizo-Heim statt. Eben daselbst die Bureaustunden und Arbeitssitzungen des KKL. jeden Donnerstag von 5—7 Uhr. Dr. A. B.

Kinderfräulein

mit Praxis wird per sofort zu fünfjährigem Mäderl nach

Mähr. Ostrau gesucht.

Unter „Perfekt Tschechisch" an die Administration dieses Blattes.

Junges. jüdisches Mädchen mit Kochkenntnissen wird für Iglauer jüd. Haushalt

gesucht

Anfragen unter: „Leichte Hausarbeit" an die Jüdische Frauenorganisation Brünn, Koliště 57.

Kantor

24 Jahre, edig, lyr. Tenor, guter Thoraleser,

sucht Posten.

Gefl. Zuschriften unter: „Sehr bescheidene Ansprüche", Poste-restante d. L. Užhorod, Podk. Rus.

8498

In den Monaten

Jänner und Feber 1936

die

große Schekelaktion

mit dem Ziel:

25.000 Schekalim in der ČSR.

Mähr.-Ostrau. Der Misrachi veranstaltete am 25. Jänner l. J. in den Spiegelsälen des Café Union anläßlich des Abschieds ihres Mitglieds Rabbinatskandidaten Albert Schön aus M.-Ostrau, der demnächst den Rabbinerposten in Proßnitz antritt, eine Abschiedsfeier. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen und besonders des Präsidenten der Kultusgemeinde, durch den Obmannstellvertreter Herrn Baruch Bakon, hielt Herr Rabbiner Dr. Färber eine Ansprache, in welcher er der Freude darüber Ausdruck gab, daß der junge Mährisch-Ostrauer wegen seiner hohen Qualitäten die Berufung nach Proßnitz erhalten habe. Hierauf ergriff Herr Ing. Sonnenschein das Wort, um namens der Kultusgemeinde Mähr.-Ostrau Herrn Schön und seinen Eltern zu gratulieren; er wies darauf hin, daß die hiesige Gemeinde hiemit an Proßnitz den Dank abstatte dafür, daß sie uns vor Jahrzehnten einen Dr. Hilf geschenkt hat. Es gratulierten noch namens des Chuk-H.-Hamisrachi Herr Max Ambor, für die Misrachi-Frauengruppe Frau Các. Lerner und für den Chaluz Hamisrachi David Neumann, alle drei hebräisch; letzterer sprach zugleich in fesselnden Worten über die Bedeutung des Chaluziut, sowie Herr Ing. Herzig namens der persönlichen Freunde und Herr Torbe für den Jüd. Handwerkerverein. Der Gefeierte dankte für die ihm bereitete Ehrung und gab in einer schwungvollen Rede die Versicherung, sich in seinem Wirkungskreise im Sinne des religiös-nationalen Judentums bewähren zu wollen.

Mähr.-Schönberg. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum, das von unserem rührigen Synagogenvorsteher Herrn Sigmund Berger herzlichst begrüßt wurde, sprach am 25. Jänner Herr Dr. Fritz Ullmann über das Thema: „Die Weltlage des Judentums" und erzielte mit seinen aufschlußreichen Ausführungen begeisterten Beifall. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte, an der sich auch ein revisionistischer Redner beteiligte. Es wäre nur zu wünschen, daß Herr Dr. Ullmann des öfteren uns mit seinem Vortrage erfreuen würde.

Nový Bohumin. Zur Feier des 15jährigen Bestandes der Histadruth Haowdim veranstaltete die hiesige Hachscharahplugah des Haschomer Hazair am 1. Feber einen Neschef im Jüdischen Hause. Nebst einem Redner der hiesigen Plugah feierte für die Hanhagah Haraschit des Haschomer Hazair Chawer Jizchak Ronkin in längerer Rede die volkserlösende Kraft der jüdischen Arbeit im jüdischen Lande. Alle darauffolgenden Darbietungen waren der Herausarbeitung dieser Grundidee unserer nationalen Bewegung gewidmet und bewegten sich durchwegs auf beachtenswerter Höhe. Reichlicher Beifall lohnte die gelungenen Vorführungen. Leider stand das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung infolge schwachen Besuches in krassem Mißverhältnis zur Qualität des Gebotenen. Es ist dies umsomehr zu bedauern, als die hiesige Plugah mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und eine verständnisvollere Würdigung ihrer Bemühungen wohl verdient hätte.

Prostějov. Nach dem Kreistage in Olmütz hat Herr Dr. Fritz Ullmann seine Organisationstätigkeit aufgenommen. Der erste Erfolg seiner Tätigkeit zeigte sich in Prostějov, wo es ihm gelang, bei 70 neuen Einheitsaktionzahlern mehr als 90 Mitglieder zu werben. Dies bedeutet beinahe eine Verdoppelung des bisherigen Standes. Seine Tätigkeit in Müglitz und Loschitz brachte einen ungeahnten Erfolg, da beinahe die ganze Judenschaft organisiert wurde. Auch Schönberg ging nach einer interessanten revisionistischen Diskussion an die Gründung der zionistischen Ortsgruppe. So ist zu erhoffen, daß die weitere Tätigkeit Dr. Ullmanns in dem neu gegründeten Kreise erst die Basis für eine wirkliche Kreisarbeit schaffen wird. Es besteht die Absicht jedes Jahr den Monat Jänner zum Monate der Organisation zu erklären und unter Mithilfe Dr. Ullmanns, der sich als wirklicher Organisator bewährt hat, sich Organisationsarbeiten zu widmen. — Am 1. Feber d. J. hat Herr Rabbiner Schön seine neue Stellung als Rabbinatsverweser angetreten. Von seiner Tätigkeit erwartet auch die zionistische Ortsgruppe neue Impulse, insbesondere auf dem Gebiete des hebräischen Unterrichtes und der Jugenderziehung. — Am 15. Feber d. J. sollte Schalom Asch in unserer Stadt einen Vortrag halten und es ist begreiflich, daß für diesen ein ungeahntes Interesse herrschte, so daß der Saal beinahe ausverkauft war. Infolge Verhinderung des Vortragenden mußte dieser Vortrag leider entfallen. An Stelle von Schalom Asch spricht Herr Dr. Josef Kastein am 24. Feber über das Thema: „Die Schicksalsstunde des Juden. Die für den Vortrag Schalom Asch gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für den Vortrag Kastein. Ueber Wunsch wird gegen Vorlage der Karten das Geld bis zum 15. Feber bei Frau Paula Beer, Prostějov, Šafaříkova, rückerstattet.

Slavkov bei Brünn. Sonntag, den 2. Feber fand hier nach langen Jahren wieder einmal eine zionistische Veranstaltung statt. Als Gast der Israel. Kultusgemeinde, des Frauenvereins und der zionistischen Ortsgruppe, sprach Gg. Herbert Buchsbaum, Obmann der Zionistischen Kreisleitung in Brünn, über das Thema „Warum eilt Ahaswer zum Ziele?". Der Vortrag wurde vom Kultusvorsteher Julius Nuß eingeleitet. Bei der Veranstaltung waren Gäste aus Bučovice und Rousinov anwesend. Zum Schluß des Vortrags, der einen tiefen Eindruck hinterließ, gedachte Dr. Guido Prager der wackeren Söhne der Gemeinde, Franz Engelsrath, Otto Deutsch und Fritz Wachsmann, die als Chaluzim schon einige Jahre in Erez Israel tätig sind, und entbot ihnen die Grüße ihrer Heimatsgemeinde. Für den Monat März ist eine weitere Veranstaltung geplant.

Teplitz-Schönau. Nach dem überaus interessanten Vortrag von Chawer Dr. Chajim Hofmann, Prag, über „Abessinienkrieg—Palästina" hat sich die Liga für das arb. Erez Israel mehr auf die ideologische Schulung ihrer Mitglieder beschränkt. Zu diesem Zwecke hielt Ch. Lilly Steckler ein sehr lehrreiches Seminar über die Geschichte des Zionismus, welches an vier Abenden, in den Monaten Dezember und Jänner, stattfand. Aus der nach Beendigung des Seminars am 5. Abend sich entwickelnden Diskussion konnte mit Recht entnommen werden, daß unsere Chawerim aus dem erwähnten Seminar vieles profitiert haben und vielfach über den Rahmen des Seminars hinaus die Diskussion entwickelten. Im 3. Seminar, welches wahrscheinlich in den Monaten März und April stattfinden wird, sollen die einzelnen Chawerim über das Gehörte und Gelesene dann selbst referieren. Anschließend an das Seminar über die Geschichte des Zionismus hören wir nunmehr eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Sozialismus von Gg. Herold Brumlik. Die zahlreiche Beteiligung und das rege Interesse, das auch diesem Seminar entgegengebracht wird, lassen uns hoffen, daß auch diese Vortragsreihe uns den erwarteten Erfolg bringen wird.

Znaim. Am 29. Jänner veranstaltete die zion. Ortsgruppe einen ihrer regelmäßig stattfindenden Vortragsabende, an welchem Herr Herbert Buchsbaum aus V. Meziříčí als Gastredner über das Thema „Warum eilt Ahasver zum Ziele?" sprach. Der Redner wies darauf hin, daß die Juden die Diaspora niemals als einen Dauerzustand betrachtet hätten, da ja der Begriff Golus-Verbannung das Vorhandensein einer Heimat voraussetze. Seine flammende Begeisterung für die zionistische Idee übertrug der Vortragende auf die zahlreiche Zuhörerschaft, welche den auch in propagatorischer Hinsicht ausgezeichneten Vortrag mit lebhaftem Beifall aufnahm.

Zwittau. Am 11. und 12. Jänner wurde im hiesigen städt. Kino „Elysium" der Palästinafilm „Das Land der Verheißung" vorgeführt. Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, daß dieser Film eine große Wirkung auf das zahlreich erschienene Publikum ausgeübt hat. Im Anschluß an diese Vorführung wurde eine Keren-Hajessod-Aktion in Angriff genommen. Für diese Aktion stellte sich der bekannte Schriftsteller Herr Dr. Siegfried Schmitz zur Verfügung. Er hielt am 13. Jänner zunächst einen Vortrag über den Aufbau Palästinas. Anderthalb Stunden lauschte das Publikum wie fasziniert den klaren, sachlichen Ausführungen. So hatte auch die in den nächsten zwei Tagen durchgeführte Aktion einen sehr schönen Erfolg für den Keren Hajessod. Eingeweihte werden wissen, wie ermüdend und nervenverbrauchend eine solche Aktion ist; wo es sich aber um Interessen der zionistischen Idee handelt, kennt Doktor Schmitz keine Müdigkeit. Am Mittwoch abend erschien er noch als lieber Gast in der Sitzung des Zwittauer zion. Verbandes „Achduth" und hielt dort eine ganze Reihe kurzer Vorträge über zahlreiche aktuelle jüdische Fragen. Herr Dr. Schmitz hat sich während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Zwittau zahlreiche Freunde und Bewunderer erworben, die ihm für seine erfolgreichen Bemühungen auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen.

Žilina. Am 8. Jänner veranstaltete die KKL.-Kommission einen Vortrag des H. Generalsekretärs Adolf Pollak über das Thema „Bauzeit des Judentums". Seine gut aufgebaute Rede trug viel zur Kenntnis der Bodenprobleme, wie auch zur Verbesserung der KKL.-Arbeit und der Aktivität der Mitarbeiter bei. Am Tage vorher sprach Herr Pollak im Rahmen des Gdud KKL. und auch bei der Sitzung der KKL.-Kommission. — Am 19. Jänner veranstaltete der Turnverein Makabi seine Akademie, über welche an anderer Stelle berichtet wird. — Am 30. Jänner hielt vor einem zahlreichen Publikum der bekannte Vortragskünstler Jehuda Ehrenkranz als Gast der Wizo eine Vorlesung. Seine Darbietungen in jiddischer, hebräischer und deutscher Sprache fanden begeisterten Beifall. — Am 1. Feber hat der Tanzball des Jüd. Frauenvereins mit Programm bei sehr starker Beteiligung des Publikums stattgefunden. — Am 9. Feber findet die „Gesprochene Zeitung" der Liga für das arbeitende Erez Israel mit folgenden Referenten statt: Dr. Nürnberg, Ing. V. Friedmann, S. Goldenberg, Jischak Roubin, Imre Schlesinger, Fr. Lise Drechsler, E. Schlesinger, A. Flax, Josef Weider. Diese Veranstaltung wird im großen Saale der jüd. Volksschule abgehalten.

קרן קימת לישראל

NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ

JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 22. bis 31. Jänner.

	5695:	5696:
Böhmen:	4.627.75	25.776.05
Mähren u. Schlesien:	8.801.60	14.475.05
Slowakei:	8.421.35	12.898.50
Karpathorußland:	272.80	535.80
	22.123.50	53.685.40

Büchsen

Aussig: Dr. R. Spitz 21, T. u. G. Kohn 10, W. Kraus 15, H. Prager 22.95, 1 u. 10; zus.: 73.95. **Bischofteinitz:** J. Stein 18.95. **Bodenbach:** Prof. Dr. Brandeis 25, Otto Kletter 87.25, Dr. Fritz Eckstein 33.80, O. Duschak 10.35, F. Kraus 14, E. Engl 37, J. Hellmann 17, J. Lamberg 13, O. Schwarz, A. Felsenberg, J. Strimber je 10, Dr. Franz Ekstein 38.10, Dr. H. Guttenstein 18.90, M. Pollatschek 12, Dr. G. Stern 27.30, M. Fuchs 13.50, H. u. M. Huffer 40, Dr. S. Klein 16, M. Fischer 20, Rabb. Dr Farkas 15.50, Dr. Franz Ekstein, Ordination 48, Dr. E. Sobel, F. Prisker, A. Koralek, F. Müller je 10, A. Scheiner 15, 18 u. 10; zus.: 657.20. **Budweis:** Plugah 20.—. **Falkenau:** K. Auerbach 10, W. Grünberger 15.40, L. Geiger 22, 5; zus.. 52.40. **Krumau:** Oberverw. Schwelb 20, Ing. R. Sachs 50, B. Popper 30, J. Roubiček 15, P. Schneider 28, Dr. Ing. R. Klement 170.20, 2 u. 10; zus.: 320.60. **Neuhaus:** Martha Popper 70.—. **Pilsen:** E. Löbner 10, M. Groß 23, M. Löwy 53, J. Glauber 10.80, Dr. Vl. Kraus 40.65, O. Beck 76.50, Chaluz-Gruppe 38.60, Dr. Federmann 20.50, Markus Hahn 130, H. Weisl 10, Frl. Bunzl 20, 3 u. 10; zus.: 451.55. **Reichenberg:** J. Fischl 15, Dr. R. Köhner 14, R. Pollak 14, Dir. Jul. Spitz 50.50, W. Weiß 33, Dr. R. Königstein 21, F. Löwy 12.25, J. Katz 10.40, S. Fleischmann 12, E. Forner 16, J. Fischer 17, M. Zauderer 10, H. Alter 10.50, 3 u. 10; zus.: 252.85. **Trautenau:** Fritz Spiro, Johannisbad 137.50. **Prag:** Dr. Peter Wertheimer 167.65, Ignaz Lion 161.40, Max Eichler 124.50, Therese Kurz 110, Egon Klement 100, Julie Freud 90.50, Artur Pagel 60.10, Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler 55, Rich. Pollak 50, Dr. Rudolf Beck 80, Ing. V. Bauer 64, Em. Ovadia 47, Hella Freund 46, Fr. Radok 45.10, Maňa Lebenhart 40.60, Dr. A. Kresta 30.70, H. Gröschl 35.95, J. u. L. Pick 32.40, Abg. Dr. A. Goldstein, Ing. M. Kohn, A. Izaki je 30, Paula Fleischner 38.70, Anna Fischl 26, B. Margolius 25.70, L. Baum 24.55, Dr. Dub, Dr. K. Vogel je 23, O. Mautner 20.60, Ing. Spitzer 20, A. Kraus 18.50, M. Engländer 17.50, Ing. J. Reich 17, Palestine u. Orient Lloyd 15.75, L. B. Klein 15.15, Ing. E. Aschermann, Dr. W. Fried, Fr. Friedländer, Dir. Meisterles je 15, J. Klauber 14.50, S. Bondy 14.40, Dir. H. Resek 11.80, J. Moldauer 11, Gütig & Co. 10.70, O. Baum, Dr. J. Brand, R. Coen, Dr. J. Fleischner, F. Fried, E. Grab, Dr. E. Gütig, R. Kafka, Dr. J. Littmann, H. Steiner, L. Ring, Blattner, J. Pick, A. Ehrlich, Ing. L. Ehrmann, Ing. J. Fränkel, Dr. P. Steindler, II. Kl. Jüd. Volksschule, Verw. Jüd. Schule, Makabi, J. Semmel je 10, J. Karpeles 67, Café Aschermann 15.70, D. Hoffner 13, J. Edelstein 22.45, J. Pollak 20, Dr. J. Schulz 18.15, M. Polak 16, Klarfeld 14, V. Kl. jüd. Volksschule 11.60, R. Herrmann 11.45, P. Šušicky 16.30, W. Müller 15.50, Dr. O. Weil 20, Dr. G. Fleischmann 16, M. Pick 11.40, A. Schächter 32.15, J. Rind 32, P. Süßland 32, R. Sladkus 28.80, P. Reiner, F. Heřmann, M. Epstein, Dr. F. Friedmann, R. Kraft, G. Handel je 20, Dr. G. Sicher 18, L. Rebhuhn 17.80, E. Felix 17, M. Weiner 15, F. Laufer 14.40, J. Simko 14, E. Pollak 13.75, O. Karpe 13, M. Sternschuß 12, Dr. K. Schermer 11.75, L. Grab 11.70, R. Rubin 11.50, G. Linhart 10.35, R. Neumann 11.50, H. Wollner 10, Lola Stastny 20, M. Kraus 17, 61 u. 10; zus.: 3194.15. **Luditz:** K. Löwy 46.—. **Vrnany:** B. Felix 65.—. **Brünn:** Spez. folgt 1491.80. **Friedek-Mistek:** M. Aufricht 77.50, E. Geiringer 35, D. Schmiedl 12.50, Wizo 37.50, M. Löw 28, 8 u. 10; zus.: 225.50. **Neu-Titschein:** Fulnek: Fam. Karter 37, Beldengrün 25.55, J. Fried 11.45, N. Löw-Beer 16, Hch. Obstler, Dr. Weißhub je 10, 1 u. 10, O. Bermann 41.90, O. Huber 26.70, Rezitationsabend J. Ehrenkranz 22.80, A. Huppert 20, Prof. R. Bermann 18.10, Dr. R. Mandl 17.40, R. Rosenzweig 16, Dr. D. Rosenthal 15.35, Oberkantor A. Dukesz, S. Honigwachs je 15, St. Grün 12.70, J. Schwarz 12.10, Dir. A. Berger, Dr. J. Huppert, Makabi Hazair je 10, 17 u. 10; zus.: 468.55. **Podivín:** Spez. folgt 118.—. **Pohrlitz:** Hch. Bader 30, J. Ellinger 10.50, J. Ellinger 16.50, Dr. P. Feldsberg 10, A. Ferda 11, Mg. E. Glaeßner 10, Rabb. Dr. J. Kahan 15, Ing. O. Kohn 37.60, S. Pfeffer 15, J. Kraus 10, J. Kohout 37, S. Langer 13, Th. Lemberger 12, Makabi 16.60, L. Schnabl 12, J. Schwarz 18, M. Spitz 15, A. Wollner 15, 29 u. 10; zus.: 449.—. **Prostějov:** B. Pollak 11.70.

Insgesamt 5124.70.

Slowakei:

Bratislava: Arch. F. Weiß 40, Dr. J. Reiß 20, Loge Hort 16, Dr. Dukes 20, G. Steiner 15.20, O. Nachmiss 12.15, Dir. Bedo, P. Weiß je 10, Schindler & Jedlin 51.10, Lana 27.95, Südkarp. Mineralölfabrik 14.70, P. Schweiger 15, 15 u. 10; zus.: 307.45. **Banska Stiavnica:** E. Schultz 10, Wwe. J. Heitler 89; zus.: 99.—. **Brezovica:** Marcel Klein 20, Sigm. Klein 20, Ad. Fleischer 12, Ernö Klein 20, S. Hecht 10; zus.: 82.—. **Ilava:** E. Deucht, Dr. E. Pollak, A. Schalk, J. Duldner, L. Stein, Dr. M. Schlesinger je 10, E. Kačer 15, B. Kohn 53.20, W. Popper 24, Dr. E. Denes 18.10, H. Deucht 37.45, J. N. Kačer 14.75, A. Lippe 27, J. Mandl 15.25, Wwe. J. Schwartz 71.30, M. Schlesinger 32, S. Gelb 15, D. Haas 15, H. Teschner 14, 22 u. 10; zus.: 507.05. **Kral. Chlumec:** d. Misrachi 250.—. **Nitra:** Des. Neumann 58.50, Jul. Steiner 13.80, Mg. Ph. Ilkovits 25, Samogyi Salon 11.30, Dr. J. Ungar 10, Ing. Staßny 12, Dr. Hauer 55, Des. Kutscher 10, Hary Taussig 62.75, S. Löw 11.30, A. Kramer 10, S. Simko 33.10, L. Länger 17.73, L. Feher 20, M. Neumann 24.23, K. Scheiber 43.30, J. Lukenberg 10, E. Tepli 22.70, A. Fischer 25.05, A. Schreikus 10.55, E. Stahl 15.75, Friedmann 12, Gasthaus Deutelbaum 24.65, 35 u. 10; zus.: 655.30. **Pieštany:** A. Herzog jun. 25.60, 8 u. 10 — 26; zus.: 51.60. **Stara Dala:** L. Weisz 22, J. Wollner 20.40, Dr. Sandor Nagy 13, H. Wollner 10.50, Sandor Zaleser 65, Reichenthal 40, Dr. G. Haydu 50.75, M. Quittner 29, J. Fischer 10, G. Polgar 16, B. Halmos 17, Ehrenreich 19, Laszlo Schwarcz 76, unleserlich 15, A. Wollner 19.50, Dr. Tibor Halmos 115, Sandor Zolczer 10, Laszlo Schwarcz 52, Dr. Trebites 26, Ad. Wollner 24, Ign. Wollner 13, L. Weisz 35, 15 u. 10; zus.: 774.15. **Trenčín:** J. Meidlinger 31.—. **Trstena:** 250.—. **Košice:** Ing. I. Winkelsberg 60, E. Popper 20, Friedländer & Glück 20.95, B. Weber 20, Dr. J. Földes 19.90, S. Weber 16.45, Keszler 13.45, M. Herz 13, Freund 12, V. Kl. jüd. Schule 11.95, J. Reves 11.80, M. Birnbaum 11.60, Ritterstein 10.70, J. Erdelyi, Ing. Gereb, Frankfurt, Dr. St. Weiß, Nussenzweig, P. Spira, S. Kuft, Israel. neol. Gemeinde, D. Kohn, M. Berliner, Stein, M. Lezarovicz, Misrachi Zentrale, Dr. Friedmann, Schwestern Nagy, Weisz, M. Fried, H. Reisz, J. Atlasz, Dr. M. Spielberger, N. Rottmann je 10, E. Kürti 50, Dr. H. Cierer 20, J. Fuchs 18, H. Getzler 31.05, J. Zopf 15.10, L. Friedmann 15, J. Wohs 14, H. Gal 11.40, J. Engel 11, V. Glatter 10.85, A. Spira 21.75, Widder 18, Karp. A. G. 17.50, D. Zink 16, Dr. M. Friedmann 59.85, R. Vidor 35, H. Großmann 15.80, A. Blan 33, Dr. B. Engel 23.65, F. Nemeth 20.90, A. Pasternak 16.35, Dr. Davidovics 16.20, Büfett Astoria 15, Z. Goldmann 14.20, V. Bauer 11.55, A. Bergmann 11, Schwarz 23.95, J. Birnbaum 21.15, Wald 19, Szekely 13, B. Koth 20, M. Schiffer 12, E. Berkovits 11, M. Engländer 11.75, G. Stein 10.30, 191 u. 10; zus.: 2080.85.

Insgesamt 5088.40.

Goldenes Buch

Aussig: (Eintrg. vorb.): Anl. Hochz. Foges—Donath: Liga 20, Ing. O. Mayer 10, anl. 50, Geburtstag Rob. Laufer: Walter Kohn, Dr. K. Kohn u. Fr., Therese Kohn und Töchter je 20, Erich Müller aus freud. Anl. 30; zus.: 120.—. **Brüx:** (Eintrg. Dr. Taussig): Dr. L. Bergmann, Eisenberg, kond. Dr. F. Seidemann 20, Dr. E. Taussig u. Fr. kond. Fam. K. R. hud Bandler 20, Reinertrag Blumen- und Fahnenverkauf z. Simch. Thora 115.15, Sammlg. b. Makabi-Akademie 210.50, Otto Kohn kond. A. Herzog 10; zus.: 375.65. **Königgrätz:** (Eintrg. M. Fischl s. A.): Wizo kond. Fam. Ing. J. Pollak 50.—. **Prag:** (Ernst Freud kond.): Eintrg. Th. Freud: Trude Weißberger 50, Ernst Polak u. Fr. 30, Ing. K. Brada u. Fr. 25, V. Mautner, Dir. G. Neumann, Dr. F. Gottlieb je 20, J. Edelstein 10, Ernst Freud u. Fr. danken f. Kondolenzen 200; (Eintrg. Friedr. Stein s. A.): Rudolf u. Věra Stein kond. Fam. Ernst Freud 100; (Eintrg. Klara Chitz s. A.); Karl u. Anna Freund 100; zus.: 575.—. **Brünn:** (Eintrg. Bruno Graus): ZO. u. Jüd. akad. Lese- und Redehalle v. Reingewinn Prinz-Vortrag 320.— **Mähr.-Ostrau:** (Eintrg. R. Möller, Prag): Jung-Wizo-Sammlg. b. Alijah-Veranstaltung 120.—.

Insgesamt 1560.65.

Slowakei:

Bratislava: (Eintrg. M. Pfeffer s. A.): Ed. Freibauer, techn. Verw. Diosek, Dr. A. Balog, Levice je 50; zus.: 100.—. **Vyžní Orlik:** (Eintrg. B. Stern): 15.—.

Insgesamt 115.—.

Sefer Hajeled

Trautenau: Anl. Geburt Walter Gideon Gans, geb 11. Jänner 1936, grat.: Familie Leo Müller 100, Hans Steinhauer, Dr. K. Skutetzky, Dir. Humburger, Dir. Rudinger, Zion. Volksverein Th. Herzl, JNF.-Kommission, Wizo je 50, Rabb. Dr. P. Freund 40, Dir. G. Pollak (Ketzelsdorf) je 30, O. Lederer, R. Heller, G. Benda, F. Geduldiger, S. u. G. Roman, F. Roman, Prof. H. Stern, Cl. Kohorn (Braunau), W. Müller, O. Meisl, L. Pollak, K. Mischka (Arnau), Dr. A. Meyer, O. Landesmann, O. Rix, Dir. E. Pleß, H. Müller, Dr. L. Lederer, Dir. L. F. Gans, E. Buxbaum, Ing. Herrmann (Parschnitz), E Freund (Gutsmuts) je 20, E. Weiner, F. Herrmann, L. Popper, Dr. K. Bäuml, J. Schlesinger, N. Rosenberg, A. Eckstein, M. S. Lewy, J. Inwald, K. Basch, S. Lewy, G. Weiß, Dr. H. Lewy, S. Fleischner, T. H., Dr. K. Seidl, O. Kohorn, H. Kohn, G. Nettel, J. Eisler, L. Goldstein, Fam. Findler je 10, 2 à 5, Dr. Fritz und Erna Gans danken für Gratulation 210, (Eintragung Bertl Weiner): 30, Dr. Robert und Grete Bäuml danken Volksverein für Sefer Hajeled Eintrag. 25; zus.: 1455.—. **Prag:** Dr. Zd. Popper und Frau, Eintrag. ihr. Töchterchens Hanna Eva, geb. 11. Nov. 1933, 250, Richard Bauer (Vyčapky) 250; zus.: 500.—.

Insgesamt 1955.—.

Slowakei:

Pieštany: Eintragung a. N. Rudolf Glück 248.—.

Landspenden

Bodenbach: Dr. P. Huppert 50. **B.-Leipa:** Josef Kobler anl. Geburtstags Dr. Müller 25. **Budweis:** Reitler anl. Hochz. 10, Barm. Dr. Flusser 30; zus. 40. **Eger:** Sammlung Kreisleitungssitzung Rest. Heller 37.80. **Falkenau:** Sammlg. b. Vortrag Ing. Mühlstein 45. **Flöhau:** Hochzeit Grünhut-Mühlstein 24. **Karlsbad:** Richard Steiner 1000. **Komotau:** Makabi dankt Turnschwester Pastolka in Brüx 30, anl. Barm. Heinz Dasch: Fam. Bruno Dasch, M. Müller und Frau, O. Müller, M. Abeles (Teplitz), V. Müller (Postelberg) je 20, Dr. Hoffmann anl. Barm. K. Hoffmann 30; zus.: 160.—. **Leitmeritz:** Dr G. Hesky gr. Dr. Heßlein zur Kanzleieröffnung 30, Dr. Heßlein dankt für Grüße 30, die jüd. Kinder von Leitmeritz vom Ertrag ihr. Chanukkahfestes 25, Dr. E. Margulies und Frau kondolieren Ing. Lebenhart in Csalositz 20; zus.: 105.—. **Mcely:** Max Pollak anl. Jahrz. s. Vaters 50. **Neubydžov:** Ing. Hahn, Jul. Bodascher je 20, V. Pick (Jungbunzlau) 10; zus.: 50.—. **Pilsen:** Albert Neumann 100, Johanna Adler anl. Jahrz. ihr. Mutter 200, Semil Adler anl. Jahrz. s. Mutter 300, Dr. Freud anl. Jahrz. s. Vaters 20, Sammlg. b. Vortrag S. Gronemann 82.20, Legat Ludwig Lederer 1000; zus.: 1702.20. **Reichenberg:** Rud. Seidl (Budweis) 20. **Trautenau:** Anl. Hochzeit Müller—Steinhauer grat.: Ernst Mautner (Königinhof), Weiß u. Söhne (Königinhof) je 100, Dr. K. Skutetzky 50, F. Geduldiger 30, Familie Basch, J. Pfefferkorn, O. Kohn, Dr. L. Lederer, K. Mischka (Arnau), Fam. Roman, Prof. H. Stern, Dir. E. Pleß, L. Pollak, G. Weiß, H. Müller, Dr. M. Lichtner, Dr. H. Lewy, Dir. Kraus (Hohenelbe), Dr. A. Mayer, J. Fischer (Hohenelbe), O. Landesmann, K. Weiner, G. Benda, R. Heller, Dr. H. Nettel (Freiheit) je 20, E. Pick, H. Kohn, K. Großmann, N. Rosenberg, L. Popper, Dr. R. Koref (Arnau), O. Lederer, Dir. O. Rix je 10, 2 à 5. Dr. Julius und Fritz Gans 100, Hans Müller kond. Emil Stransky (Král. Městec) 100, Dr. F. Gans anl. Chanukkah 20, Sammlung anl. Chanukkahfeier 55.70, Fam. Leo Müller dankt für Grat. anl. Hochz. ihr. Tochter 200, Th. Huber (Brünn) 20; zus.: 1285.70. **Prag:** Anton Glaser anl. 50. Geburtstags von Red. Heinrich Wittmann (M.-Ostrau) 50, Dr. Rud. Beck gr. Herrn Jul. Basch zum 71. Geburtstag 20, Sammlung Vortrag Prinz d. Barissia 250, Sammlg. Protestversammlung 70, Hagiborahend 30, Sammlung Revue Makabi Hazair 70, J. Semmel dankt Ing. O. Aschermann 50, Ungenannt 10.000, d. Jüd. Frauenverein Sammlung Hochzeit Beer—Meisl 160, Ernst Polák gr. z. 50. Geburtstag: Abg. Dr. A. Goldstein 20, Prof. L. Steiner und Frau 20, Dr. E. Böhm gr. z. Kanzleieröffnung: Ing. O. Aschermann, Dr. H. Kafka je 10, Ernst Polák dankt für Glückwünsche 50; zus.: 10.842.—. **Brünn:** H. Werner 10, 2 à 5 anl. Geburtstagen. Barm. Leoph. Haas 100, Barm. H. Huppert 50, 10-Min-Sammlg. b. Fünf-Uhr-Tee d. Bar Kochba 640, Barm. Felix Herbert Pirak 65, Hochzeit V. Stiller—E. Körner 50, Sammlg. b. Abend der Allg. Zionisten Vortrag Dr. Huß 17, Sammlg. b. gemütl. Abend d. KKL. 35, 10-Min.-Sammlg. b. gem. Abend Hapoel 60, 10 Proz. vom Reingewinn d. Abends Hapoel 44.10; zus.: 1081.10. — **M.-Ostrau:** Jung-Wizo kond. Bundesschwester R. Groß 20, Poale Zion anl. Barm Hans Berger 60, Sammlg. b. Histadruthfeier 22, Sammlg. b. Vortrag Dr. Prinz 390; zus.: 492.—. **Orlau:** Telegramme Hochzeit Spalter 30, vom Fest d. Makabi Hazair 27, Sammlg. Vortrag Dr. Kanner 30.50, Sammlg. Vortrag Dr. Goldstein 86.50; zus.: 174.—. **Olmütz:** Sammlung Vortrag Dr. Ullmann 51.70, Pal. Arb.-Komitee 700; zus.: 751.70. **Prerau:** Sammlung Flora Wolf anl. Geburtstags ihr. Mutter Charlotte Müller 30. **Proßnitz:** Anl. Abl. Sofie Beamt: Fam. Beamt 40, E. Bobasch, Th. Bobasch je 10; zus.: 60.—. **Schaffa:** S. Scheuer 20. **Teschen:** Kulturklub Bialik 40, Sammlg. b. Makabifest 43, Sammlg. b. Vortrag Ehrenkranz 32; zus.: 115.—. **Uh. Hradiště:** W. Löff—E. Kohn anl. Versöhnung 10, V. Weil anl. Jahrzeit 50, anl. Abl. Max Grimm: Fam. Grimm, L. Lechner je 20, Isr. Frauenverein 100, für Telegramme 112; zus.: 312.—.

Insgesamt 15.832.50.

Slowakei:

Bratislava: Türsammlung anl. Vortrag Dr. J. Prinz 270, K. Schön anl. s. Genesung 10; zus.: 280.—. **Brezovica:** Anl. glückl. überstand. Unfalls von Frau Ernö Weisz sp. Herr Ernö Weisz (Soliwa) 10, Marcel Klein 10, Ernö Klein 10; zus.: 30.—. **Banska Stiavnica:** Moritz Wetzler 10. **Galanta:** Georg Löwinger 75. **Ilava:** L. Schlesinger, Kartenpartie 33.20, Erträgnis des Makabi-Chanukkah-Abends 60; zus.: 93.20. **Košice:** Hochzeit Alice Wald—Deszö Groß 53, Hochzeit Schiller—Moskovič 17, Wwe. Arvay anl. Hochz. A. Löwinger—T. Glück 30, Sammlg. b. Fahnenweihe d. Bne Akiba Misrachi 25; zus.: 125.—. **Nitra:** Schiwa Büchsen bei: Dr. Jellinek 10, Szekely 27.25, 1 u. 10, Sammlg. anl. Sude bei Paul Fuchs d. Frau Oberrabb. Schwoiger 40, Wizo-Sammlung bei Vorträgen 118.35, Chanukkah-Sammelaktion Schomer u. Snif Hechaluz 215, Misrachi 31, anl. Filmaufführung v. Makabi und Wizo 130, Rest Kfar Masaryk 241; zusammen 819.80. **Pieštany:** Hochzeitssammlung der Ilka Stangel 26, Sammlung Ilus Kohn bei Hochzeit Löwy—Bustin 86.50, Telegrammablöse Hochzeit Jolan Löwy—Geza Bustin 200; zus.: 392.95. **Trenčin:** Anl. Neuwahl der Repräsentanz der Israel. Kultusgemeinde Dr. Ringwald 200, Dr. A. Süsz, Dr. Pereszlényi, Ludwig Süsz je 100, Menachem Fürst dankt Lewin 20, Haowed kond. Dr. Süsz 10, Menachem Fürst aus gl. Anl. 10; zus.: 540.—. **Vrbové:** Hochz. Evelin Löwy—Walter Neufeld: Sammlg. b. Trauung der Lea Hoffmann 95, Pinkassammlung der Suse Funk, K. Werner: Bernfeld, Mannheimer, Hoffmann, Altmann, Guttmann, dreimal Unleserlich je 10, Neufeld 15, 14 u. 10 — 52, Telegrammablöse Dr. Weisz 12, 9 u. 10 44, Hochzeit Wagner—Glück: d. Lea Hoffmann: 65, Hochzeit Radinger—Braun d. M. Apfel 20, f. KKL.-Kalender d. Brock u. Quittner 30; zus.: 413.—.

Insgesamt 2778.95.

Thoraspenden

Aussig: Robert Laufer 100, Rudolf Holub 25, Rabbiner Dr. Stößler 11, 6 u. 10; zus.: 170.—. **Bodenbach:** Ed. Werner anl. Silbern. Hochz. 20, Max Pollatschek gr. Werner 20, 1 u. 10; zus.: 45.—. **Prag:** Josef Auerbach 250, Dir. Herm. Oppenheimer 100 Grün 10; zus.: 360.—. **Orlau:** **Brünn:** V. Adler 50, L. Schmitz 10; zus.: 60.—. **Pohrlitz:** Tierarzt J. Felix Altmann, Hamburg 50.—. **Pohrlitz:** Tierarzt J. Zweig, A. Rosenbaum, S. Langer, O. Haas je 20, W. Adler 15, Rabb. Dr. J. Kahan, M. Löwy (Wien), A. Schwarz, Krakauer, Dr. P. Feldsberg, M. Spitz, Ing. O. Kohn, E. Haas je 10, Mag. Ph. Glaesser 20, 3 à 5; zus.: 210.—. **Val. Meziřič:** Dr. K. Heller 100.—.

Insgesamt 995.—.

Slowakei:

Banska Stiavnica: M. Wetzler 10. **Nitra:** E. Hilw 10.

Insgesamt 20.—.

IMI Sammeltaschen

Altrohlau: R. Fuchs 10. **Aussig:** H. Kleeblatt 16.40, 1 u. 10; zus.: 41.90. **Bodenbach:** Akos Kozma 17.40, M. Pollatschek 10, K. Böhm 11.90, O. Kletter 20, Dr. H. Guttenstein 19.40, H. Böhm 10, W. Kulka 10.70, 1 u. 10; zus.: 106.95. **Falkenau:** Julius Herrmann 60. **Leitmeritz:** Dr. Paul Heßlein 11.40, 2 u. 10; zus.: 30.20. **Prag:** K. Felix 10.80, F. Moskovič 11.40, V. Steiner 34.40, M. Felix 15.40, V. Steiner 20.50, H. Lederer 13, E. Felix 21, E. Färber 31.95, Petrower 61.50, A. Herzig 10, Lindenbaum 14, Hanka Bloch 29, M. Holub 19, G. Freund-Salus 10, R. Sladkus 12, A. Popper 29, N. Auerbach 12.40, M. Lefkovits 15, 11 u. 10; zus.: 429.50. **Brünn:** H. Ast, K. Gutfreund, R. Gold, J. Hahn, J. Weigl, L. Honigwachs, R. Feinberg je 10, E. Bornitzer 18.35, B. Kral 15, L. Lederer 11.05, Hirschmann 20, G. Wittmann 25, K. Richter 21, A. Hanuš 12.10, F. Weinberger 15, K. Meißner 17, H. Sommer 15.50, H. Moszkovsky 11.50, V. Steiner 10.30, Ing. J. Sommer 16.30, F. Groß 23.65, M. Goldstern 27.20, K. Neumann 11, Martha Hertzka 32, Grete Hertzka 40, 41 u. 10 219.95; zus.: 641.90. **Neu-Titschein:** Ernst Karter 43.40, Sigi Löw-Beer 32.40; zus.: 75.80. **Pohrlitz:** 7.—. **Prostějov:** Makabi Hazair 278.20, Techeleth Lawan 267.10, Gdud KKL. 120.35, Wizo Zeiroth 24.35; zus.: 690.—.

Insgesamt 2093.25.

Slowakei:

Bratislava: P. Ringwald 10, P. Frankl 23.10, L. Stern 19.40, J. Armand 29.50, R. Glasel 11.10, G. Rotter 11.10, Frau Kraus 10.40, Hugo Kaldi 110.40, Adler 19.65, A. Jellinek 19.95, M. Glasner 11.40, Magner A. 16.30, Gutfreund 19.20, H. Skulnik 14.45, 15.80, Hugo Kaldi 44.40, R. Friedl 12.75, G. Goldenberg 13.40, Schwarz Sarolta 43.40, I. Hirschtal 23.80, L. Kalmar 20.50, J. Schwarz 31.50, P. Vogel 14.70, 29 u. 10; zus.: 680.75. **Ilava:** E. Lippe 13.60, G. Fronberg 11.05, 4 u. 10; zus.: 49.90. **Košice:** E. Engel 19.40, S. Eisikovits 13.90, 13.40, N. Kohn 26.20, H. Falkenstein 10.80, 14.40, Olga Bodor s. A. 20.65, 135 u. 10; zus.: 623.75. **Nitra:** Lad. Feher 210, Des. Kutscher 39.40, 29.85, 29.40; zus.: 308.05. **Pieštany:** 389.40. **Vrbové:** 3.70.

Insgesamt 2055.15.

ČSR-Wald

Brüx: (Irma-Kohn-Garten): Rich. Neumann anl. Abl. Irma Kohn 20, Otto Kohn dankt Fam. Dr. Pick, Aussig u. allen Aussiger Gg. 1 B., Makabi kond. Th. A. Herzog, Prag 1 B.; zus.: 120.—. **Hradec Kralové:** Fam. Ing. Julius Pollak anl. Abl. i. Mutter 1 B. a. d. N. 50.—. **Leitmeritz:** Dr. Emil u. Dr. Fritzi Margulies kond. Fam. Jul. Ritter 1 B. 50.—. **Pilsen:** Dr. Rich. Jelinek kond. Dr. P. März 20.—. **Reichenberg:** Zion. Volksverein ehrt das Andenken s. langj. Mitgliedes Josef Abeles 1 B. 50.—. **Winterberg:** Gustav Fantl Verhütung e. großen Gefahr 2 B.; zus.: 100.—. **Prag:** Julius Basch dankt f. Glückwünsche anl. s. Geburtstages 1 B., Prok. Rud. Propper 1 B., Westböhm. Winterlager T. L. 1 B. f. Gan Jehuda, Wizo-Exekutive 1 B. anl. Geburtstag Charlotte Zanker, N. Bohumin; zus.: 200.—. **Brünn:** Israel. Kultusgemeinde 100 B. a. N. Julius Zwicker anl. s. 70. Geburtstages, Th. Huber gr. Josef Löwy z. 50. Geburtstag 2 B. im Brünner Hain, Martha Löwy 5 Bäume auf den Namen Doktor Isidor Löwy, anläßlich s. Geburtstages; zus.: 5850.—. **Friedek-Mistek:** Wizo 1 B. a. N. Charlotte Zanker 50.—. **Neu-Titschein:** D. Jakubovič anl. Geb. s. Tochter f. Mandl-Garten 20.—. **Prerau:** Wizo f. H.-Steiner-Garten 100.—. **Prostějov:** Adolf Kraus, Loge J. O. B. B. anl. Hochz. Popper—Lucka 10 B.; zus.: 500.—. **Uh. Hradiště:** Wizo 2 B. f. H.-Steiner-Garten, Israel. Frauenverein 1 B.; zus.: 150.—. **Teschen:** Dr. Schlesinger anl. Brith Milah s. Sohnes Georg 2 B. a. s. N., Sammlg. Brith Milah bei Familie Weiner 50, Ausschuß d. Zion. Ortsgruppe anl. 70. Geburtstages s. 1. Mitgliedes David Weiner 1 B. a. d. N.; zus.: 200.—. **Leipnik:** E. Rosenzweig anl. Todestag i. unvergeßlichen Sohnes Fritz 30.—.

Insgesamt 6990.—.

Slowakei:

Banovce: Zionistischer Verein je 1 B. a. N. s. verst. Mitglieder Julie Baron, geb. Hirschbein, Marie Löwenbein s. A.; zus.: 100.—. **Bratislava:** (Garten d. jüd. Akademiker): Dr. O. Löbl 50, Dr. E. Schlesinger 20, Dr. St. Klein 50, Dr. G. Steiner 50, Dr. M. Menczel 50, Dr. W. Blumenthal 50; zus.: 270.—. **Banska Bystrica:** Wizo f. Steiner-Garten 200.—. **Kurima:** Für Landau-Wald: Gdud Thora w Awoda 46.10, M. Friedmann 22.70, Reinertrag Blumentag 36.50, 1 u. 10; zus.: 118.—. **Košice:** Geza Engel sp. anl. Abl. s. Schwester Olga Bodor 500, Franz Engel aus gl. Anlaß 500, Dr. Bela Engel 500 f. Olga-Bodor-Garten; zus.: 1500.—. **Pieštany:** Für S.-B.-Rosner-Garten: Nathan Blumgrund 100, Jul. Surn, Dr. Em. Wohlstein je 50, Alois Ernst, L. Glück je 20, Fam. Sigm. Leitner 50; zus.: 290.—. **Vrbovce:** Nathan Wollner f. Rosner-Garten 20.—. **Trenčin:** Zion. Ortsgruppe kond. Dr. Süsz 2 B; zus.: 100.—.

Insgesamt 2593.—.

Briefmarken-Abteilung

21. Ausweis — Kč 211.—.

Seit dem letzten Ausweis gingen Sendungen ein von: Dr. Paul Heßlein, Leitmeritz, Heinrich Kosta, Aussig, Makabi Hazair, L. Sv. Mikulaš, Carlo Finzi, Troppau, NN., Berlin, Barissia, Prag, Kinderheim Unger, Petzer, Heinrich Landsmann, Komotau, Martin Krakowiak (2) Wapienno, Friedr. Bondy, Chotěboř, Lad. Bronner, Žilina, Louis Fuchs, Leitmeritz, Apoth. A. Nieburg, Bodenbach, Ing. S. Klikmanis, Azputi, Dr. Hans Lichtwitz, Prag, Hch. Fuchs, Bodenbach, Ing. Ludw. Fischer, Triest, Peter Ruben-Sonnenmark, Prostějov, Dr. Paul Girsch, Brünn, Alfred Hein, Hranice, Egon Policar, Tel Awiw. Allen Einsendern herzlichen Dank. — Die neuen Pakete, 1000 verschiedene Marken nebst einem schönen Jugendalbum zum billigen Preis von Kč 30.— (exkl. Porto) sind bereits fertiggestellt und können nun wieder laufend von uns bezogen werden. Der rasche Absatz der ersten Auflage zeugt für die gute Qualität der Mischung. Unsere Packete eignen sich ihrer schönen Ausstattung wegen nicht nur für Geschenkzwecke und als Grundstock für Anfängersammlungen, sondern enthalten auch wertvolles Tauschmaterial für mittlere Sammler. Bestellungen werden als eingeschriebene Muster ohne Wert (3.40) umgehend ausgeführt. — Philatelisten Achtung! Wir haben mit 1. Jänner den Neuheitendienst eingeführt und liefern zu billigen Preisen alle Neuheiten der gewünschten Länder. Neue Abonnenten werden jederzeit aufgenommen. Je mehr Teilnehmer, desto vorteilhafter die Preisstellung. Bei Neuanmeldungen ist anzugeben, welche Länder erwünscht sind und bis zu welchem Betrage monatlich die Lieferungen erfolgen sollen. Neuheiten vor dem 1. Jänner 1936 müssen separat aufgegeben werden, wobei die Angabe des Kataloges oder genaue Bezeichnung der Ausgabe erwünscht ist. Werbet in Eurem Bekanntenkreise für den Neuheitendienst. Alle Sendungen, Bestellungen und Anfragen an den Leiter der Briefmarken-Abteilung des KKL. MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach a. E., Teplitzer Straße 23.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5695:	5696:
Böhmen:	198.918.75	251.002.55
Mähren u. Schlesien:	145.983.95	175.357.70
Slowakei:	111.399.25	137.519.65
Karpathorußland:	12.749.90	14.188.70
Lotterie:	—.—	120.000.—
Briefmarkenabteilung:	—.—	2.331.—
	469.051.85	700.249.60

Berichtigung Uh. Ostroh: Landspende: Philip Träubl soll richtig heißen Ottl Träubl.

Geschäftsnachrichten

Schmerzen aller Art zu ertragen ist heute nicht mehr nötig. Togal ist ein anerkannt schmerzstillendes Mittel mit prompter Wirkung. Togal wird auch Ihnen helfen! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. e

Blutwallungen, Herzbeklemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwermut, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers oft sehr rasch beseitigt werden. e

Früher nannte man es Influenza, aber die Zeiten haben sich geändert und auch die Influenza ist „mit der Zeit gegangen" und hat sich zur bösartigen Grippe ausgewachsen! Umsomehr muß ihr — und rechtzeitig! — begegnet werden: der Alpa-Franzbranntwein tropfenweise dem Gurgelwasser zugesetzt, desinfiziert die Mundhöhle und Atmungswege und zu regelmäßigen Einreibungen benutzt, belebt und stärkt er den Körper! Fragen Sie Ihren Arzt! e

Ich habe Ihre Biomalz Präparate, welche Sie mir zur Verfügung stellten, angewendet. In einem Falle handelte es sich um ein sehr schwaches Kind, das eben einen starken Lungenkatarrh überstand. Auffallend war dabei die Gewichtszunahme und die schnelle Erholung des Kindes, so daß die Eltern Ihre Präparate weiter verwendeten. Derzeit ist das Kind wieder frisch und munter. Dr. med. W. A. in H. e

Die Handelsauskunftei und Annoncenexpedition von Gershon Ben — The Rudolf Mosse Agency — Tel Awiw, Achad Haam St. 30, POB. 1094, gibt Interressenten kostenlose Beratung in allen Palästina-Angelegenheiten. Anfragen ist ein internationaler Antwortschein beizulegen.

Reiches Programm der Prager Frühjahrsmesse

Wieder Exporttage. — Steigende Beteiligung der Exportindustrie. — 11 Sondermessen und zahlreiche Tagungen.

Prag. Die Vorarbeiten zur diesjährigen Prager Frühjahrsmesse stehen bereits vor dem Abschluß. Ihrer Durchführung wurde die größte Sorgfalt gewidmet, so daß bereits jetzt das Messeamt günstige Ergebnisse melden kann. Als Neuheit wurde der frühere Messebeginn beibehalten. Der Messepalast mit seinen Exportgruppen wird daher bereits am Freitag, den 6. März eröffnet, während die Ausstellungsgelände erst am 8. März ihre Tore öffnen werden. Der Messeschluß erfolgt am 15. März für alle Objekte gemeinsam. Die Berichte der Messevertreter sind günstig und dem Messeamt liegen bereits zahlreiche Anmeldungen geschäftswichtiger Besucher vor. Für das Inlandgeschäft ist diesmal die große Zahl der Sondermessen von Bedeutung; gesichert sind bereits die Hotel- und Gastwirtsmesse, die 4. Drogistenmesse, die Kraftfahrzeugmesse, die Messe für gebrauchte Kraftfahrzeuge, die Gartenbaumesse, die Möbel- und Pianomesse, die Radiomesse, die Hauswirtschaftsmesse, die große Sonderveranstaltung „Foto-Kino-Optik", die Sportbedarfsmesse; großer Aufmerksamkeit wird sich auch die offizielle französische Exposition erfreuen, ferner die Ausstellung des Flugwesens mit Typen von Militär- und Sportflugzeugen, die Schau der Rennautomobile und Motorräder, die Schau genormter Hotel- und Gastwirtschaftswäsche usw.

Die Wichtigkeit des Vitamines C.

Der bekannte Kinderarzt und hervorragende Fachmann Dr. Stone hat vor kurzem in seinem Vortrag in Lancashire in England die anwesenden Mütter und die auf dem sozialen Gebiete tätigen Faktoren auf den wachsenden Verbrauch von Orangen im Familienhaushalt aufmerksam gemacht. Statistisch hat er bewiesen, daß infolge des steigenden Verbrauches von Orangen rapid die früher so stark auftretende Krankheit — Skorbut — gesunken ist. Skorbut war die Plage der Matrosen, Forscher, kurz der Menschen, die sich nicht genug frisches Obst und Gemüse vergönnen konnten. Vor kurzem wurde festgestellt, daß die Nahrung, die nicht das Vitamin C enthält, die Ursache von Skorbut-Erkrankungen ist. Das Vitamin C ist ein Stoff, der nirgends in so großer Menge auftritt, wie in Citrusfrüchten, besonders aber in Jaffa-Orangen. Man kann ruhig behaupten, daß durch die Entdeckung des Vitamins C ein vollkommener Umsturz in der Wissenschaft und Lebensweise eingetreten ist. Aerztlich wurde festgestellt, daß Orangensaft genau so wichtig wie Milch für den Kinderorganismus ist. Durch viele Versuche wurde bewiesen, daß das Kind, dessen Diät das Vitamin C nicht enthält, plötzlich Zeichen körperlicher Erschlaffung aufweist, ständig klagt, sein Zahnfleisch entzündet sich und wird weich und das Kind wird mager und schwach. Die Krankheit, die in diesem Falle erst im Anfang ist, läßt sich verhältnismäßig leicht durch regelmäßiges Verabreichen von Orangensaft bewältigen, welcher auch nach vollständiger Genesung der beste Schutz vor einem Rückfall ist. Jaffa-Orangen sind nicht nur das beste Schutzmittel gegen Krankheiten, sondern sind auch von vielen Frauen sehr stark als vorzügliches Mittel zur Erhaltung der Schlankheit gesucht. Der Orangensaft ist zwar in Aerztekreisen bereits als erfrischende und Erleichterung bringende Arznei bei Fieberkrankheiten bekannt, aber selbst die Aerzte bekennen, daß die wohltätige Wirkung des Vitamins C noch nicht voll ausgenützt wurde. e

Versicherung ist Vertrauenssache!

Die einzige autorisierte Geschäftsstelle für Versicherungsabschlüsse aller Branchen, im Dienste des Palästina-Aufbauwerkes, die ihr Vertrauen durch seriöse Beratung und günstigste Offertstellung voll berechtigt, die ist

Versicherungs-Abteilung des jüd. Nationalfonds

PRAG II., Lützowova 7-III.
Telephon 30200

Filiale für Mähren u. Schlesien:
BRUNN, Běhounská 10.
Telephon 13745

Filiale für die Slowakei u. PKR.:
KOŠICE, Stefánikova 4.
Telephon 2307

Traiteur für eine strengkoschere Speiseanstalt per sofort **gesucht.** Offerte mit Angabe der Vermögensverhältnisse unter Chiffre „Orthodox" an die Verwaltung dieses Blattes. 8492

Installation von Gas-, Wasserleitungen sowie Hauskanalisierung führt gewissenhaft aus **Karl Mittelbach** PRAHA V, Josefovská 14 im Hause des Polizeikomm. Reparaturen prompt u. billig. 8482

Otto Levý, Tischlerei PRAG VII, Přístavní 20. Tel. 74123. Wohnungen, Geschäftseinrichtungen, Portale

Fleischer u. Selcher 22 Jahre alt, im Auslande gearbeitet, prima Zeugnisse, spricht deutsch und tschechisch **sucht** Posten unter Chiffre: „WILLIG" an die Adm. der Selbstwehr.

Steppdecken mit Watta und Wollfüllung, **Daunendecken** in solider Ausführung. Rascheste Umarbeitung von Decken. Montagen von Dekorationspölstern. Einzige Deckenfabrik in Prag I, Michalská 21 Eiserne Tür

FRAUENARZT Dr. POUR Ord. 11—12, 4—6 PRAHA II Palackého 15. Tel. 309-02

BÖHMISCHE UNION-BANK
ZENTRALE IN PRAG
FILIALEN:
Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Leitmeritz, Marienbad, Mähr. Ostrau, Mähr. Schönberg, Neu Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Prostějov, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau. EXPOSITUREN: Prag Weinberge, Prag-Lieben
Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Olmütz, Troppau.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Josef Wechsberg. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135.080/VII—1926 bewilligt.